Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

212 (4.8.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlässe n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 15 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Sonntag-Ausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Sonntag, den 4. August 1935 — 9. Jahrgang / Folge 212

Wieder einmal „Einigung" in Genf

Die Abwehr jüdischer Vormacht — Die auslandsdeutschen Jungen als Gäste der Wehrmacht — Zum Flug über den Nordpol gestartet

Streiflichter

Schwarze Wühlarbeit Der Reichsstatthalter Robert Wagner hat in seiner großen Abrechnung mit den konfessionellen Hetzern auf dem Karlsruher Schloßplatz am Freitagabend festgestellt, daß der politische Katholizismus zur Zeit rings um Deutschland in so skrupelloser Weise über das nationalsozialistische Deutschland hetzt, daß diese Hetze nicht einmal mehr durch den jüdischen Marxismus überboten werden kann. Daß die Methoden der Hetze des politischen Katholizismus in Deutschland selber nicht weniger gerissen und skrupellos sind, zeigt die folgende Mitteilung der Staatspolizeistelle für den Regierungsbezirk Münster:

„Es ist gelungen, einen versteckten Angriff, der von der Kolping-Familie in Werne an der Lippe gegen die SA und andere NS-Formationen gerichtet wurde, aufzuklären. In der Nacht zum 1. August wurden in Werne an der Lippe an katholische Einwohner Flugblätter verteilt, die ein Spottlied auf den Bischof von Münster und ein Hetzlied gegen die Devisenverbrechen enthielten. Der Verdacht gegen die Verteiler des Flugblattes richtete sich seitens der katholischen Bevölkerung gegen die Mitglieder der SA und die NS-Formationen. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, daß als Hersteller und Verbreiter dieses Flugblattes nun Mitglieder der Kolping-Familie aus Werne in Frage kamen. Acht Täter konnten festgenommen werden, während der neunte nach Holland flüchtete. Alle Beteiligten haben ein Geständnis abgelegt und gaben an, daß sie die Flugblätter verteilt haben, um die katholische Bevölkerung in Werne über die angebliche kirchenfeindliche Einstellung der NSDAP und ihrer Gliederungen aufzuklären. Aus dieser Tatsache ergibt sich klar und deutlich, mit welchen heimtückischen und hemmungslosen Mitteln der politische Katholizismus seinen Kampf gegen Staat und Bewegung führt."

Diese gerissene und niederträchtige Art des Kampfes frommer Heuchler übertrifft wirklich die Ausgeburten des Hasses der jüdisch-marxistischen Hetzer. Jeder anständige Mensch wird sich angewidert von Lügnern und Verleumdern abwenden.

*

Eine „spanische" Geschichte Die spanische Presse veröffentlicht eine äußerst befremdliche Erklärung des Ministerpräsidenten Lerroux zu einem Zwischenfall, der sich im Februar dieses Jahres ereignete und der zu mehrfachen Vorstellungen des deutschen Botschafters Anlaß gab. Ueber die Vorgeschichte des Falles erfahren wir, daß sich im Februar dieses Jahres fünf deutsche Flüchtlinge aus der französischen Fremdenlegion bei den spanischen Behörden in Cabojuby meldeten. Die Deutschen wurden daraufhin auf ein spanisches Kriegsschiff gebracht, aber anstatt ihnen die Weiterreise zu ermöglichen, schaffte man sie an die französische Küste, um sie dort bei dem französischen Posten Gulimin wieder auszuliefern. Da dieses Verhalten der spanischen Behörden in jeder Weise den internationalen Gepflogenheiten zuwiderläuft, hatte sich die deutsche diplomatische Vertretung, als ihr der Fall bekannt wurde, veranlaßt gesehen, beim Außenamt der spanischen Regierung Aufklärung zu verlangen. Auf diese deutschen Vorstellungen jedoch erfolgte merkwürdigerweise von spanischer Seite trotz mehrfacher Anmahnungen bisher keinerlei Antwort. Um so mehr muß es verwundern, daß die spanische Regierung sich jetzt mit einer Erklärung an die Oeffentlichkeit wendet, ohne vorher die deutsche Botschaft in Madrid zu verständigen. Der Inhalt dieser Erklärung ist im übrigen ebenso unbefriedigend, wie die äußeren Umstände als merkwürdig und befremdend befunden werden müssen. Es heißt, daß die Auslieferung der Deutschen auf die Reklamation französischer Behörden erfolgt sei unter der Bedingung allerdings, daß die Ausgelieferten vom französischen Kriegsgericht nicht zum Tode verurteilt würden. Es erscheint uns hier der erste Fall, daß politische Flüchtlinge auf eine einfache Reklamation einer Behörde von einem in das andere Land ausgeliefert werden. Daß die spanischen Behörden sich der Anfechtbarkeit dieses Vorgehens vollauf bewußt waren, dürfte schon daraus hervorgehen, daß bei der Auslieferung eine Bedingung für die Bestrafung gestellt wurde. Der Fall muß als außerordentlich bedauerlich bezeichnet werden und man kann erwarten, daß sich die spanische Regierung in kürzester Frist zu diesem Fall ausführlicher äußert.

Eröffnungs- und Schlußsitzung zugleich

Ratssitzung auf jeden Fall am 4. September — Schiedsgericht über Ualual-Zwischenfall

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U. P. Genf, 4. August. Der Völkerbundsrat trat am Samstagabend kurz nach 7 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammen und nahm einstimmig zwei gemeinsam von Frankreich und England ausgearbeitete Entschließungsentwürfe an. Die erste Entschließung sieht die Wiederaufnahme des Schiedsgerichtsverfahrens über den Ualual-Zwischenfall vor und zwar auf Grund der italienischen Bedingungen. Das heißt das Schiedsgericht hat die Frage der Verantwortlichkeit für diesen Zwischenfall zu prüfen, ist aber nicht ermächtigt, auf das Problem des Besitzverhältnisses von Ualual einzugehen. Bei der Abstimmung über diese Entschließung enthielt sich kein Mitglied des Rats der Stimme.

Auch die zweite Entschließung, die den Zusammentritt des Rats am 4. September vorsieht, damit er den ganzen Fragenkomplex des Abessienenstreitfalls einer eingehenden Prüfung unterziehen kann, wurde einstimmig gutgeheißen. Baron Aloisi enthielt sich der Stimme. Nach der Geschäftsordnung des Völkerbundes wird aber dadurch an der einstimmigen Annahme der Entschließung nichts geändert . .

Nach der Verlesung der Entschließungstexte durch den Ratspräsidenten Litwinow gab Laval seiner zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß das Schiedsgericht in der Lage sein werde, den Ualual-Zwischenfall beizulegen und fügte dann hinzu, daß Frankreich alles in seinen Kräften stehende tun werde, eine Lösung zu finden.

Professor Jèze ergriff dann namens der äthiopischen Regierung das Wort und erklärte, daß man an Abessinien herangetreten sei, im Interesse des Weltfriedens beträchtliche Zugeständnisse zu machen. Abessinien sei sich klar darüber, was es aufgegeben habe, um den Frieden herzustellen. Professor Jèze fügte hinzu, daß er erwarte, daß die Schiedsrichter die gerechten Ansprüche Abessiniens anerkennen würden. Abessinien werde sich vorbehaltslos den Entscheidungen des Schiedsgerichts unterwerfen.

Das einzige Wort der Kritik, das gegen die Kompromißformel in der Ratssitzung gesprochen wurde, kam von Seiten des dänischen Delegierten, der bemerkte, daß die Dreimächteformel zum Zwecke der Wiederaufnahme der Schiedsgerichtsverhandlungen kaum als ein neuer Faktor im Rahmen der Bemühungen, wieder normale Beziehungen zwischen Italien und Abessinien herzustellen, angesehen werden könne. Der dänische Vertreter fügte dann jedoch hinzu, daß er sich in der Lage sehe, die beiden Entschließungen anzunehmen.

Der englische Vertreter Eden billigte beide Entschließungen im Namen seiner Regierung. Die Entscheidung des Rats, so erklärte er, ist sehnlichst von allen Ländern der Welt erwartet worden. Die Unterzeichnerstaaten des Dreimächtevertrags von 1906 würden unverzüglich in Beratungen eintreten, die neben dem Schiedsgerichtsverfahren laufen würden und deren Aufgabe darin bestehe, eine Lösung für das allgemeine Problem des Streitfalles zu finden.

Eden gab dann seiner Ansicht Ausdruck, daß der Rat sicherlich diesen Verhandlungen vollen Erfolg wünsche. Das Ergebnis dieser Besprechungen würden dem Völkerbundsrat dann am 4. September unterbreitet werden. Eden gab die Versicherung ab, daß diese Konferenz alle Fragen berühren würde, und daß man sich um eine Lösung bemühen werde die sich im Rahmen des Völkerbunds halte.

Zum Abschluß der Sitzung stellte Litwinow feierlich fest: „Ich bin sicher, daß ich den Wünschen des Rates Ausdruck verleihe, wenn ich erkläre, daß ich auf einen günstigen Ausgang des Streites hoffe."

Der Zollkrieg zwischen Danzig und Polen

Sperrung der polnischen Grenze für die Einfuhr aus Danzig

*** Danzig, 3. Aug. Die polnischen Zollstellen an der danzig-polnischen Grenze haben am Samstagmittag 12 Uhr die Grenze für die Einfuhr sämtlicher Waren aus dem Gebiete der Freien Stadt Danzig nach Polen gesperrt. Der Warenverkehr in umgekehrter Richtung wickelt sich weiterhin ungestört ab.**

Der Zollkrieg zwischen Danzig und Polen, der durch den neuen polnischen Schritt eine weitere Verschärfung erfahren hat, geht zurück auf die vor kurzem gemeldete polnische Verordnung, wonach Polen die Zollabfertigung durch Zollämter im Gebiet der Freien Stadt auf solche Waren beschränkt, die nur für den Bedarf Danzigs bestimmt sind. Alle Waren dagegen, die für Polen bestimmt sind, müssen an Zollämter in polnischem Gebiet verwiesen werden. Verstöße gegen diese Anordnung verursachen Beschlagnahme der Waren. Das heißt in seiner Auswirkung: Danzigs Handel und Industrie werden bei der Versorgung des polnischen Marktes mit Auslandswaren ausgeschaltet, der Danziger Hafen, der natürliche Umschlagplatz für die Einfuhr nach Polen, muß veröden.

Für Danzig, seine gesamte Bevölkerung und die Wirtschaft war damit, wie Gauleiter Forster heute in der Presse ausführt, eine vollkommen neue Lage geschaffen. Eine Lage, die klares und entschlossenes Handeln der Regierung erforderte. Dazu kam, daß Vertreter der Danziger Wirtschaft ununterbrochen bei den Danziger Regierungsstellen vorsprachen, sich über die neu geschaffene Lage beklagten und eine sofortige Abhilfe verlangten. Mit Recht wiesen alle Vertreter der Wirtschaft darauf hin, daß unter solchen Umständen, wenn die Verordnung Polens nicht sofort aufgehoben wird, die gesamte Danziger Wirtschaft zusammenbricht. Obwohl der Senatspräsident dem hiesigen diplomatischen Vertreter Polens diese Sachlage vor Augen hielt und von ihm die Aufhebung dieser vertragswidrigen Verordnung verlangte, stellte Polen den alten Zustand nicht her. Es blieb also der Danziger Regierung, wenn nicht Allerschlimmstes für die Danziger Bevölkerung eintreten sollte, nichts anderes übrig, als von sich aus zu handeln.

Wenn Polen bei der Einfuhr von Waren, die aus Danzig kommen, derartige Schwierigkeiten bereitet und der Danziger Wirtschaft ihre Einnahmequellen verstopft, dann besteht die Gefahr, daß der Wirtschaft in Zukunft auch die Mittel und die Devisen fehlen, die für die Danziger Bevölkerung unbedingt notwendigen Bedarfsartikel einzukaufen. Die nationalsozialistische Regierung Danzigs hat deshalb den für sie nächstliegenden Weg aus eigener Kraft und in der Verantwortung vor der Danziger Bevölkerung und vor Danzigs Geschichte beschritten. Und dieser Weg ist einfach.

Danzig wird aus den Ländern, in denen es eingefrorene Guthaben besitzt, um diese Vermögen aufzulockern, Waren zollfrei hereinnehmen.

Wenn von polnischen Stellen auf Grund dieser Maßnahme erklärt wird, daß dies ein Vertragsbruch sei, so kann die Danziger Regierung mit ruhigem Gewissen und mit Recht diese Behauptung zurückweisen, denn die Verordnung Polens vom 17. Juli ist die Voraussetzung für unsere Handlung gewesen. Verträge, die zwischen Staaten geschlossen sind, hat nicht nur der eine Partner, sondern auch der andere.

Für die Bewertung kommender Verhandlungen sieht man als wesentlich an, daß die polnische Regierung sich nunmehr einmal ganz offen darüber äußert, welche praktischen Gründe sie zu der Maßnahme vom 18. Juli veranlaßt haben. Darüber herrschte bisher bekanntlich bei weitem nicht die Klarheit, die zu einer sachlichen Beurteilung der Gesamtsituation notwendig gewesen wäre. In Danzig besteht der Wunsch, daß Verhandlungen sobald als möglich angebahnt werden. Die Vorkehrungen der Danziger Regierung würden in diesem Falle also nur ein Uebergangsstadium bedeuten, bis durch eine offene Aussprache zwischen den beiden Ländern eine Regelung erreicht werden kann, die weniger auf äußere Prestigefragen, als vielmehr auf die einfachen und nüchternen wirtschaftlichen Notwendigkeiten Rücksicht nimmt. Der neue Schritt Polens allerdings hat die Aussprache nicht erleichtert.

Komintern

Von E. v. Ungern-Sternberg.

Der Generalstab der Weltrevolution tagt in Moskau, und Stalin, der Dschingiskhan der bolschewistischen Offensive, mit fünfzehn Minuten lang andauerndem Applaus vom Kongreß des Komintern begrüßt, tat nichts, um die Hurrastimmung, die herrschte, oder künstlich geschaffen werden sollte, einzudämmen. Die Sowjetregierung glaubt sich tief genug in die europäische Politik eingegraben zu haben, um die Maske des Biedermannes, die man während der Paktverhandlungen und der Völkerbundsgroteske zur Schau getragen hatte, fallen lassen zu können. Man zeigt sich wieder so, wie man ist, blutfarben-purpurn.

Und dennoch besteht zwischen diesem Kongreß der kommunistischen Internationale und dem vom Jahre 1928 ein nicht zu verkennender Unterschied. Moskau muß Außenpolitik treiben, sowjetrussische freilich, aber immerhin Außenpolitik. Es hat Verträge abgeschlossen, die einem Militärbündnis sehr ähnlich sehen und es hat Hemmungen, die es früher nicht hatte. Aber diese Hemmungen werden mit einer kurios wirkenden Ungeniertheit umgangen. Stalin hatte z. B. die rote Zersetzungsarbeit im französischen Militär aufzugeben versprochen. Der französische kommunistische Delegierte auf dem Kongreß, Cachin, erklärte denn auch in seinem Referat, daß der französisch-sowjetrussische Vertrag von den Kommunisten Frankreichs begrüßt worden sei, er übe auf das Proletariat eine große Anziehungskraft aus. No nie sei der Zulauf zur Partei so groß wie jetzt gewesen. Diese Erklärung mag in Moskau sehr befriedigend klingen, aber in Paris? Die Freunde im Westen mögen sich doch etwas ungemütlich fühlen, wenn ihnen der bolschewistische Bär mit eingezogenen Krallen freundlich auf die Schulter klopft. Vielleicht spüren die Drahtzieher der Sowjetbündnisse so etwas die Katzenjammer, wenn es ihnen in stillen Stunden gelingt, über ihre Scheuklappen hinauszublicken. Sie werden dann erkennen, daß Moskau nur deshalb sich in alle Kombinationen des Westens einreiht, um eine innere Befriedigung der Welt zu verhindern, denn nur im Chaos und im Zusammenbruch können sich die Ziele der roten Weltrevolution erfüllen.

Das Arbeitsfeld der Komintern ist das Ausland. Ihre Kampfmittel sind nie verleugnet worden. Es gilt durch Streiks Aufruhr zu schüren, die bürgerlichen Regierungen zu stürzen, die Truppen zu zersetzen, damit sie einen Krieg in einen Bürgerkrieg verwandeln und der Kampffront in den Rücken fallen. Es gilt das Vaterland zu verraten, um dem Kreml zu dienen. Das und vieles andere sind feststehende Dogmen, die sich gar nicht tarnen lassen und die man in jedem Lehrbuch der kommunistischen Organisationen bestätigt sehen kann. Aber ebenso wie die Sowjetfreunde bei Besuchen in Rußland nur die Potemkinschen Kulissen sehen wollen, ebenso verschließen sie auch Augen und Ohren vor den Gefahren der Weltrevolutionspropaganda und nehmen die Reden und Taten der Komintern entweder nicht ernst, oder hören absichtlich nicht hin, um sich die Illusionen nicht zerstören zu lassen.

Der französische Delegierte, Cachin, hat sich vor wenigen Jahren noch auf dem Kongreß in Hongkong, auf dem der Plan einer Erhebung der fernöstlichen Kolonialvölker mit Moskaus Hilfe beraten wurde, eifrig um die Erzeugung eines Aufruhrs in Indochina, in Tonkin und Anam, bemüht. Der Aufstand kostete zwar nur einigen Beamten das Leben, die ermordet wurden, er wurde unterdrückt, aber in Java und in Holländisch-Indien hat die Wühlarbeit der Komintern mehr Erfolg gehabt. In Batavia und in Sumatra entstand eine sehr ernste Lage, das Kriegsschiff „Sieben Provinzen" meuterte und hißte die rote Flagge. In China ist die vom Vertrauten Lenins, Barodin, ausgestreute Drachensaat besonders üppig aufgegangen. Der Kommunistenkrieg im Südosten Chinas dauert auch heute noch an. Die von Radek gegründete Akademie für fernöstliche Revolutionäre leistet unentwegt gute Arbeit. In aller Oeffentlichkeit wird für den bolschewistischen Sturm über Asien geworben. So wurden z. B. vom Komintern in Ussuriisk und in Wladiwostok für die koreanische revolutionäre Jugend Propagandaschulen errichtet, in denen sie in die Geheimnisse des Bürgerkrieges eingeweiht wird. Die meisten der bolschewistischen Agenten im asiatischen Osten sind Mongolen und Burjaten, die die europafremde Psyche der dortigen Bewohner besser zu fassen vermögen, die sich unerkannt unter die Bevölkerung mischen und Unheil anrichten. Gewiß die ersten Attacken des Bolschewismus in Asien sind zurückgeschlagen worden, aber die Mißerfolge haben der Komintern nicht entmutigt und er setzt überall seine Maulwurfsarbeit fort.

Der italienisch-abessinische Konflikt gibt den Sowjets jetzt die Gelegenheit, die schwarze Rasse gegen die weiße

aufzuwiegeln. Die amerikanischen Negergewerkschaften stehen unter kommunistischem Einfluß, und dort, wo kommunistische Losungen nicht verstanden werden, dort wird der Rassenhaß gepredigt. Noch kürzlich trafen 400 junge Neger in Moskau ein, wie die Sowjetzeitungen berichteten, um ihre Studien in der Propagandaschule „zur Befreiung der unterdrückten Kolonialvölker" zu vervollständigen.

Die Wühlarbeit der Kommunisten in Europa ist genügend bekannt. Sie wird auf dem Moskauer Kongreß rühmend von den Delegierten der 64 Länder hervorgehoben. Selbst wenn man in den Referaten Ruhmrederei und Uebertreibungen sehen will, so werden doch soviele bedrohliche Tatsachen berichtet, daß nur ein unverzeihlicher Leichtsinn darüber hinweggehen kann. Moskau tarnt sich als Beschützer der Demokratie und sucht Bundesgenossen, um den Faschismus zu bekämpfen. Das erinnert an die Fabel vom Wolf und dem Lamm, denn nirgends hat die Menschheit grausamere Despotie als im Sowjetreich erlebt. Aber auch diese Farce paßt in den Feldzugsplan, den der „Generalstab der Weltrevolution" jetzt in Moskau ausarbeitet.

Eine neue Offensive bereitet sich vor. Sollte das Menetekel, das in Moskau aufflammt, vom in feindliche Lager gespaltenen Europa übersehen werden? Wird die Nachkriegspolitik der Verblendungen nicht endlich aufgegeben werden? In Moskau stehen die drei apokalyptischen Reiter bereit, um ihren furchtbaren Ritt über die Erde zu beginnen.

Unsere Einstellung gegenüber dem Judentum ist unabänderlich

Daluege über die Abwehrmaßnahmen gegen jüdische Vormacht — Gesetz und Grundsatz in der Judenfrage

*** Berlin,** 3. August. Der Befehlshaber der deutschen Polizei, SS-Obergruppenführer Daluege, beschäftigt sich im „Angriff" unter der Ueberschrift „Gesetz und Grundsatz in der Judenfrage" mit dem Judenproblem.

SS-Obergruppenführer Kurt Daluege schreibt einleitend: „Als zum ersten Male im Deutschland Adolf Hitlers vor kurzem der hohe Prozentsatz der Juden in der Kriminalität durch eine amtliche Statistik belegt wurde, geschah dies etwa nicht in der Absicht, die Stellung des nationalsozialistischen Staates zur Judenfrage zu rechtfertigen, sondern um nur auf einem kleinen Gebiete zu unterstreichen, welche Bedeutung die Judenfrage nicht nur für Deutschland, sondern für alle Länder besitzt." Daluege weist dann darauf hin, daß die Auslandspresse im großen und ganzen auf diese amtliche Statistik mit Stillschweigen geantwortet hat. Ein Teil habe das amtliche Zahlenmaterial als einen Rechtfertigungsversuch für die zu erwartenden gesetzlichen Maßnahmen gegen jüdische Anmaßungen in Deutschland hingestellt. Das sei Böswilligkeit oder zum mindesten Mangel an Verständnis gegenüber dem Standpunkt des deutschen Volkes in der Judenfrage!

Wenn die Polizeibehörde des nationalsozialistischen Deutschlands, so heißt es weiter, die Statistik der Kriminalität unter dem besonderen Gesichtswinkel des Anteiles des Judentums erfassen und vor allen Dingen der Oeffentlichkeit zur Beurteilung unterbreiten, so liegt der Grund eben in unserer grundsätzlichen Stellung zur Judenfrage. Daß das Judentum selbst hinter den Kulissen die angeborenen Eigenschaften ihrer Stammesgenossen, vor allem auf ganz bestimmten Gebieten der Verbrecher, und die Gefahr, die sich hieraus für das Judentum im allgemeinen ergeben mußte, sehr zeitig und zwar schon zu Zeiten seiner Macht erkannt hat, beweist ein Schriftsatz, der sich bei den Akten des Polizeipräsidiums Berlin befindet. Am 15. Mai 1918 glaubte nämlich der „Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens" dagegen protestieren zu müssen, daß der Oeffentlichkeit gegenüber die festgenommenen Taschendiebe zumeist als polnische und galizische Juden identifiziert würden. Er fragte beim Polizeipräsidium Berlin an, „ob denn auch statistisches Material vorläge, das die besagte Behauptung rechtfertigte, und als der Polizeipräsident in begreiflicher Loyalität gegenüber den Juden diese Anfrage nicht ernst nahm, brachte es der Zentralverein siegessicher und überheblich fertig, an die Erledigung am 6. Juni 1918 zu mahnen.

Als aber der Polizeipräsident ihnen eine Aufstellung schickte, die bewies, daß die Taschendiebstähle fast ausschließlich von „Männern und Frauen mosaischen Glaubens" ausgeführt wurden und dem jüdischen Zentralverein sogar eine Namensliste der in letzter Zeit festgenommenen Personen zur Einsicht übersandte, da legte begreiflicherweise das Judentum keinen Wert mehr darauf, sich weiter mit diesen Dingen zu befassen.

Der Jude, vor allem der Jude in der Presse des Auslandes, hat kein Recht, die nunmehr fortlaufend zur Veröffentlichung kommenden Statistiken über den Anteil des Judentums am Verbrechen zu kritisieren. Es sei bei der ersten Veröffentlichung schon einmal betont worden, daß die Statistiken amtlich aufgestellt und jederzeit für jeden Fachmann des Auslandes, unter denen sich ja, Gott sei Dank, wenig oder keine Juden befinden, zur Einsichtnahme zur Verfügung stehen.

Unsere Einstellung gegenüber dem Judentum war seit Anbeginn des nationalsozialistischen Kampfes um Deutschland und ist heute nach Erringung der Macht durch die nationalsozialistische Bewegung unabänderlich! Diese Einstellung zum Judentum ist ein Teil unserer nationalsozialistischen Weltanschauung.

Die gesetzlichen Maßnahmen, die sich zwangsläufig aus dem Bekenntnis des deutschen Volkes zu den Bindungen der Rasse ergeben, werden dem Judentum die Grundlage jeder heutigen und zukünftigen Vormachtstellung entziehen. Es wird weiter immer die Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung und des nationalsozialistischen Staates bleiben, mit wachsamem Auge die nur allzu bekannte bewegliche Taktik und Tarnung der Juden zu beobachten und fortlaufend die Maßnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, um unsere Grundsätze gegenüber dem Judentum durchzuführen. Hierzu gehört auch der Kampf gegen das Judentum im Verbrechen, der fortlaufend mit der immer klareren Erkenntnis des hohen prozentualen Anteils selbstverständlich schwerste Abwehrmaßnahmen zeitigen muß und wird. Der von dem stellvertretenden Gauleiter Westfalens, Pg. Emil Stürtz, vor kurzem formulierte Satz: „Der Jude ist und wird im heutigen Deutschland das, was wir aus ihm werden lassen", hat volle Gültigkeit.

Die nationalsozialistische Bewegung und der nationalsozialistische Staat sind stark genug, um die entsprechenden Wege zu beschreiten, die mit der Würde unseres stolzen nationalsozialistischen Deutschlands im Einklang stehen.

Drei jüdische Unholde in Lodz verhaftet

*** Warschau,** 3. August. **In Lodz verhaftete die Polizei drei jüdische Angestellte einer Textilfabrik, die sich an Arbeiterinnen der in jüdischen Händen befindlichen Fabrik vergangen hatten. Das Gerichtsverfahren gegen die drei Verhafteten ist bereits eingeleitet.**

Jetzt auch Schweinefleisch im eigenen Saft

Durch den Kauf kann die Hausfrau ein Stück volkswirtschaftlich wertvoller Mitarbeit leisten

*** Berlin,** 3. August. Der Reichs- und preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat die Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse angewiesen, aus ihren Beständen in Zukunft neben Rindfleischkonserven auch Schweinefleischdosen abzugeben. Diese können nicht nur wie die Rindfleischdosen im Gewicht von einem Kilogramm, sondern mit Rücksicht auf kleine Haushaltungen auch im Gewicht von einem Pfund abgegeben werden. Der Kleinverkaufspreis für die Kilodose Schweinefleisch ist auf 1,60 RM. und für die Pfunddose auf 80 Reichspfennig festgesetzt worden. Der Absatz erfolgt bis auf weiteres nur durch die Mitglieder des Fleischverbandes und durch die Fleischwarenfabriken mit eigenen Läden.

Die Schweinefleischkonserven enthalten, wie die Rindfleischkonserven, das „Fleisch im eigenen Saft" zubereitet, d. h. ohne jeden Zusatz von Wasser. Die Fleischkonserve ist auch deshalb besonders vorteilhaft für die Hausfrau, weil sie keine Knochen enthält, weil das Fleisch vor der Verarbeitung entsehnt worden ist und keiner längeren Zubereitung bedarf. Die Hausfrau soll sich bewußt sein, daß sie durch den Kauf der Konserven „Fleisch im eigenen Saft" ein Stück volkswirtschaftlich wertvoller Mitarbeit leistet. Die Konservierung des Fleisches erfolgte im vergangenen Sommer und Herbst, als die Landwirtschaft durch die Dürre verursachte knappe Futtermittelernte mehr Vieh zum Verkauf brachte, als für den laufenden Fleischverbrauch benötigt wurde. Dadurch wurde ein völliger Zusammenbruch der für die Existenz der deutschen Landwirtschaft und Aufrechterhaltung der einheimischen Fleischerzeugung notwendigen Viehpreise verhindert. Heute helfen uns diese Fleischkonserven, die den Ueberfluß des vergangenen Jahres darstellen, Devisen für die Einfuhr von Vieh und Fleisch zu sparen, die wir für die Rohstoffeinfuhr zur Arbeitsschlacht dringender brauchen.

Zum Flug über den Nordpol gestartet

Flugverkehr Rußland—Amerika über die Polarroute?

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U. P. Moskau, 3. August. Der russische Flieger Georg Lewanewski ist heute früh 6.03 Uhr mit zwei Begleitern zu seinem seit längerer Zeit geplanten Flug über den Nordpol nach San Franzisko aufgestiegen. Der Start erfolgte auf dem Flugplatz Scholschowski bei Moskau. Die Flieger, die die Route Moskau—Nordpol—Wilkesland—Port Simon—Vancouver—San Franzisko verfolgen, hoffen, binnen sechzig bis siebzig Stunden ihr Ziel erreichen zu können. Der Flug dient der Vorbereitung eines Amerika-Flugverkehrsdienstes über die Polarroute.

Kurz nach Mitternacht versammelten sich auf dem Militärflugplatz von Scholschowski schon hohe Beamte, um dem Start beizuwohnen. Die drei Flieger, Lewanewski, Lewtschenko und Baidukow, erschienen erst kurz vor dem Start. Sie hatten bis dahin noch geschlafen, um den Flug ausgeruht anzutreten. Minutenlang schien es zweifelhaft, ob der graurote Eindecker mit seiner 11-Tonnenlast sich vom Erdboden erheben würde. Den Zuschauern blieb der Atem stehen, als sie sahen, wie das Flugzeug fast eineinhalb Kilometer lang am Erdboden blieb, ohne aufzusteigen. Lewanewski hatte noch unmittelbar vor dem Start zu den Zuschauern gesagt, ein guter Aufstieg bedeute 15 Prozent des ganzen Erfolges seines Amerika-Fluges, aber es sah ganz danach aus, als sollte ein schlechter Start einen hundertprozentigen Mißerfolg verursachen. Schließlich fing das Flugzeug aber an, Zoll um Zoll ganz langsam emporzusteigen. Es kam gerade noch über eine am Ende des Flugfeldes befindliche Baumgruppe hinweg und verschwand dann unter den Jubelrufen der Menge bald nordwärts im Regen.

Die Flieger gaben jetzt durch Funk ihre erste Standortmeldung. Darnach befanden sie sich um 12.25 Uhr MEZ über dem Narenj-Meer.

Wohnungsmarkt und Wohnungsbau

56. Jahrestagung des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine

*** Königsberg,** 3. August. In Königsberg findet in diesen Tagen die 56. Jahrestagung des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine statt, die aus allen deutschen Gauen sehr stark besucht ist. Am Freitag tagten die Fachausschüsse und der Führerrat des Zentralverbandes, am Samstag hielten mehrere Regierungsvertreter Vorträge über Hausbesitzerfragen.

Zunächst sprach Ministerialrat Dr. Ebel vom Reichsarbeitsministerium über „Wohnungsmarkt und Wohnungsbau", wobei er u. a. folgende allgemein interessierenden Mitteilungen gab: Die Zahl der Eheschließungen sei in Deutschland von annähernd 500 000 im Jahre 1932 auf 700 000 im Jahre 1934 gestiegen. Der Zugang an selbständigen Haushaltungen habe 1934 nach Abzug der infolge Todesfall oder anderen Gründen aufgelösten Haushalte rund 460 000 betragen. Infolge der seit 1933 vermehrten Bautätigkeit seien 1934 rd. 318 000 Wohnungen neu hergestellt worden, davon allein 120 000 durch Teilung von Großwohnungen oder anderer Räume im Rahmen der großen Zuschußaktion. Im ganzen gesehen habe jedoch der Zugang an Wohnungen seit 1929 nicht mit dem Zugang an Haushaltungen Schritt gehalten. Das Statistische Reichsamt habe daher die Zahl der Wohnungslosen noch vor kurzem auf 1 350 000 geschätzt, gegenüber 1 Million im Jahre 1929. Die Reichsregierung sei entschlossen, die Wiederkehr einer Wohnungsnot mit allen ihren Schäden zu verhindern. Die durch das Gesetz vom 30. März 1935 gewonnenen Mittel würden eingesetzt für die Kleinsiedlung, den Bau billiger Kleinwohnungen und die Altstadtsanierung. Das Endziel müsse aber die Befriedigung des Wohnungsbedarfes ohne Reichshilfe sein.

Der Leiter der Abteilung Industrie, Handel und Handwerk im Reichskommissariat für Preisüberwachung, Dr. Sternberg-Raasch legte in seinem Vortrag über Preisüberwachung und Mieten dar, daß der Reichskommissar unter gar keinen Umständen dulden werde, daß der Hausbesitzer aus einer ohne sein Zutun entstandenen Konjunktur Gewinne ziehe. Das gelte für ihn ebenso, wie für alle anderen Wirtschaftler. Die Einführung einer neuen Zwangswirtschaft liege weder im Sinne der Reichsregierung, noch im Sinne des Reichskommissars. Unterblieben aber die als Eingriff auf die soziale Ordnung und Wirtschaft zu kennzeichnenden unberechtigten Mietsteigerungen nicht, so bleibe den zuständigen Stellen allerdings nichts anderes übrig, als sehr hart zuzugreifen.

Jugend aus aller Welt bei der Wehrmacht

Die auslandsdeutschen Jungen als Gäste in Döberitz

*** Döberitz,** 3. August. Einen würdigen Auftakt für die Deutschlandfahrt der aus dem Lager Kuhlmühle kommenden auslandsdeutschen Jugend bildete ein Besuch beim Reichsheer draußen in Döberitz. Der kommandierende General des dritten Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis III, Generalleutnant von Witzleben, hatte eine größere Uebung angesetzt, um den Jungen, von denen viele zum ersten Male überhaupt einen deutschen Soldaten zu Gesicht bekamen, Gelegenheit zu geben, die verschiedenen Waffengattungen des deutschen Heeres im Gefechtsdienst zu sehen und anschließend in einem großen Friedensbiwak das kameradschaftliche Leben kennen zu lernen.

Ein prachtvolles Bild bot sich, als gegen Mittag auf dem Hasenheidenberg an der Berlin-Hamburger Chaussee die auslandsdeutschen Jungen mit den Kameraden der Hitlerjugend in großem Viereck antraten. Der Kommandant von Berlin, Generalleutnant von Schaumburg, begrüßte die Jungen mit einer Ansprache, in der er betonte, daß es ihm eine aufrichtige Freude sei, den jungen Menschen Gelegenheit zu geben, mit der Wehrmacht in Berührung zu kommen, der jungen deutschen Wehrmacht, die durch die große Tat unseres Führers Adolf Hitler wieder neu erstanden sei.

Ein Erlebnis für die Jungen war es, als die verschiedenen Truppenteile die Uebung durchführten. Der „Kampf" ging um den Hasenheidenberg, den die rote gegen die blaue Partei verteidigte. Mit der Infanterie arbeiteten Artillerie, ein Kraftradschützenzug, Panzerwagen und Fliegerstaffeln. Offiziere, Feldwebel und Unteroffiziere gaben den jungen Gästen Erläuterungen. Mit dem Sturm der roten Partei auf den Hasenheidenberg war die Uebung beendet. Nach einem Vorbeimarsch vor dem inzwischen eingetroffenen Generalleutnant von Witzleben wurden die Biwakplätze bezogen. Die jungen Gäste begaben sich in Gruppen zu den einzelnen Truppenteilen, und am Lagerfeuer wurde manche Freundschaft geschlossen. Der Abend schloß mit dem großen Zapfenstreich.

Vor der großen Uebung hatten die Deutschlandfahrer Gelegenheit, dem Richthofengeschwader im Fliegerhorst Döberitz einen Besuch abzustatten.

Führer-Funk

Der Führer und Reichskanzler hat dem Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherrn von Fritsch, in einem Handschreiben herzlichste Glückwünsche zum 55. Geburtstage ausgesprochen.

Der Forstassessor Graf Finck von Finckenstein, der aus der SA ausgeschlossen wurde, ist sofort seines Dienstes enthoben worden. Eine disziplinarische Untersuchung gegen Forstassessor Graf Finck von Finckenstein ist bereits am Nachmittag des 2. August angeordnet worden.

Der Reichsverkehrsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichs- und preußischen Minister des Innern eine Verordnung zur Bekämpfung der Notlage des Kraftdroschkengewerbes erlassen, derzufolge jedem Kraftdroschkenbesitzer, der bis zum 1. Oktober aus seinem Gewerbe ausscheidet, eine angemessene Entschädigung gewährt wird.

Der Reichsminister des Innern hat die Angelegenheiten der Beschlußstelle in Rechtsangelegenheiten der evangelischen Kirche ebenfalls Herrn Reichsminister Kerrl übertragen, der den Vorsitz übernommen hat. Zu Beisitzern der Beschlußstelle sind ernannt worden: die Lehrer für das öffentliche Recht Professor Dr. Weber in Berlin und Professor Dr. Dahm in Kiel, sowie die Sachberater für kirchliche Verfassungsfragen in der Kirchenabteilung des Reichsministers Kerrl Ministerialrat Dr. Stahn und Konsistorialrat Dr. Ruppel in Berlin. Die entsprechende Verordnung ist im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

Von der Staatspolizeistelle Köln wurde ein Fuhrunternehmer aus Köln-Deutz in Schutzhaft genommen, weil er die bei ihm beschäftigten Arbeiter unsozial behandelte, sie fortgesetzt in ungehöriger Weise beschimpfte und sie in der übelsten Art ausbeutete.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 31. Juli wie in der Vorwoche auf 102,2 (1913 gleich 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,2 (plus 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,0 (unv.) und industrielle Fertigwaren 119,2 (unv.)

Vor dem Bezirksgericht in Wilna begann ein Strafgerichtsverfahren gegen den Ortsgeistlichen von Troki, Pfarrer Malynicz-Malicki. Die Anklage wirft dem Geistlichen systematische Verbreitung unwahrer Nachrichten vor, die das Ansehen des polnischen Staates gefährdeten.

Die Großglockner-Hochalpenstraße wurde am Samstag nach Fertigstellung des letzten Teilstücks feierlich dem Verkehr übergeben. Die Straße führt vom Tal der Salzach ins Tal der Drau, verbindet also den Norden des Landes mit dem Süden.

Der Sommerkurort Erhtientautze am Ostabschnitt der chinesischen Ostbahn wurde von ein paar hundert Banditen überfallen und nach dreistündigem Kampf besetzt. Die Banditen plünderten den Ort völlig aus und setzten ihn dann in Brand. Eine Person wurde bei dem Ueberfall getötet.

Eine Anordnung Dr. Leys

*** Berlin,** 3. Aug. Der Reichsleiter der DAF erläßt folgende Anordnung: „Ich habe festgestellt, daß immer noch der frühere zum DHV gehörende Bund reisender Kaufleute in Untergliederungen besteht und weiter arbeitet. Da durch den Aufbau der DAF alle sozialpolitischen Fragen der Handelsvertreter und Geschäftsreisenden in der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel bearbeitet werden, gilt der Bund reisender Kaufleute als aufgelöst. Ich untersage die Verwendung der Briefbogen dieses Bundes und bestimme in diesem Zusammenhang, daß im „Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung" die frühere Abteilung „Gruppe der reisenden Kaufleute" mit sofortiger Wirkung die Bezeichnung führt: „Abteilung Handelsvertreter und Geschäftsreisende. gez. Dr. Robert Ley."

Die erste olympische Weltsendung

*** Berlin,** 3. Aug. Die Weltsendung, mit der der Reichssender Berlin am Sonntag um 12 Uhr mittags die vorolympischen Sendungen durch die Ansprache des Ehrenpräsidenten der Olympischen Spiele eröffnet, wird von allen deutschen Sendern und von England, Frankreich, der Schweiz, Polen, der Tschechoslowakei, Spanien, Argentinien und Japan übernommen. Außerdem wird die Sendung durch die Richtstrahler des Deutschen Kurzwellensenders in allen Erdteilen zu hören sein.

Richter Lynch in Amerika

*** Neuyork,** 3. Aug. Vielleicht verdient, aber jedenfalls nicht ganz „ordnungsmäßig" ist das Ende, das in Yreka in Kalifornien ein berüchtigter Straßenräuber namens Johnson genommen hat. Um Mitternacht trafen etwa 25 Männer aus einem Nachbarort in Yreka ein, erzwangen sich Zutritt zum Gefängnis, bemächtigten sich des Straßenräubers und hängten ihn frühmorgens an einem Baum auf. Eine Verfolgung der Täter soll nicht möglich gewesen sein. Sie pflegt meist „nicht möglich zu sein", wenn „Richter Lynch" den für Ruhe und Ordnung verantwortlichen Behörden ins Handwerk pfuscht.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: **Dr. Karl Neuscheler.** Für politische und allgemeine Nachrichten: **Dr. Georg Brixner.** Für Kultur und Unterhaltung: **Dr. Günther Röhrdanz.** Für den Heimatteil: **Richard Volderauer.** Für badische Nachrichten: **Hugo Büchler.** Für Lokales: **Fred Fetz.** Für Wirtschaft, Turnen und Sport: **Carl Walter Gifferi**

Für Bewegung und Parteinachrichten: **Rolf Steinbrunn.**

Für Anzeigen: **Walter Gayer.** Sämtliche in Karlsruhe

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VI. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 275 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 674 Ex.	
Merkur-Rundschau	1 700 Ex.	
Aus der Ortenau	1 901 Ex.	
Einmalige Ausgabe		45 597 Ex.
davon:		
Karlsruhe	27 983 Ex.	
Merkur-Rundschau	8 010 Ex.	
Aus der Ortenau	9 604 Ex.	
Gesamtdruckauflage		57 872 Ex.

D.A. VI. 1935
Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	935 Ex.
Merkur-Rundschau	765 Ex.
Aus der Ortenau	1 445 Ex.
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe	3 145 Ex.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wir feiern unser 50jähriges Jubiläum, der Orient, die Heimat der Salem-Zigarette, feiert mit uns. Die beiden letzten Ernten waren ausgezeichnet! Versuchen Sie unsere

JUBILÄUMS-MISCHUNG

Vorwärts im Schicksalskampf!

Kultusminister Dr. Wacker auf der Großkundgebung im Südwestmarklager

Im Rahmen der Veranstaltungen des Südwestmarklagers der HJ in Offenburg fand Freitag abend auf dem Lagerplatz eine Großkundgebung statt. Die Hitlerjugend und das Jungvolk traten in geschlossenen Reihen an. Nach Fanfarenklängen erteilte Gebietsführer Friedhelm Kemper dem Minister Dr. Wacker das Wort, der die Jugend zunächst in die Landschaft einführte, in der sie für zehn Tage weilt.

Wenn ihr Hitlerjungen und Jungvolkbuben, so führte der Minister u. a. aus, in diesem Lager zusammengekommen seid, um Disziplin, Ordnung und Unterordnung zu üben und zu lernen, so sollt ihr auch eine Verbindung haben mit der Landschaft, in der ihr weilt. Dieser Boden ist alter deutscher Boden, dieses Land, dieser Flecken deutscher Erde war

durchzogen von deutschen Religionskämpfen.

Auf diesem Boden haben die Deutschen ihr Vaterland verteidigt. Dieser Boden ist durchdrungen von Blut, es ist ein altes Kampfgelände, das Land am Oberrhein. Dieses Land ist den Germanen nicht geschenkt worden, sondern es wurde einst erkämpft und ist uns darum heilig. Unsere Mission ist die, einen Kampf zu führen gegen alle, die diesen Boden uns streitig machen wollen. Dieser Kampf darf nicht verloren gehen. Wir sind alle nur Männer des Ueberganges, wir zehren an der Kraft, die unsere Vorfahren uns gegeben haben, und wir müssen schauen, daß diejenigen, die nach uns kommen, neue Kraft für ihre Kämpfe haben. Das Schicksal der Städte und der Dörfer in diesem Lande, in dem ihr weilt, ist am schlimmsten gewesen, wenn das Reich schwach war. Die Schwäche des Reiches ist der Untergang des Grenzlandes. An der Grenze sind wir zum Grenzkampf geboren. Dieses Land muß Deutschland erhalten bleiben! Was ihr tut, ihr Hitlerjungen und Jungvolkbuben, hat einen tiefen Sinn: Ihr erkennt hier die Aufgabe, die ihr am Ganzen zu leisten habt. Wir kämpfen gegen jeden Feind und auch gegen den Parteikonfessionalismus.

Die Zentrumspartei von ehedem

dünkte sich sehr stark und mächtig, denn sie hatte das Gefühl, etwas Göttliches zu sein. Man kann es nicht verwinden, daß die Zentrumspartei aus der Geschichte ausgelöscht ist, in der sie nicht viel wertvolles geleistet hat. Sie ist aus der Machtstellung vertrieben worden, und gewisse Leute meinen, das nicht ertragen zu können, Man ist nicht den Zentrumsführern gefolgt, sondern dem Pfarrer, der das geistliche Gewand getragen hat. Wir müssen es ihnen abgewöhnen, eine Rolle zu spielen. Wir haben eine lange Geduld, und wir sorgen dafür, daß das Geschlecht, das nach uns kommt, auch noch Geduld hat, Geduld bis zum Sieg! Wir tasten die religiösen Gefühle von niemanden an und wir lassen jeden Katholik oder Protestant sein. Der Nationalsozialismus hat einen Friedensvertrag mit der katholischen Kirche geschlossen. Die Kirche ist geschützt, aber sie hat sich nicht um Politik zu kümmern.

Die deutsche Jugend muß eine Staatsjugend sein, eine geschlossene Jugend, denn sie trägt als Staatsjugend den Namen ihres Führers: Hitler-Jugend. Die Jugend muß einheitlich sein. Das ist der Sinn dieses Zeltlagers der Südwestmark. Wie die Soldaten, Katholiken und Protestanten, in demselben Regiment im Kriege zusammenstehen, so muß auch die deutsche Jugend zusammenstehen und einheitlich geschlossen sein.

Sprechchöre und Lieder beendeten die Großkundgebung.

Reaktionäres Pack

Privaturlauber beleidigen deutsche Arbeiter

Im Sommerfrischenort Scheidegg im bayerischen Allgäu weilen zur Zeit, genau wie in vielen anderen Orten der deutschen Bergwelt, eine Anzahl „KdF"-Urlauber. Es geschah nun in diesen Tagen, daß diese idyllisch gelegene Gemeinde auch von Privaturlaubern als Sommerfrische gewählt wurde. Diese Tatsache ist an sich ohne besonderes Interesse, sie wird von der Bevölkerung, die ja auf Fremdenverkehr angewiesen ist, nur freudig begrüßt.

Empörend wirkte aber das Verhalten gewisser Privaturlauber, das man im heutigen geeinten Deutschland nicht für möglich halten sollte. Auf der Suche nach Zimmern erkundigten sich diese „Volksgenossen" bei den Vermietern, ob in den Zimmern schon KdF-Urlauber gewohnt hätten. (!)

Nach der Bejahung dieser Frage durch die nichtsahnenden Wirtsleute wurde von den Fremden abgelehnt, die Zimmer zu mieten. Dieser Vorfall wiederholte sich dann noch vier- oder fünfmal bei andern Zimmervermietern, und als kein Zimmer zu haben war, in dem noch keine KdF-Urlauber gewohnt hatten, verließ man den Ort wieder.

Wir lehnen es ab, diese Privaturlauber als Glieder der deutschen Volksgemeinschaft zu bezeichnen. Durch ihr Verhalten kennzeichnen sie sich selbst als Saboteure an staatlichen Einrichtungen und am Aufbau des Deutschen Reiches. Schon allein die mangebrachte Frage läßt erkennen, daß sie Volksgenossen, denen durch die NSG Kraft durch Freude vielleicht zum erstenmal Gelegenheit gegeben wurde, kurze Urlaubstage außerhalb ihres Heimatsortes zu verleben, als Menschen zweiter Klasse betrachten und sie es mit ihrer „Würde" nicht vereinbaren können, ihren hochwohlgeborenen Körper in ein Bett zu legen, in dem vor Tagen oder Wochen ein Angehöriger der DAF seine Nachtruhe fand.

Es ist nicht angebracht, noch mehr Worte darüber zu verlieren. Allen Zimmervermietern sei aus Herz gelegt, die Personalien solcher Fremden, die gleiches oder ähnliches Verhalten an den Tag legen, festzustellen und bei der zuständigen Stelle ihrer Gemeinde zu melden, denn Reaktionäre gegen die Einrichtung der NSG „Kraft durch Freude" gehören nicht nur an den Pranger; sie verdienen, im Konzentrationslager das gelehrt zu bekommen, was Nationalsozialisten unter Volksgemeinschaft verstehen.

Der Park im Barackenlager

Das schaffen die Arbeitsmänner in ihrer Freizeit!

Aufnahme: Laux

An Barackenlager pflegt man keine großen Ansprüche äußerer Schönheit zu stellen. Schablonenhaft nüchtern werden sie meistens hingestellt, wenn es sich darum handelt, einer Anzahl Menschen notdürftig eine vorübergehende Unterkunft zu bieten.

Um so angenehmer ist man beim Besuch der schmucken Unterkünfte des Arbeitsdienstes überrascht, wie man sie heute weit draußen in der Rheinebene findet. Ordnung und Sauberkeit sind in einer wohldisziplinierten Gruppe Selbstverständlichkeiten, mit denen sich die Arbeitsmänner aber keineswegs begnügen. Jede Abteilung setzt ihren Ehrgeiz und ihre besondere Liebe daran, ihr Lager nett und freundlich zu gestalten.

Der Aufbau der Baracken, die bekanntlich für das ganze Reich genormt sind, geht an sich sehr schnell vonstatten. In unmittelbarer Nähe der Arbeitsstätten werden die einzelnen Teile durch ein Baukommando von etwa 50 Mann zusammengesetzt. In zehn bis zwölf Tagen ist das Lager bezugsfertig.

In ihrer Freizeit gehen dann die Arbeitsmänner an die Verschönerung ihres Lagerdorfes. Eine Umzäunung verleiht den anfangs etwas verloren in der Landschaft stehenden Baracken den Charakter eines in sich geschlossenen Gemeinwesens. Besondere Sorgfalt wird an das Eingangstor gewandt. Meist sind auf den ersten Blick die landsmannschaftlichen Unterscheidungsmerkmale zu erkennen. „Up ewig ungedeelt" und

„Lewer duad üs Slav"

liest man am Tor der Schleswig-Holsteiner Unterkunft. Die Schlesier haben ihr Tor mit ihrem heimatlichen Wappen geschmückt. In einer anderen Abteilung glänzt das Arbeitsgerät, der silbern blinkende Spaten, als Sinnbild des Adels der Arbeit an dem Tor, gleich wie das Wappen des Ritters an seiner Burgeinfahrt.

Wenn man beim Betreten der Lager dann saubere Grünfläche und Blumenbeete erblickt, vermag man sich kaum vorzustellen, daß hier vor einem Jahr vielleicht noch eine Wildnis war. Es ist erstaunlich, wie die Arbeitsmänner aus dem Boden richtige kleine Parks hervorzaubern. In einem schön gefaßten Wasserbecken glitzert es von Zierfischen. Ueber den Dächern kreist ein Flug Tauben, denen ein besonderer Schlag errichtet wurde.

Im Innern der Unterkünfte, die den kleinsten Gemeinschaften des Lagers, den Trupps, Aufenthalt bieten, wetteifert die Mannschaft, ihr Heim wohnlich und behaglich auszustatten. All die netten Kleinigkeiten, die einen Wohnraum freundlich machen, wie Gardinen und Bilderrahmen, tragen persönliches Gepräge. Im gemeinsamen Aufenthaltsraum zeigen Truppzeichen den Platz der einzelnen Trupps an. Jedes einzelne ist ein kleines Meisterwerk, das in ernster oder launiger Art die Gemeinschaft charakterisiert.

Aufnahme: „Führer"

Zudrang zur Zeltstadt-Post

Der Briefkasten im Offenburger Lager ist täglich gefüllt von Briefen, in denen die Pimpfe den Eltern ihr großes Erleben mitteilen

Hut ab vor diesen Studentinnen!

Elf von der Universität Heidelberg zeigen sozialistische Haltung

Vor kurzem berichteten wir von der volkgenossischen Tat einiger Freiburger Studenten, die zwei Wochen ihrer Semesterferien für die Arbeit im Bau verwandten. Sie taten das nicht, um Geld zu verdienen, sondern verhalfen Arbeitskameraden der Faust durch ihr Zufassen zu einem vollbezahlten Urlaub.

Dieser Tage erfahren wir von einem weiteren Beispiel wirklicher Volksgemeinschaft, das 11 junge Studentinnen der Heidelberger Universität gaben. Sie vertauschten bei Semesterschluß 14 Tage bis 4 Wochen in Mannheim und Heidelberg den Hörsal mit der Fabrik ohne den geringsten Lohn.

So war es dem Frauenamt in Verbindung mit den Betriebsführern möglich, verschiedenen erholungsbedürftigen und kränklichen Arbeiterinnen einen zusätzlichen Erholungsurlaub zu verschaffen. Die Sorge um den Verdienstausfall war es ja bisher immer, die denen in der Fabrik nicht gestattete, sich einmal richtig auszuruhen und neue Kraft zu sammeln. Nun wurde ihnen durch die Vertretung der Studentinnen nicht nur ihr Arbeitsplatz frei gehalten, sondern auch ihr Verdienst ohne Ausfall gesichert.

Ein Besuch in der Firma Landfried in Heidelberg zeigte, daß diese vorbildliche Tat von allen Arbeitskameradinnen mit großer Dankbarkeit aufgenommen wurde. Es ist ein gutes kameradschaftliches Zusammenarbeiten zwischen Studentin und Arbeiterin und verdient volle Anerkennung, zumal doch die Tätigkeit für die Studentinnen völlig fremd ist. Auch außerberuflich herrscht mit den Arbeiterinnen ein bemerkenswert gutes Verhältnis. So werden an den Sonntagen gemeinsame Ausflüge gemacht und Singabende veranstaltet. In schlichter Weise leben die jungen Studentinnen den Sozialismus der Tat vor.

Diese sozialistische Haltung der jungen studentischen Volksgenossinnen sollte gewissen Rittern vom Korpsgeist und vom Standesdünkel die Schamröte ins Gesicht treiben.

Es freut jeden Nationalsozialisten daß die Jungen vom Nationalsozialistischen Studentenbund die Scharte des jämmerlichen Snobismus im Schild der deutschen Studentenschaft auswetzen.

Kuno Fischer wußte von nischt

„Der Zweck der Arbeitsfront ist mir unbekannt!"

Millionen schaffender Deutscher haben sich in der Deutschen Arbeitsfront die Hand zu gemeinsamer Arbeit gereicht. In Betrieben und Versammlungen hat Aufklärung und erzieherische Arbeit die Ziele der Deutschen Arbeitsfront klargestellt. Die Zahl der Abseitsstehenden wird zusehends geringer.

Um auch die letzten noch fernstehenden Volksgenossen für die Gemeinschaftsorganisation zu gewinnen, hatte vor einiger Zeit die Betriebsführung einer Großbank auf Veranlassung des Vertrauensrates an die wenigen noch außerhalb der Deutschen Arbeitsfront stehenden Gefolgschaftsmitglieder die Anfrage gerichtet, aus welchen Gründen der Beitritt zur Deutschen Arbeitsfront noch nicht erfolgt sei. Auf Grund dieser Anfrage fühlte sich ein Gefolgschaftsmitglied dieses Betriebes, wie uns die RBG „Banken und Versicherungen" mitteilt, bemüßigt, nachstehenden Brief an die Direktion der Bank zu richten:

An die Direktion der Dresdner Bank, Berlin SW 58, Behrenstraße. Ihre vom 10. Juli 1935 datierte Zuschrift wurde mir am 18. ds. 10.30 Uhr, überreicht. Obwohl mir der Zweck der — Deutschen Arbeitsfront —, da mir bisher kein Statut über genannte Vereinigung zuging, unbekannt ist, erkläre ich hiemit meinen Eintritt in die — Deutsche Arbeitsfront —. Ich bemerke ausdrücklich, daß mein Eintritt nur von Ihnen erzwungen erfolgt. Schadenersatz behalte ich mir für ev. Beiträge, die mir von meinem Gehalt abgezogen werden sollten, vorsorglich vor. Mit deutschem Gruß! Kuno Fischer.

Hat dieser „Herr" Bankbeamte seit dem 2. Mai 1933, also seit mehr als 2 Jahren, noch niemals etwas über den Zweck der Deutschen Arbeitsfront gehört? Wir wollen ihn in seinem Schlaf nicht stören. Es ist ganz selbstverständlich, daß für solche vergeßlichen und arroganten Zeitgenossen in unseren deutschen Betrieben kein Platz mehr ist. Die Betriebszelle der Bank, die das Schreiben zur Kenntnis nahm, tat das einzig Richtige und beantragte die Entfernung des Kuno Fischer von seinem Arbeitsplatz. Inzwischen ist die Kündigung seitens der Bank ausgesprochen worden.

Die NSBO packte zu!

Am schwarzen Brett

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen. Die Sitzung der Kreisbetriebsgemeinschaftswalter fällt am Montag, 5. August, aus.

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Karlsruhe-Mühlburg I. Am Dienstag, 6. August, findet im Gasthaus „Rheinkanal", Ecke Sedan- und Rheinstraße, eine Sitzung sämtlicher Zellen-, Block- und Betriebswalter statt. Beginn: 20 Uhr. Abrechnung, Aufbau.

Kreisbauernschaft Karlsruhe — Amt für Agrarpolitik. Ab Montag, 5. Ernting (August), befinden sich unsere Büroräume im Hause der Landesbauernschaft Baden, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16. Anschrift: Kreisbauernschaft Karlsruhe, Karlsruhe, Fernsprecher 8280 und 1210. Beiertheimer Allee 16.

Deutsche Arbeitsfront, NS-Gem. „Kraft durch Freude", Ettlingen. Amtswaltersitzung, Dienstag, 6. August, 8 Uhr, im Gasthaus „Wilder Mann", Ettlingen. Erscheinen sämtlicher Amtswalter ist Pflicht.

Das kam ganz unverhofft!

Die Einsatzübung eines Karlsruher Sturmbannes

Die volle Einsatzbereitschaft der SA wurde dieser Tage erneut unter Beweis gestellt. Unter der Annahme, daß auf der Bahnstrecke Richtung Karlsruhe—Graben ein Eisenbahnunglück stattgefunden hat, sollte die SA größere Absperrungen an dem Unfallplatz vornehmen.

So traten die Formationen des Sturmbann I/109 unter der Führung des Sturmhauptführers Maeyer alarmmäßig auf dem Skagerrakplatz an. Die Stürme, feldmarschmäßig ausgerüstet, wurden von hier auf die für sie eingeteilten Wachabschnitte auf den Marsch geschickt.

Der heiße Sommerabend und das ungewohnte Sturmgepäck hat manchen Schweißtropfen verursacht, aber trotz Durst und Staub zogen die Stürme mit frohen Marschliedern ihren Zielen zu.

Im folgenden schreibt ein SA-Kamerad der an der Uebung teilnahm:

Nachmittags war Alarm im Sturmbann. Am Abend stehen die Stürme. Gepäck fassen, Befehl: Morgen 20.15 Uhr, Antreten des Sturmbannes auf dem Skagerrakplatz, feldmarschmäßig.

Voller Spannung kehren wir heim. Wohin geht es, fragt ein Neugieriger.

Nach Abessinien, Kartoffel setzen

lautet die Antwort. Jeder lacht, jeder freut sich, endlich wieder große Sache!

Am Abend darauf steht pünktlich der Sturmbann, fast vollzählig. Jeder, der kann, ist dabei. Und wer verhindert ist, ärgert sich.

20.30 Uhr Abmarsch. Fester Tritt, frohe Lieder.

So bald die Bannmeile von Karlsruhe verlassen ist, wird mit Marschsicherung vorgegangen. Tiefe Stille ist an die Stelle der Lieder getreten.

Unser Sturmbann erhält den Befehl, die Sicherung des Bahnkörpers, Bahnübergang Straße Blankenloch—Leopoldshafen zu übernehmen. Zur Unterstützung wird dem Sturmbann der N-Sturm 109 beigegeben.

Der Sturmbannführer setzte seine Kräfte so ein, daß drei Stürme die vordere Linie sichern. Sturm 4/109 und der Rest des Sturmes 40/109 standen in Büchig und bezogen Unterkunft. Der Sanitätstrupp mit Sanitätszelt war an die Straßengabel Blankenloch—Hagsfeld—Büchig bei Punkt Hb etwa 600 Meter westlich Büchig befohlen. Der Nachrichtensturm stand nach Einnahme seiner Station im Befehlsstand I/109 im Wäldchen hart ostwärts Blankenloch—Hagsfeld 1 Kilometer westlich von Büchig zur Verfügung.

Gegen 23 Uhr sind die Stürme an ihren Biwak- und Unterkunftsplätzen. Bald treffen die Meldungen beim Befehlsstand I/109 ein, daß die Befehle durchgeführt und die Abschnitte ordnungsgemäß gesichert sind. Niemand kann mehr passieren, ehe er nicht die Parole gesagt hat. Auch dem Brigadeführer und dem Standartenführer geht es nicht anders (glücklicherweise!), als sie noch in der Nacht die Lager der Stürme besichtigten.

Nachts in den Zelten

Bei den Stürmen, welche keine Ortsunterkunft beziehen, wachsen Zeltstädte aus dem Boden. Von Müdigkeit ist nichts zu merken. Scherze fliegen hin und her, saftige, die das Lachen in die Kehlen treiben. Die haben aber auch Durst und Hunger. Feldflaschen und Brotbeutel kommen zu Ehren. Kameradschaftlich gibt jeder dem, welchem etwas mangelt. Aber als schönstes Zeichen der Kameradschaft freut die Männer, daß die Zelte des Brigadeführers und des Standartenführers auch draußen bei ihnen stehen.

Allmählich wird es in den Lagern ruhiger. Die letzten Geschichten sind erzählt, von der Kampfzeit, wo sie oft nachts draußen waren in ernster Gefahr. Ruhig liegen die Männer, nur noch vereinzelt leise Stimmen. Dann ist es still, nur noch die Schnaken summen.

Der nächste Morgen

Früh wird es schon lebendig. Keiner will mehr schlafen. Als um 5 Uhr Aufstehen ist, ist schon alles wach. Um 6 Uhr ist Kaffee-Empfang. Der heiße „Negerschweiß" macht den Letzten munter. Dann beginnt um 7 Uhr der Frühsport. Es geht wild dabei zu, ein Zeichen, daß alle die Nacht gut überstanden haben. Anschließend ist weltanschauliche Schulung. Aufgaben und Bedeutung der SA werden besprochen, die jetzt und in aller Zukunft steht, treue, opferbereite Kämpfer für ihren obersten Führer. Zweck und Inhalt der Reichswettkämpfe der SA werden erläutert. Die Männer sind stolz, daß ihnen der Führer diese Aufgabe gestellt hat. Sie werden sie erfüllen, wie sie bis jetzt jede Aufgabe erfüllt haben. Auch die Tagesfragen kommen nicht zu kurz. Besonders die Devisenschiebungen in den Klöstern und das landesverräterische Treiben dieser Kreise werden gebührend angeprangert. Aber auch die Provokationen durch die Juden, die sich in diesen Tagen auffallend mehren.

Nach dem ist 1 Stunde Freizeit. Im Kampfspiel liefern sich die SA-Kameraden wahre Schlachten. Unterdessen haben auch der Brigadeführer und der Standartenführer die einzelnen Stürme besichtigt.

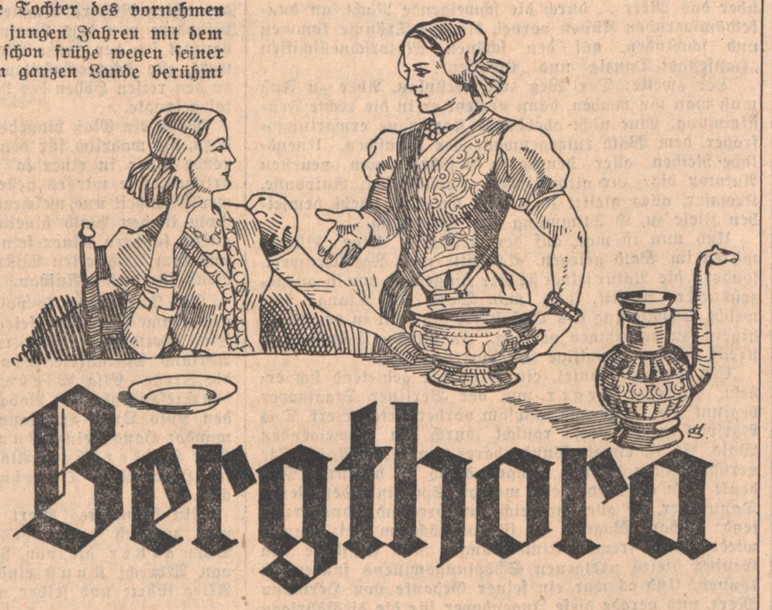
Der Staf. spricht aus aller Herzen, als er dem Brigadeführer verspricht:

„Wir wollen treu sein unserem Führer Adolf Hitler, unserem Vaterland! — Wir wollen!"

BÜRO: DEGENFELDST. 13
RUF: 4518/19
KARL DÜRR
ALLE HEIZMATERIALIEN
GEGR. 1884

Germanische Frauengestalten

EINE AUFSATZFOLGE VON **HEINAR SCHILLING** — MIT FEDERZEICHNUNGEN VON HANS SCHÜTZ



Bergthora

Nach alter Sitte wurde die Tochter des vornehmen Isländers Skarphedin in ganz jungen Jahren mit dem Edeling Njall verheiratet, der schon frühe wegen seiner Weisheit und Gesetzeskunde im ganzen Lande berühmt und beliebt war. Sie schenkte ihrem Gatten, mit dem sie in ausnehmend guter Ehe lebte, drei prächtige Söhne und drei schöne Töchter, und die Familie galt weit und breit als Muster guter Art und Sitte. Hinzu kam, daß dem Paar zufolge sorgsamer Wirtschaftsführung größter Reichtum zuwuchs, so daß Njall außer seinem Haupthofe, den er nach seiner Gattin Bergthorasvalr genannt hatte, bald noch einen zweiten Hof und außerdem außerordentlich viel Land und Leute besaß.

So konnte Bergthora, die all diesem erheblichen Besitz mit Geschick und Umsicht vorstand, den Töchtern Islands mit Recht als Beispiel vorgehalten werden, zumal sie außerdem wie keine andere sich mit ihrem stattlichen und schönen Mann selbst in schwierigster Lage gut zu stellen und ihn dadurch zu beherrschen wußte. Dies erwies sich besonders, als Njall eine Liebschaft mit einer benachbarten Bauerntochter anfing und von dieser einen vierten Sohn erhielt. Bergthora erklärte sich sofort damit einverstanden, daß dies Kind ihres Mannes, das ein besonders schöner und gut gearteter Knabe zu werden versprach, mit ihren eigenen Söhnen aufgezogen würde, was zu einem eigentümlich innigen Verhältnis zwischen Pflegesohn und Pflegemutter führte. Ueberhaupt hingen alle Familienangehörigen mit besonderer Liebe an der prächtigen Frau und ihre verheirateten Söhne zogen es vor, keinen eigenen Hausstand zu gründen, um sich nicht von der Mutter trennen zu müssen, die sich auch mit all ihren Schwiegertöchtern ausgezeichnet verstand.

Ueberall weit im Umkreise ist Bergthora helfend tätig, und überall begegnet man ihr mit größter Achtung. Es ist das erstemal, daß sie mit einem Menschen hart aneinander gerät, als Hallgerd, die Frau Gunnars von Hlidarendi, in ihrem Haus eine Taktlosigkeit begeht und verdientermaßen von ihr zurechtgewiesen wird. Als Gattin des vornehmsten Freundes von Njall hatte Hallgerd bei ihren häufigen Besuchen in dessen Haus stets den Ehrenplatz eingenommen. Nun traf es sich, daß bei einem Festmahl Bergthoras Schwiegertochter ebenfalls zugegen war, was zur selbstverständlichen Folge hatte, daß dieser der Ehrenplatz gebührte. Als sich trotzdem Hallgerd dort niederläßt, wird sie von Bergthora, die die hochfahrende, immer nur an Befehlen gewöhnte verwöhnte junge Frau nicht recht leiden mochte, ein wenig ärgerlich aufgefordert, den Sitz zu räumen, worauf Hallgerd gekränkt erwiderte: „Ich werde hier keinem weichen, denn ich bin kein Bettelweib!" „Hier habe nur ich zu bestimmen", sagt Bergthora kurz und führt ihre Schwiegertochter an den Ehrenplatz. Als nun nach dem Mahle Bergthora selbst nach ihrer Gewohnheit die Schale zum Händewaschen vor Hallgerd hinstellt, sucht diese zanksüchtig durch eine besonders häßliche Bemerkung einen Zwist zu entfachen, der auch die engbefreundeten Gatten trennen soll. Des weisen Njall einziger Mangel war, daß er recht kläglichen Bartwuchs hatte, und so sagte Hallgerd, eine der durch Hausfrauenarbeit entstellten Hände Bergthoras mit ihren gepflegten Fingern ergreifend: „Du und Njall, ihr seid einander wert! Ihm wächst kein rechter Bart und du hast mißgestaltete Finger." Ruhig erwidert Bergthora: „Das ist wahr, aber wir beiden machen uns daraus keinen Vorwurf." Und, auf den Tod des ersten Mannes Hallgerds anspielend, fügt sie scharf hinzu: „Aber dein Mann Thorwald war nicht bartlos, und doch hast du ihn ermorden lassen." Wütend springt Hallgerd auf und sucht ihren Mann gegen die Gastgeber aufzuhetzen, doch Gunnar ist besonnen genug, seine alte Freundschaft mit Njall nicht unter dem Gezänk der Frauen leiden zu lassen. Sofort verläßt er mit Hallgerd die Gastung, indem er seine Frau hart anfährt: „Ich habe Njall für vieles dankbar zu sein, und werde mich von dir nicht zu Dummheiten aufreizen lassen."

Von nun an verfolgt Hallgerd ihre Feindin mit unversöhnlichem Haß. Sie läßt einen Knecht Bergthoras erschlagen, um dadurch Zwist zwischen den Männern zu entfachen. Noch aber sind diese fest entschlossen, sich nicht durch das Frauengezänk entzweien zu lassen und büßen die Tötung durch Wergeld. Selbst als Bergthora nun ihrerseits einen besonders bösartigen Mann in ihre Dienste nimmt, der bald darauf einen Werkführer Hallgerds erschlägt, gleichen sie sich wieder aus und Gunnar erhält den gleichen Sack mit Geld zurück, den er vorher Njall hatte geben müssen. Doch das ränkevolle Spiel mit dem Leben geht weiter. Bergthoras Dienstmann wird von einem Vetter Hallgerds getötet und scherzend meint Njalls ältester Sohn: „Hallgerd sorgt dafür, daß unsere Dienstboten nicht an Altersschwäche sterben." Und als Njall trotz alledem nicht zur Rache bereit ist, beschwört die gekränkte Bergthora ihren alten Pflegevater, ihre Ehre zu wahren. Die Sache endet damit, daß auch Hallgerds Vetter seinen Tod findet. Nun reißt die Kette der Totschläge nicht mehr ab. Hallgerd verleitet einen Vetter ihres Mannes, den Pflegevater Bergthoras zu ermorden. Nicht genug damit setzt sie überall im Lande eine boshafte Hohnstrophe in Umlauf, die Gunnars Vetter ihr zu Liebe gedichtet hat, und diese Verunglimpfung kränkt Bergthora so, daß sie nunmehr sogar gegen den Willen ihres Gatten ihre Söhne in den Kampf hetzt.

Es ist eine Szene von eigentümlich düsterer Tragik, wie die gekränkte Frauenehre sich dazu durchringt, ihr eigenes Fleisch und Blut in die Waagschale zu werfen. Die prächtigen Söhne Bergthoras sind reife und besonnene Männer und es wurmt sie, gegen den Willen ihres Vaters heimlich ans Werk zu gehen. Aber die Mutter spart nicht mit bissigen Worten: „Euch Söhnen und dem Vater sind Geschenke gemacht worden. Jämmerlich ist, wer nicht Gegengaben gibt." Grinsend, so sagt der Bericht, saß Skarphedin da, Bergthoras ältester Sohn, über der Schweiß perlte ihm von der Stirn und rote Flecken brannten auf seinen Backen. Dann bricht er los: „Viel Freude macht es der alten Frau, unsrer Mutter, uns aufzuhetzen." Der zweite Bruder sitzt schweigend da und nagt an der Lippe, der dritte tut, als höre er nicht. Nur der vierte Sohn Njalls von der Nebenfrau steht ganz auf seiten der Pflegemutter und tröstet sie. Nachts reiten die Söhne fort und wirklich gelingt es ihnen, Gunnars Vetter zur Strecke zu bringen.

Nun folgt eine Streitigkeit der anderen und schließlich ist der so friedliebende Gunnar das Opfer neuer Feindschaften, die Hallgerds Bösartigkeit ihm zugezogen hat. Aber auch Njalls Söhne werden durch die jahrelangen Fehden unbeliebt und schließlich kommt es so weit, daß mehrere feindliche Sippen sich zusammenrotten, um mit Gewalt den ununterbrochenen Bürgerkrieg, — denn zu einem solchen hatte sich infolge der Macht der beteiligten Geschlechter der seit Gunnars Tod ununterbrochen fortdauernde Streit ausgewachsen, — zu beenden. Bergthora weiß im voraus, daß sie hierbei ihren Tod finden wird, denn ihr und ihrem Gatten Njall eignet die seltene Gabe, die Zukunft vorauszuahnen. Aber wie sieh ihr ganzes Leben lang still und selbstverständlich für die Ihren und den Hausstand gesorgt hat, so trifft sie auch jetzt, ohne ein einziges Wort über ihr eigenes Schicksal zu verlieren, mit Selbstverständlichkeit und Ruhe die Vorbereitungen für ihre und ihres Mannes letzte Stunden.

Es ist nachmittags und noch ahnt niemand, daß die Feinde bereits im Heranreiten sind, um den Hof zu umstellen. Da sagt Bergthora plötzlich zum Hausgesinde: „Ihr könnte euch heute alle eure Lieblingsspeisen auswählen, denn heut abend werde ich zum letzten Male euch das Essen auftischen." Und als alle verwundert sagen, wie es dazu kommen solle, spricht sie ahnungsvoll: „Doch wird es so kommen, und zum Zeichen, daß ich die Wahrheit sage, mögt ihr nehmen, daß jetzt während des Abendbrotes meine Söhne, die noch mehrere Tage ausbleiben sollten, heimkehren werden." Wirklich trifft auch diese Vorahnung zu und die beiden bringen die Nachricht, daß die Feinde bereits in nächster Nähe sind.

Bald ist das Haus umstellt, und auf dem Vorplatz stehen dreißig Feinde, unschlüssig, wie man das festverrammelte Gebäude angehen solle. Njall mit seinen Söhnen halten vor der Tür, und einen offenen Angriff wagen auch die zahlenmäßig überlegenen Gegner nicht, zumal gleich einer von ihnen, der sich zu weit vorgewagt hatte, von Skarphedin getötet wird. Trotzdem gibt Njall seinen Söhnen den sonderbaren Rat, sich ins Haus zurückzuziehen, um sich dort zu verteidigen. Er hat eingesehen, daß aller Widerstand nutzlos ist und will wenigstens auf anständige Weise sterben Den tapferen Söhnen ist dies gar nicht nach dem Sinn, aber der eigentümliche germanische Glaube an die Schicksalsvorbestimmung läßt auch sie sich dem Wunsche des Vaters fügen, denn als der jüngste Sohn im Meinungsstreite sagt: „Machen wir's so, wie der Vater es will. Das wird uns wie immer am besten bekommen", da entgegnet Skarphedin düster: „Sein Wille ist umschattet, denn er ist todgeweiht. Aber den Gefallen kann ich meinem Vater gerne tun, mit ihm zu verbrennen, denn ich bin nicht bange vor dem Tod."

Noch einmal versucht Njall, für sich und die Seinen Frieden von den Feinden zu erwirken. Als er aber hört, daß diese seine Söhne unter allen Umständen töten wollen, will er von Vergleich nichts mehr wissen. Die Frauen, Kinder und Knechte erhalten freien Abzug, und als der Anführer der Belagerer auch Njall auffordert, unangefochten aus dem Haus zu gehen, lehnt der Greis mit Würde ab: „Ich will keinen freien Abzug. Ich bin ein alter Mann und nicht mehr dazu imstande, meine Söhne zu rächen Also will ich sterben, um nicht in Schande zu leben." Nun wendet sich der vornehmste der Feinde an Bergthora: „Geh wenigstens du hinaus, Hausmutter! Denn dich will ich um keinen Preis da drinnen verbrennen." Da findet Njalls Lebensgefährtin Worte, die in ihrer rührenden Schlichtheit den ganzen Sinn eines germanischen Frauenlebens umreißen: „Jung wurde ich dem Njall gegeben. Damals habe ich ihm versprochen, daß ein Schicksal uns beide treffen soll."

Als die beiden in das brennende Gebäude gegangen sind, fragt Bergthora leichthin: „Was wollen wir denn jetzt anfangen?" Njall antwortet: „In unser Bett wollen wir uns legen. Dort habe ich immer gerne geruht." Sie nehmen Abschied von ihren Söhnen und den Männern, die mit diesen zu sterben bereit sind. Njall sagt zu seinem Großknecht: „Jetzt kannst du sehen, wo ich und die Frau uns hinlegen und wie wir uns zudecken. Dann wirst du wissen, wo nach unsern Gebeinen zu suchen ist. Ich gedenke mich nämlich nicht mehr vom Fleck zu rühren, wie auch Rauch oder Feuer mir zusetzen." Dann legte sich das Ehepaar nieder. Njall befahl, die Haut eines frischgeschlachteten Ochsen, die zufällig auf der Diele lag, über sie zu breiten. Das geschah und nun hörte man sie nur noch ein Gebet sprechen. Es war das letzte Lebenszeichen, das sie gaben. Als nach einigen Tagen der einzige der Verwandten Njalls, der dem Mordbrand entronnen war, die Bauern des Gaus aufbot, um Njall zu bestatten, fand man das Ehepaar friedlich entschlummert unter der vom Feuer geschrumpften Haut. Die Leichen waren unverbrannt und beide waren demnach vom Rauch erstickt worden Die Bauern unterhielten sich über den erstaunlichen Eindruck, den die Toten auf sie machten, und einer sagte: „Njalls Ausdruck und Aussehen kommt mir so strahlend vor, daß ich noch bei niemand einen ähnlich strahlenden Leichnam gesehen habe."

Er wog 5 Zentner

In Paris ist dieser Tage ein Mann gestorben, der als der schwerste Mann der Welt bekannt war. Friedrich Reymond, der sich zeit seines Lebens einer beneidenswerten Gesundheit erfreute, ist nun, erst 53-jährig, einem kurzen aber schweren Leiden erlegen. Reymond brachte es schon in jungen Jahren zu einem stattlichen Gewicht. In seiner Glanzzeit wog er fast fünf Zentner. Kein Wunder, daß er eine der beliebtesten Attraktionen in den Theatern und Varietés der ganzen Welt gewesen ist und eigentlich nie um ein Engagement verlegen war. Voll Staunen und Bewunderung betrachteten die Menschen diesen ungewöhnlichen Koloß, der nicht einmal während der knappen Kriegsjahre wesentlich abgenommen hat. Die Körpermaße des schwersten Mannes der Welt muten fast unwahrscheinlich an. So betrug sein Brustumfang 2.15 Meter, sein Hüftumfang dank seinem beachtlichen Schmerbauch 2.88 Meter. Erstaunlich war auch der Umfang seiner Schenkel. So maß der Oberschenkel dieses „schweren Jungen" 89 Zentimeter, der Unterschenkel war sage und schreibe nur um 5 Zentimeter schlanker Reymond hat körperlich unter seinem Umfang nie zu leiden gehabt, er fühlte sich außerordentlich wohl dabei. Kummer bereitete ihm eigentlich nur sein ungeheurer Schmerbauch, an dem man sich nicht nur bildlich stieß. Der schwerste Mann der Welt brauchte überall zuviel Platz. In der Straßenbahn, im Autobus, in allen Lokalen — überall gab es Katastrophen. Die Stühle, die Reymond bezahlen mußte, weil sie unter seiner Last zusammenkrachten wie nichts, gehen in die Dutzende. Autofahren konnte der arme Mann überhaupt nicht, weil er sich einen besonderen Wagen hätte bauen lassen müssen. Durch eine normale Autotür ging sein Umfang nicht hindurch. Oft genug hat Reymond auch darüber geklagt, daß seine Dickleibigkeit eigentlich recht kostspielig war. Alle seine Kleidungsstücke kosteten viel Geld, denn nicht nur die Anzüge und Mäntel — auch Hüte und Schuhe mußten nach Maß für ihn angefertigt werden. Am erheiterndsten ist eigentlich die Tatsache, daß sich Reymond in den letzten dreißig Jahren auf keine Waage mehr gestellt hat und man also sein Gewicht nur schätzen konnte. Er fürchtete nämlich, daß die elektrischen Waagen unter der Last entzweigingen, wie ihm dies früher mehrmals passiert war. Er hatte dann edesmal die kostspielige Reparatur bezahlen müssen.

Nach 22 Jahren geständig

Die Polizeibehörde der ungarischen Stadt Miskolcz erhielt dieser Tage eine merkwürdige Sendung aus Amerika. Der Schlossermeister Heinrich Kadar, der vor 22 Jahren nach Amerika ausgewandert war, schrieb darin, er sei es gewesen, der den bis heute unaufgeklärten Mord an seinem Freunde Alexander Bogar ausgeführt hätte. Er habe den Freund im Streit erstochen und sei dann, um sich der Verhaftung zu entziehen, nach Amerika geflüchtet. Dem Brief lag ein Scheck bei über 15 000 Dollar, und Kadar schrieb dazu, man solle diese Summe der inzwischen großjährig gewordenen Tochter seines Freundes aushändigen. Er habe in diesen zwei Jahrzehnten hart arbeiten müssen, glaube aber, daß er durch diese Zuwendung, die den größten Teil des von ihm erworbenen Vermögens ausmache, die Schuld gesühnt hätte, insbesondere, da er die ganzen Jahre bittere Reue über seine Tat empfunden hätte.

Künstliche Wachstumssteigerung bei Fischen

Um das Wachstum der Forellen zu beschleunigen, hat der amerikanische Forscher Professor B. W. Taylor von der Mac-Gill-Universität in Kanada den Versuch gemacht, die Fische in warmem Wasser aufzuziehen. Hunderttausend Forelleneier wurden in fließendem, künstlich erwärmtem Wasser ausgesetzt und zwar wurde ihnen, um Wasser zu sparen, immer wieder dasselbe Wasser zugeleitet. Der Erfolg dieser Behandlung war geradezu verblüffend: die Fische wuchsen um fünfundzwanzigmal schneller heran als in Wasser von normal kalter Temperatur.

Tragikomödie an der Kreuzung

Ein altes Ehepaar steht an einer verkehrsreichen Straßenkreuzung, offenkundig in der Absicht, sie zu überqueren.

Während das Kreuzungssignal warnend halt gebietet, sehen beide krampfhaft nach der verkehrten Seite, also nach rechts, nehmen sich dann entschlossen bei den Händen und setzen sich mutig in Bewegung.

Nach den ersten paar Schritten bellt die beiden hinterrücks ein Auto an. Die Gattin strebt in tödlichem Schreck vorwärts, das würdige Familienoberhaupt wünscht, ebenso erschrocken, den Rückzug anzutreten. Keines aber läßt die Hand des andern los, so daß sie beide nicht vom Fleck kommen.

Die Bremsen der Autos kreischen, die Pneumatiks rutschen quiekend über dem Asphalt, die Lenker verzapfen schimpfend hörenswerte Proben grimmigen Volkshumors.

Endlich lösen sich die Hände des gefährdeten Ehepaars. Großväterchen setzt sich rückschrittlich in Bewegung, während Großmutter wie in Todesnot auf die andere Seite der Straße geflitzt.

Nun steht jedes keuchend an einem anderen Ufer des Fahrdammes und macht seinem Gegenüber verzweifelte Zeichen.

Kurz vor dem Heranfluten einer neuen Welle des Verkehrs setzten sich die beiden wie auf ein telepathisches Signal wieder in Bewegung und sausen in blinder Todesverachtung über die Straße.

Die gefährliche Umgruppierung hat die Lage aber keineswegs geändert. Sie haben in ihrem Eifer nichts als den Platz getauscht.

Beiderseits verzweifeltes Winken.

Während sich der Gatte nach einer Weile männlich wieder in die tosenden Fluten des Verkehrs stürzt, nimmt ein wohlerzogener Schutzmann die alte Dame fürsorglich unterm Arm und schleppt sie sicher, aber mit sanfter Nachdrücklichkeit an die andere Straßenseite.

Erfolg: siehe oben!

Leider hatte ich keine Zeit, den Verlauf dieser Tragikomödie weiter zu verfolgen. Vielleicht ist das arme Pärchen jetzt noch unterwegs . . . .!

W. Thomas.

Denk an Dein Haar, nimm Trilysin!

Trilysin ist das wissenschaftlich begründete Haarpflegemittel des modernen Menschen. Es pflegt und erhält das Haar.

Halbe Flasche . . . . . RM 1.94
Ganze Flasche . . . . RM 3.24
Trilysin-Haaröl . . . . . 90 Pfg.

Trilysin
Das biologische Haartonikum

Sorglos in der Sonne bräunen

Eukutol bietet einen sicheren Schutz gegen Sonnenbrand und verschafft Ihnen zugleich eine tiefe, anhaltende Hautbräunung.

Eukutol

Eukutol S, die fetthaltige Schutz-, Nähr- u. Heilcreme. Dosen zu 15, 30 und 60 Pfg., Riesentube RM 1.35.

Eukutol-Sonnenöl nußbraun, Wochenendpackung 35 Pfg., Flaschen zu 50 Pfg., RM 1.- und RM 2.-

Bei Staub und Hitze herrlich erfrischend Eukutol-Gesichtstau Flaschen zu 50 Pfg., RM 1.- und RM 2.-

Nationalsozialisten, lest den Schulungsbrief der NSDAP!

Wir wissen alle, daß die deutsche Bildung bisher mangelhaft und einseitig war. Es ist keiner, der sich rühmen könnte, im deutschen Sinne wirklich „gebildet" zu sein. Wir aber wollen wahre deutsche Bildung bis in den letzten Winkel zum Volkgut machen. Es gibt Probleme und Einzeltatsachen, die dem Gelehrten vorbehalten sein mögen. Es gibt aber auch ein breites Bildungsgut, das jeder besitzen muß, wenn er dessen würdig sein will, Volksgenosse der großen deutschen Kulturnation zu sein und für ihr Gedeihen Verantwortung mitzutragen. Wer das nicht will, der schließt sich selbst von der Volksgemeinschaft aus. Der echte Nationalsozialist greift mit allen Sinnen nach dem, was unsere Führer in mühevoller Arbeit als Bildungsgut für das deutsche Volk gesichtet und geordnet haben in dem Bewußtsein, daß es nur so möglich ist, eine geistige Kultur in Deutschland zu schaffen, die wurzelecht und volkhaft ist und bleibt und uns alle wirklich zu einer seelischen Einheit und Ganzheit macht. Dieses Bildungsgut ist gesammelt in dem Schulungsbrief der NSDAP, der allmonatlich erscheint und bei seiner vorzüglichen Ausstattung mit vielen schönen Bildern und gediegenem Text nicht mehr kostet als 10 Pfennig! Wer den Mai-Schulungsbrief noch nicht hat, muß ihn unbedingt nachkaufen, denn er enthält prachtvolle Aufsätze über „Weg und Ziel" von Dr. Robert Ley, über „den Sinn des 1. Mai" von Dr. Fritz Nonnenbruch, über den 9. November, über deutsches Schicksal, über Germanien zur Eisenzeit und über den Kampf um den Rhein, alles mit anschaulichen Zeichnungen und ganzseitigen Bildern. — Der Juni-Schulungsbrief ist kürzlich erschienen. Unter „Sonnwend 1935" ist eine grundsätzliche Klarlegung über Rasse gegenüber den Zentrumsentstellungen unserer Tage. Ganz besonders schön und bildend aber ist eine größere Arbeit von Prof. Walther Schulz „Germanien von der Familie zum Reich", sie faßt all das Wichtigste übersichtlich zusammen, bringt dazu ein herrliches Bild eines Helms mit Schwert unserer Ahnen und weitere Bilder aus der Gegenwart. Sehr lehrreich ist auch ein knapper Aufsatz über das Wesen der Inflation, Ratschläge über gute deutsche Bücher, ein interessanter Fragekasten und eine Rubrik „Was jeder Deutsche wissen muß". In jedem Schulungsbrief steht auch gleich zu Anfang eine Tafel unserer geschichtlichen Gedenktage. — In keinem anderen Kulturvolk gibt es ein ähnliches Unternehmen wie diesen Schulungsbrief unserer NSDAP. Nur die Millionenauflage macht es möglich, etwas so Wertvolles so billig ins Volk zu werfen. Keiner darf sich dies entgehen lassen. Man tut gut, alle Schulungsbriefe zu sammeln und die Jahrgänge einzubinden, man hat dann ein überaus wertvolles Lese- und Nachschlagewerk über den deutschen Volksbildungsstoff, wie wir ihn heute alle brauchen. Fehlende Nummern kann man jederzeit nachbeziehen, man braucht sie nur beim zuständigen Kreisschulungsamt, Abteilung Buchwesen und Schrifttum, zu bestellen.

Wilhelm Albrecht.

Das Wilhelm-Busch-Archiv in Hannover

Plan eines Wilhelm-Busch-Museums

In aller Stille reift in Hannover ein bedeutsames Werk heran, von dem die breitere deutsche Oeffentlichkeit noch viel zu wenig weiß. Seit der denkwürdigen Jubiläumsausstellung 1932 in Hannover zum 100. Geburtstag des großen niedersächsischen Zeichners, Dichters, Malers und Philosophen Wilhelm Busch ist die Wilhelm-Busch-Gesellschaft damit beschäftigt, ein Wilhelm-Busch-Archiv aufzubauen. Das in drei Jahren gesammelte Material gibt heute schon ein recht schönes und umfassendes Bild vom Charakter, Leben und Werk des großen Meisters deutschen Humors. Nach dem Wunsch des Vaters sollte Wilhelm Busch als hochbegabter Mathematiker Maschinenbauer werden, und so kam er im Jahre 1847 auf die Technische Hochschule zu Hannover. Doch, wie man aus den ausgestellten Kollegheften ersehen kann, die am Rande mit fein säuberlich gemalten Porträts von Professoren oder mit aus mathematischen Figuren und technischen Zeichnungen findig hergestellten Figurine versehen sind, drängte sich der Zeichner und Karikaturist in Busch schon früh mächtig in den Vordergrund, so daß er nach einigen Kämpfen mit den Eltern die Malakademien in Düsseldorf, Antwerpen und München besuchen durfte. Aus dieser Zeit enthält das hannoversche Wilhelm-Busch-Archiv einige Skizzen, die vorwiegend nach der Natur gezeichnet sind.

Hervorragende Beispiele von Buschs Zeichen- und Malkunst sind vorhanden, ferner Kostbarkeiten aus Buschs Hausratbesitz, eine umfangreiche Sammlung von Büchern seiner Bibliothek, darunter einige mit den Widmungen der Dichter. Björnson zum Beispiel schickte Busch sein Werk „Ueber unsere Kraft" mit der Widmung: „Mit herzlichen Grüßen von alten Freunden. Karoline und Björnstjerne Björnson."

Das Archiv besitzt sodann fast alle Erstausgaben der Werke von Busch, zahlreiche Schriften und Aufsätze über ihn, ferner Briefe, Originalhandschriften und wertvolle Dokumente, die Bildergeschichten, die teils in den Originalhandschriften und in den mit Buntstiften oder Wasserfarben ausgeführten Kolorierungen vorhanden sind und die kostbaren farbigen Zeichnungen zu den abenteuerlichen Begebenheiten von Fröschen, Heuschrecken und anderen Tieren. Man erkennt auch bei dem Einblick in des Meisters Schaffensart, daß er sich seine Arbeit keineswegs so leicht gemacht hat, wie es einem oberflächlichen Betrachter scheinen könnte. Das geht auch aus seinen ständigen Klagebriefen über die Holzschneider hervor, die ihm die feinen Striche, besonders in den Gesichtern, nicht sauber genug herausarbeiteten, die nicht begreifen wollten, „daß diese Sachen trotz aller anscheinenden Flüchtigkeit im Ausdruck höchst gewissenhaft sind." Dieselbe Sorgfalt verwandte er auf die Verse, die nach seinen eigenen Worten „mit großem Fleiß erdacht und sorgsam gefeilt waren".

Durch den bisherigen Erfolg des Busch-Archivs bewogen haben sich Stadt und Provinz Hannover nun entschlossen, sich für die Begründung eines Wilhelm-Busch-Museums in Hannover einzusetzen. Wie die Originalwerke von Goethe, Schiller, Hebbel und Nietzsche als Gesamtbesitz der Nation in Museen oder Archiven gesammelt werden, so verdient auch das Werk des größten deutschen Humoristen, der Tausende erheitert und getröstet hat, an würdiger Stätte aufbewahrt zu werden. Die Erben von Busch sowie viele andere Privatsammler haben bereits zugesagt, ganze Bildergeschichten, Skizzenbücher, Zeichnungen, Oelbilder, Briefe und Handschriften von Busch zur Verfügung zu stellen. Noch aber gibt es eine große Anzahl von Buschfreunden, die noch nichts von dem hannoverschen Plan gehört haben. Die Wilhelm-Busch-Gesellschaft bittet daher alle Besitzer von Originalen, Mitteilungen darüber an das Wilhelm-Busch-Archiv in Hannover, Prinzenstraße 5 zu machen.

Mfk.

Beginn der Zoppoter Waldfestspiele

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Was den Zoppoter Waldfestspielen das Eigene gibt: Daß sich nicht nur Natur und Kunst, sondern Deutschtum und Volksverbundenheit auf das innigste in ihnen vermählen.

Zwei Auftakte gibt es für die Zoppoter Waldfestspiele. Der erste: Wer sie irgend machen kann, die Fahrt über das Meer . . durch die schweigende Nacht, an dunkeldämmernden Küsten vorbei, die wie Träume kommen und schwinden, auf den schönen Motorschnellschiffen „Hansestadt Danzig" und „Preußen".

Der zweite: Der Weg zum Festplatz. Aber zu Fuß muß man ihn machen, dann versetzt er in die rechte Feststimmung. Eine nicht abebbende Karawane erwartungsfroher, dem Wald entgegenwallender Menschen. Unendliche Reihen aller denkbaren Gefährte vom neuesten Autotyp bis zur altmodischen Landkalesche, Autobusse, Kremser, alles gleitet an einem vorüber, strebt demselben Ziele zu, ist Stimmung und Spannung.

Und nun ist man auf der Feststätte. Eine Bühne, mitten im Wald gelegen, als hätte nicht Menschenwerk, sondern die Natur selber sie hier hingestellt, von so ausgezeichneter Akustik, daß man Wort und Klang, jede weiche Schwingung des Orchesters, bis weit in den Wald hinein, zu vernehmen vermag. In weicher Dämmerung streckt sich der gewaltige Zuschauerraum.

Ein weißer Mantel, ein Arm, der gebietend sich erhebt. Professor Heger von der Berliner Staatsoper beginnt sein lange und mühsam vorbereitetes Werk. Das Vorspiel zu Rienzi rauscht durch den schweigenden Wald. Es ist etwas Wunderbares um diese Musik. Die verschiedensten Motive klingen durch sie hindurch. Mal denkt man an Meyerbeer, mal an Spontini oder Verdi. Dann aber, sie alle siegreich durchbrechend, durchleuchtend: Richard Wagner. Es ist von höchstem Reiz, immer wieder durch fremde Einwirkungen und Einflüsse den Genius dieses ureigenen Schöpfungswillens spüren zu können. Und es war ein feiner Gedanke von Hermann Merz, uns gerade diese Jugendoper für die diesjährigen Wagner-Festspiele zu geben. Nicht nur, weil sie selten gehört wird, sondern weil sie so durchaus zeitgemäß ist und in Musik und Handlung das ausgesprochene „Revolutionswerk" ist.

Bewundernswert, wie Heger all die verschiedenen Motive aus der Partitur herausholt und immer wieder den echten Richard Wagner sie alle übertönen läßt. Insbesondere von dem Vorspiel zu Rienzis Gebet an behauptet sich der große Meister, der von diesem Jugendwerk, alle Schwierigkeiten und Hindernisse überwindend, zu den reifen Höhen des Ringes, des Tristan und Parsifal gelangte.

Welch ein Maß hingebender Versenkung gehörte wohl dazu, die wahrlich für den Wald nicht leicht zu inszenierende Oper in einer so vollendeten Weise herauszubringen, wie wir es gestern erleben durften. Mit welcher Kühnheit und welchem Geschick zugleich war das alte Rom in den Wald hineingebaut. Nicht dem Spielleiter allein, sondern seiner feinsinnigen Gattin Etta Merz und dem Architekten Willy Hoffmann gebührt das Verdienst für diesen Aufbau.

Die Darstellung so vollendet, daß statt vieler Worte nur Namen genannt seien: Den Rienzi singen abwechselnd Gotthelf Pistor und Willy Störring, den Adriano Margarete Klose und M. Arndt-Ober, die Irene Elsa Wieber und Vera Mansinger, den Stefan Colonna: Robert Burg u. Sven Nilsson, den Polo Orini Hermann Wiedemann, den Raymondo: Hans-Heinz Wunderlich, den Friedensboten: Käte Heidersbach. Als Dirigent wechselt mit Professor Heger Karl Tutein vom Staatstheater in München.

Ein besonderes Wort der Anerkennung, der starken und zugleich anmutsvollen Kunst, mit der Konrad Schwartzer die von Rudolf Laban entworfenen, von Albrecht Knust einstudierten Tänze des zweiten Aktes führte und selber mittanzte.

Artur Brausewetter

Eröffnung des Deutschen Volkskunde-Museums am 1. Oktober 1935

Die Berliner Staatliche Sammlung für deutsche Volkskunde, die bisher in den viel zu kleinen Räumen des Palais Kreutz ganz ungenügend untergebracht war, wird zur Zeit in den weiten Hallen des Schlosses Bellevue aufgestellt, nachdem das Schloß soweit notwendig für den Museumszweck umgestaltet worden war.

Um die überaus reichen Schätze dieses Museums für die wissenschaftliche Forschung, für die volkskundliche Belehrung der Bevölkerung und auch für den Schulunterricht entsprechend auswerten zu können, ist hier eine völlig neue Form des Museumsaufbaues gewählt worden. Während sonst in Museen meist aus jeder Epoche und jedem Bereich die wertvollsten Kunstwerke ausgestellt werden und alles, was keinen Platz finden kann, fast unzugänglich in den Magazinen schlummert, sind hier die Magazine selbst zu Arbeitsräumen ausgestaltet, in denen jedes Stück dem Fachmann greifbar ist. Den Ausstellungszweck des Museums erfüllen besondere Hallen, in denen wechselnd bestimmte Gaue und Stämme des deutschen Landes und Volkes mit ihrem besonderen Brauchtum hervortreten oder wo Sammelthemen, wie z. B. das der Eröffnungsausstellung „Deutsche Bauernkunst", behandelt werden. 20 große Hallen stehen für den Ausstellungszweck zur Verfügung, während die weiten Räume des Obergeschosses für die Magazine, des Kellers für die verschiedenen notwendigen Werkstätten ausgenutzt sind. Der alte, vom Langhaus erbaute Festsaal des Schlosses ist von der Schloßverwaltung in seinen ursprünglichen zarten Farbtönen wieder hergestellt worden und dient als Fest- und Versammlungsraum. Ein großer, mit allen technischen Hilfsmitteln ausgerüsteter Vortrags- und Studiensaal und eine große Bibliothek vervollständigen die Anlagen, die ein vollkommen neuartiges, ideales Museum darstellen werden.

Wie nunmehr feststeht, wird das „Museum für deutsche Volkskunde" am 1. Oktober 1935 seiner Bestimmung übergeben werden.

Ein weiblicher Nachkomme von Goethes Lotte

Der älteste weibliche Nachkomme von Goethes Charlotte Buff-Kestner hat soeben den 90. Geburtstag gefeiert. Es ist Baronin Helene von Wrangel-Kestner, die in Baiersbronn im Schwarzwald in stiller Zurückgezogenheit lebt. Obwohl erblindet, ist die Greisin körperlich noch erstaunlich rüstig, von sprühendem Geist und auch äußerlich der Silhoutte ihrer berühmten Lotte Buff, der Goethe in „Werthers Leiden" Unsterblichkeit verliehen hat, ähnlich.

Frauen im Garten

Von Hans Friedrich Blunck

Copyright by Albert Langen — Georg Müller Verlag GmbH, München.

(29)

So war ihm wirklich ums Herz, er suchte wieder nach ihrer Hand. Diesmal ließ das Mädchen sie ihm, er mußte stehen bleiben. Und als er, zerrissen von zwei gewaltigen Ereignissen, noch einmal nach einer Erklärung rang und wortlos vor Eifer vor ihr stand, mußte sie lächeln, legte ihre Arme um seinen Hals, wie es einst auf Torna geschehen war, zog sein Gesicht an sich und küßte ihn, wie man ein Kind zu langem Abschied küßt. „Du bist doch gut", sagte sie leise, „und ich hab' dich einmal lieb gehabt." Sie sagte es so zart und weich, daß der Mann Mühe hatte, eine aufkommende Ergriffenheit niederzukämpfen.

„Und jetzt hast du mich nicht mehr gern", fragte er.

„Jetzt ist alles anders", versuchte sie zu scherzen, lächelnd, daß er ihr Tun nicht verstand. „Es geht nur noch um das Kind, Hans — komm am Sonntag herüber, du!"

Rust nickte. „Ja, Magda, am Sonntag. Und dann haben wir viel, furchtbar viel Zeit für einander!" Ihm fiel ein, daß die Grabenarbeiter vielleicht ungeduldig warteten, er setzte sich in Trab und war bald in dem dichten Buschrand des Krupunders verschwunden. —

Einige Stunden danach waren schon einige Herren aus der Stadt herübergekommen, und Pastor, Landrat, Bürgermeister und Nachbarn waren unterrichtet; ein schwarzer Trupp Neugieriger umstand die Fundstätte.

Ein uraltes Ruder war auf der Fischwiese freigelegt; die sagenhaften Haselnußmenschen, die ihre Hütten einst auf den Inseln vorm Krupunder aufgeschlagen, die mit Pfeil und Bogen gejagt, Steine zu Werkzeugen gehämmert, Stäbe und Harpunen geschnitzt hatten, waren nicht mehr auf Bäumen übers Wasser getrieben, sie hatten Ruder geführt und Boote gebaut.

Genauer gesagt: Ein echtes Paddelruder war es, das die gelehrten Herren nun nach genauer Messung, Probung der Schicht und Durchforschung der Bodenlage langsam und mit unsäglicher Vorsicht nach Jahrtausenden aus der Tiefe aufhoben. Alle nur erdenkliche Vorsicht wurde beachtet. Um ganz sicher zu gehen, verzichtete man darauf, den Ballen Torf, der fest mit dem zerbrochenen Stumpf verwachsen war, abzulösen und barg zunächst alles miteinander. Aber die Grabenarbeiter hatten trotz aller Mahnungen in ihrer Neugier schon dafür gesorgt, daß die Ruderschaufel und der Ansatz zum Stiel deutlich erkennbar waren. Sie hatten rote Köpfe vor Wichtigkeit und Stolz; ihre Namen wurden in ein Protokoll aufgenommen — dann erhielt jeder von ihnen einen Wochenlohn als Fundgabe.

Welch ein Ereignis war es aber auch, welch ein verwirrender Ausblick! Das bisher älteste Ruder der Welt, Zeichen erster Schiffahrt der Menschheit, Urgerät bei der Ueberwindung der Gewässer war gefunden worden; das früheste Werkzeug aller Seefahrer lag vor den Menschen, ein Vorgänger hoher Bugboote der Bronzezeit, der Triremen des Mittelmeers, der Islandfahrer des Nordens, der Koggen der Hansa, der ungeheueren Schiffe, die heute die See befahren, deren aller Geschichte doch auf dies eine Wunderstück zurückging, das an diesem Tag, um diese Stunde, zwölftausend Jahre alt aus dem Boden niederdeutscher Wiesen aufgehoben wurde. Dank der Willigkeit eines Bauern, dank der Arbeitstapferkeit eines jungen Gelehrten.

Die Männer berieten zur Vorsicht noch einmal alle Fehlermöglichkeiten; sie entnahmen dem Moorboden dreifache Proben, sie verglichen die ihnen bekannten Funde Mesopotamiens und der Maglemosezeit im Norden, die auch Ruder erbracht hatten, mit der Zeit dieser Haselnußmenschen. Aber die anderen Funde lagen Jahrtausende später. Dies Ruder war noch vor der Eichenzeit des Nordens geschnitten, man hatte es Jahrtausende vor Aegyptens und Babyloniens Aufblühen gebraucht und verloren. Es blieb dabei: Das Niederland am Meere des Nordens bot das bisher älteste Zeugnis menschlicher Seefahrt.

Rust sprach und anwortete immer wieder auf alle Fragen.

„Ganz recht, Kiefern und Nußbüsche hatten das Land bedeckt, als das Inselvolk lebte. Aber der vordringende Wald bedeutete zugleich Verarmung und und Entleerung des Landes von Wild. Damals hatten die Menschen sich zum Wasser gezogen, sie hatten Boote ausgehöhlt — vielleicht hatten sie die Kunst schon aus versunkenen Ländern mitgebracht, vielleicht hatte die Not sie es erst gelehrt — und waren mit Harpunen und Rudern zum Fischfang ausgezogen, aufs Meer wie auch auf die Seen des Binnenlandes. Sie hatten Angelhaken ausgeworfen und mit Pfeil und Bogen auf Vögel und Hechte geschossen. Ja, längst vor Erbauung der rätselbeladenen riesigen Steingräber, die dies Land der Seeküsten bedeckten, hatte sich ein Volk mit Kunst und Witz auf diesen Seen aufgehalten. Wie lange wohl? Wer auf Binnenseen Boote baute, war auch zu erster Seßhaftigkeit gezwungen."

Sie standen ehrfürchtig beratend vor dem Ruder. Es war ein wenig gehöhlt, die Schaufelfläche, zwei Handspannen lang, vermorscht und abgenutzt. Ueber ihr schnürte sich das Holz zum Stiel, der am oberen Ende abgebrochen schien. Die Bearbeitung war deutlich erkennbar. Eine Kerbe über der Schaufel ließ die Möglichkeit aufkommen, daß man das Ruder schon in die Bootskante eingelassen hatte.

Frau Hille stand zwischen den Zuschauern; ihr Auge traf Hans Rust zuweilen zwischen den Beratungen; eine Mitfreude ohne Maßen leuchtete daraus hervor und zugleich eine ängstliche Enttäuschung, die aus ihrer Seele kam und die keine Klugheit, kein Ehrgeiz, kein Erfolg berührte.

Der Landrat trat ein wenig feierlich auf sie zu: „Was soll ich noch sagen, gnädige Frau? Sie brauchen keine guten Wünsche mehr. Es ist ein gewaltiger Schritt in der Aufdeckung menschlicher Vorzeit. Und Ihrem Mann haben wir es zu verdanken; gegen tausend Einwürfe und gegen die noch widrigere Gleichgültigkeit all derer, die sich darum sorgen, sollten, ist es ihm gelungen!"

Hille nickte, sie brachte kein Wort heraus. Wie sehr haben sie über meinen Mann gelächelt, dachte sie; wie wenige haben geholfen.

Dann spürte sie, daß Hans Rust nach ihr suchte; sie mußte die Augen senken, sie wollte ihre Zwiespältigkeit niemand wissen lassen. Vermöchte sie's doch, sich zu verhehlen! Wie sehr freute sie sich mit ihm, wie glücklich war sie über den Fund! Im nächsten Augenblick durchfuhr sie wieder: Und wieviel Jahre verschwieg er ihr schon, was Magda Haug verraten hatte — nein, nicht verraten —, was sie über Magda und ihren Mann wußte?

Pastor Harders winkte ihr zu; sie wandte sich ab, ach, sie war Weib, ein armes Weib, das nicht Herr seiner Gefühle war! —

Der Fund wurde noch am gleichen Tag zu Pape als dem nächstwohnenden Hofbesitzer geschafft und nochmals in allen Einzelheiten auf das sorgfältigste untersucht. Bis die Beamten des Museums kamen, blieben einige Herren beisammen. Hans Rust war unter ihnen; er war überreizt von all den Aufgaben und Maßnahmen, über die er vielleicht einmal Rechenschaft abzulegen hatte. Erst am späten Abend kam er zur Stille.

Und erst auf dem Heimweg nach Hoggeloh dachte er wieder an Gespräche, die vor ihm lagen, überlegte er, zerfahren von allzuviel Eindrücken, wie er sein Weib von Plänen, die sie ihm am Morgen erzählt hatte, ablenken und auf Magdas Kind ziehen könnte. Er erwog verschiedene beglückende Zufälle, die alle mit ihrer Erkenntnis und mit ihrem Verständnis für den Tornaer Zwischenfall endeten. Aber sie erschienen ihm meist zu abenteuerlich und unsicher, er verwarf sie. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als geradeaus mit ihr über die Dinge zu reden, er nahm es sich ernstlich und endgültig vor und zog die Stirn in Falten.

Frau Hille wartete sehr auf ihn. Sie saß hinter der Brüstung und nähte, aber die Arbeit ging ihr nicht leicht von der Hand wie sonst. Zu allen anderen Sorgen hatte ihr ein freundlicher Nachbar, mit Rotstrichen umkränzt, die Zeitungsnotiz über Rusts mögliche Berufung gebracht. Sie hatte sie auf den Schreibtisch ihres Mannes gelegt, er mußte sie bei Heimkehr finden.

Wenn es wirklich soweit kam — glückliche Jahre waren zu Ende! Glückliche Jahre! Da war sie wieder bei jenem Spuk, der sie seit der Heimkehr nach Hoggeloh nicht ruhen ließ. Aber es war kein Spuk mehr. Sie wußte jetzt, daß ihr Mann Geheimnisse hatte; sie wußte mehr als das. Und sie wartete in Schmerzen, daß er selbst zu ihr davon spräche. Sollte er sich zeitlebens erinnern, daß sie ihn hatte fragen müssen? Ach, käme er doch — es war mitten im Zürnen, als stieg zugleich eine unaufhaltsame Freude in ihr auf.

Käme er doch, wieviel hatte sie zu fragen! Hille raffte sich zusammen; sie sagte sich, daß ein großer Fund getan, daß ihres Mannes glücklichster Tag gekommen war. Mitten in ihrem Stolz war es, als hätte sie eine kleine hohe Stimme im Ohr; die war so süß, daß sie darauf lauschen mußte.

Sie versuchte alle Vorstellungen zu scheuchen, ließ das Nähzeug sinken und stand auf, um das Fremdenzimmer aufzuräumen. Vielleicht kam Lotte eines Tages? Vielleicht auch — da war sie wieder beim Rätsel um Magda Haug. Hätte sie doch geradeaus gefragt oder hätte sie fürsorglicher getan! Ihr Stolz hatte es nicht gelitten. Aber wenn nicht die Magd, wenn Hans Rust jetzt käme und für seinen Knaben bäte — wie doch ihr Ohr klang, fast so zart wie damals, als sie ihr eigen Kind gewiegt hatte.

(Schluß folgt.)

Das badische Land

Bruchsaler Brief

Bruchsal, Anfang August

In der Erntezeit

In der Erntezeit wird es so recht offensichtlich, daß Bruchsal, die Pforte zum gesegneten Kraichgau, einen guten Stamm bäuerlicher Bevölkerung hat. Da schwanken die hohen, mit der goldenen Frucht beladenen Wagen durch die Straßen, biegen in die breitausladenden Tore der Vorstadthäuser ein, und braungebrannte, lachende Mädchengesichter schauen unter den weißen Kopftüchern hervor. Ernst und gemessen schreiten die Männer neben den Wagen her, und ihre sehnigen Arme reden von der Mühe und Arbeit, die diesem Segen voranging. Das Tack-tack der Dreschmaschine, die die großen, festen Körner von dem langhalmigen Stroh scheidet, singt vom allerfrühesten Morgen bis in die Nacht hinein ein Preislied auf die Arbeit des Bauern. Beim herrlichsten Wetter konnte der größte Teil der Ernte schon eingetan werden. Dankbar empfinden wir diesen reichen Segen, den die Felder unserer Gemarkung spenden, die von Sturm und Hagelschlag völlig verschont blieben.

Wein und Obst

Aber auch mit einer quantitativ und qualitativ guten Weinernte kann man, wenn das Wetter weiterhin so wunderbar bleibt, rechnen. Die Edelreben stehen gesund mit gutem Behang. Auch die Obsternte entspricht eine sehr gute zu werden, ganz besonders das Steinobst trägt reich. Die Nüsse lassen eine mittlere Ernte erwarten, dagegen war die Erdbeerernte eine ausgezeichnete. Die von der Stadt angeregte Schädlingsbekämpfung, die Mahnung, immer wieder zu spritzen, hat gute Früchte gezeitigt. Ebenso wird die Veredelung der Obstsorten, die systematisch im Bezirk Bruchsal eingesetzt hat, sich aufs beste auswirken. Der vom Reichsnährstand in Verbindung mit Kreisleitung und Stadt ins Leben gerufene

Obstmarkt,

der dazu dienen soll, den Absatz zu fördern und die Preise zu regeln, hat sich gut eingeführt. Augenblicklich findet er nur zweimal in der Woche statt, weil nach Schluß der Kirschen- und Beerenernte eine kleine Stockung in der Ernte eingetreten ist. Die Stadtverwaltung gibt sich allerhand Mühe, jedes Stückchen Land auszunützen. So entstand im früheren Federbusch'schen Steinbruch, auf vollkommen unwirtlichem Boden, eine Pfirsich-, Mirabellen- und Sauerkirschenanlage, und augenblicklich wird wiederum dort von Pflichtarbeitern ein Berg abgetragen und Steinbrüche damit aufgefüllt. Das so gewonnene Land wird ebenfalls mit Edelobst bepflanzt.

Arbeitsbeschaffung

Ueberall wird gearbeitet zur Gewinnung von nutzbarem Boden. So schafft im Gewann Seelach der Freiw. Arbeitsdienst an der Grundstücksverbesserung, während eine andere Abteilung im Spitalwald mit Aufstockungsarbeiten beschäftigt ist.

Die Stadtrandsiedlung ist bezogen. Die 12 Doppelhäuser schauen mit ihren roten Dächern lustig aus den schon blühenden Gärten heraus. Schmuck sieht die Siedelung aus, und allen Bewohnern gefällt es da draußen, wo Licht, Sonne, Wald und Blumen sind. Die Straßenbenennung und Häusernumerierung kommt demnächst an die Reihe, und die Einweihung soll Mitte August erfolgen. Man hofft, daß unser Reichsstatthalter dazu kommen wird. Die Notsiedlung ist auch schon bewohnt.

Die Häuslein der „Gagfa", Gemeinnützige Gesellschaft für Angestelltenheimstätten), die wie Schwalbennester an der Bergstraße kleben, tragen gerade nicht zum Schmucke der Stadt bei. Vielleicht könnten uns schöne Blumengärten, in denen sie ruhten, mit ihnen versöhnen — na, hoffen wir es einmal, daß sie angelegt werden.

Die Evangelische Kirche dagegen, zu der in diesen Tagen in feierlicher Weise der Grundstein gelegt und die auf den Namen „Lutherkirche" getauft wurde, wird eine Zierde für unsere Stadt werden. Der Evangelische Volksverein stiftete für die neue Kirche, die aus Opfern der evgl. Gemeinde gebaut wird, eine Glocke, die „Volksglocke" heißen soll, weil sie von der Wiege bis zum Grabe das Volk begleiten wird mit ihrer tönenden Stimme. Die Kirche wird aus bodenständigem Kalkstein erbaut. In allen Steinbrüchen klingen jetzt wieder die Pickel, und Sprengschüsse dröhnen; fröhliches Schaffen wieder dort, wo so lange gefeiert werden mußte. Auch das Bruchsaler Handwerk wird alle Hände voll zu tun bekommen. Bis zum Winter soll die Kirche (Architekt Gerstung-Pforzheim) unter Dach sein.

Verkehrswerbung

Die Bestrebungen der nationalsozialistischen Regierung auf Förderung des in- und ausländischen Reiseverkehrs sind auch bei uns in Bruchsal auf guten Boden gefallen. Das Interesse der Bevölkerung am Fremdenverkehr ist wachgerüttelt und zeigt sich in Vorschlägen, die dem Verkehrsverein durch die Presse, teils mündlich und teils schriftlich zugehen. Wenn auch nicht alles brauchbar ist, da auch dieses Gebiet Erfahrung verlangt, so ist doch manche gute Anregung dabei. Der Besuch des Bruchsaler Schlosses, das uns als ein köstliches Geschenk aus vergangenen Jahrhunderten überkommen ist und um dessen Besitz manche Stadt froh wäre, ist größer geworden. Einesteils mag die Werbung in Wort und Bild, anderenteils aber auch die gegen früher weit größere Gastlichkeit dazu beitragen. Die Leistungsfähigkeit der Gasthäuser ist gestiegen, die Gastwirte geben sich Mühe. Auch unsere Stadt macht mit ihren schön gepflegten Anlagen, den blumengeschmückten Fenstern und Balkonen einen ganz anderen Eindruck als ehemals. Die Stadtverwaltung ist sehr dahinter her, daß die alten Plätze ihr schönes Gesicht wahren, daß die Straßen gepflegt und die Straßenschilder am Eingang der Stadt in tadellosem Zustand sind — mit Recht, denn hier ist die Visitenkarte der Stadt. Die Straßenbeleuchtung, besonders in den Durchgangsstraßen, ist ebenfalls instand gesetzt worden. — Durch die Zubringerstraße, die wahrscheinlich in der Nähe der Karlsdorfer Straße erbaut wird, hat die Autostraße, an der in der Lußhardt und im Büchenauerwald fest gearbeitet wird, eine besonders große Bedeutung für Bruchsal gewonnen.

Von Wichtigkeit für den Verkehr ist die Markierung des bisher noch fehlenden Stückes Odenwald — Schwarzwald nach dem Kraichgau. Es ist ein Verdienst des Odenwald-Clubs Bruchsal und Heidelberg. Das Stück von Pforzheim über Bruchsal nach Oestringen markierte der Odenwald-Club Bruchsal, das nördliche Stück der Odenwald-Club Heidelberg. Die Wanderer werden dafür besonders dankbar sein. Das Schwimmbad, dieses Jahr erstmals als Familienbad eingerichtet, rentiert sich gut. Ganz besonders Sonntags herrscht dort ein buntes Leben, 1500—1600 Badebesucher zählt man an diesen Tagen. Trotz der anfänglich ungünstigen Witterung überschreiten heute schon die Einnahmen die des ganzen Vorjahres.

Hanspeter Moll.

Gauarbeitsführer Helff im Südwestmarklager

(Eigener Bericht des „Führer")

h. Offenburg, 3. August. Samstag mittag im Lager der HJ und des Jungvolks! Von Karlsruhe her rückt in Lastkraftwagen die Gauarbeitsdienstkapelle an, stürmisch begrüßt von den Tausenden von deutschen Jungen. Kameradschafts- und Gemeinschaftsgeist herrschen zwischen den beiden Organisationen. Kein Wunder, sind sie doch die Hauptträger dieses Geistes. Die Kameraden des Arbeitsdienstes werden im Lager verpflegt. Auch sie können nur das beste Zeugnis über die Güte des Essens ausstellen, wieder ein Beweis, wie unwahr die Gerüchte jener ewigen Miesmacher gewesen sind.

Gauarbeitsführer Helff ist auch erschienen. Er spricht über das Verhältnis der Hitlerjugend und des Arbeitsdienstes, und rechnet ab mit den alten Feinden des neuen Geistes. Arbeitsdienst und Hitlerjugend. Sie beide gehören zusammen. In beiden wird Kameradschaft und Volksgemeinschaft gepflegt. Es spielt keine Rolle, welchem Kreis oder welcher Religion der einzelne angehört. Die beiden Organisationen sind Wegbereiter der nationalsozialistischen Idee und des nationalsozialistischen Geistes. Bedauerlich ist es nur, daß es heute immer wieder gewisse Kreise gibt, die die Arbeit der beiden großen Einrichtungen stören wollen.

Die ehemaligen Zentrumsgrößen behaupten, wir würden keinen Gott kennen. Sie meinen, der Herrgott sei allein ihr intimster Fraktionsfreund gewesen. Es wäre lächerlich, wenn wir nicht gottesfürchtig wären, denn der Herrgott hat unserem Führer geholfen, aus 7 Mann eine ganze Bewegung des Volkes zu schaffen. Jene anderen aber hat er schmählich verlassen. Wir werden nicht eher ruhen, als bis diesen Wühlmäusen das Handwerk gelegt ist.

Wenn ich heute hierhergekommen bin und die Gauarbeitsdienstkapelle mitgebracht habe, so ist dies ein äußeres Zeichen, daß diese Organisationen bereit sein wollen, Aufbauarbeit zu leisten zum Wohle der Volksgemeinschaft. Hitlerjugend und Arbeitsdienst wollen nicht getrennt marschieren und vereinzelt schlagen, sondern wir marschieren zusammen und kämpfen zusammen in dem Bewußtsein, daß wir auch zusammen siegen müssen. Ein Sieg-Heil auf Führer, Volk und ewige deutsche Jugend beendete die Ausführungen des Gauarbeitsdienstführers.

Gebietsführer Kemper brachte ein Sieg-Heil als Bekenntnis der gemeinsamen Arbeit zwischen HJ und Arbeitsdienst aus.

Nach dem Horst-Wessel-Lied endete der Appell.

Frohes Treiben herrschte den ganzen Nachmittag über. Ein Handballspiel zwischen den Führern der HJ und des Jungvolks wurde ausgetragen. Der Höhepunkt wurde aber mit dem großen Lagerzirkus erreicht, in dem es für die Lagerinsassen und die Gäste viel zu lachen gab. Auch hier wurde noch einmal mit Ironie mit den Gerüchtemachern abgerechnet.

139 Strafanträge gegen einen Juden

Heidelberg, 3. Aug. Um die Mittagszeit des 27. Juni d. J. fuhren zwei Sonderwagen der Heidelberger Straßenbahn auf dem Heidelberger Bahnhofsplatz vor, die gerade eine Abteilung Arbeitsdienst in ihr Lager zurücktransportieren sollten. Aus den Fenstern schauten die müden, schweißüberronnenen Gesichter einer Abteilung Arbeitsdienstmänner, die gerade von einer Arbeitsstelle auf dem damals noch unvollendeten Thingplatz in ihr Lager zurückfuhren. Es war ein heißer Tag, und nur der, als junger Deutscher selbst schon mit Schaufel und Picke im erdfarbenen Drillich des Arbeitsdienstes gewirkt hat, kann die Pflichttreue dieses Einsatzes ungefähr ermessen. Keinem Volksgenossen aber wird es in Hochachtung dieser Leistung jemals einfallen, den Arbeitssoldaten nach seinem Tagewerk irgendwie herabzuwürdigen.

Dies blieb dem 65jähr. Juden Max Kaufmann aus Bünau vorbehalten, der noch nie einen Arbeitsmann im Arbeitsrock gesehen haben will, und der sich deshalb auskunftheischend in einer anderen Elektrischen an sein Gegenüber, den Straßenbahnschaffner, wandte: „Was sind denn das für Leute?" Trotz dieser reichlich ungewöhnlichen Frage wurde ihm Bescheid über Herkunft und Arbeit der fraglichen Männer. Nach dieser ganz eindeutigen Mitteilung, die jeden Zweifel ausschloß, drückte Herr Kaufmann, wie der Staatsanwalt ausführte, seine unverhohlene Mißachtung dieser jungen Deutschen dadurch aus, indem er sie mit „Pollaken und Slowaken" verglich, sich damit aber in die Nesseln setzte. Er hatte anscheinend vergessen, daß er nicht allein war. Ein Sturm der Entrüstung brach los. Das Publikum stand erregt im Wagen herum. Kaufmann wurde festgenommen und hatte sich am Freitag vor der Strafkammer zu verantworten. Selbstverständlich hat ihn, wenn man ihn hört, jede beleidigende Absicht ferngelegen. Er hatte die Arbeitsdienstler in der Tat für Ausländer gehalten(!). Der Staatsanwalt stellte fest, daß Kaufmann etwas zu laut gedacht und seine wahre Gesinnung allzu vorlaut breitgeschlagen habe. Eine Geldstrafe käme bei einer derartigen Sachlage — haben doch alle 139 Mann der Arbeitsdienstler Strafantrag gestellt — überhaupt nicht in Frage. Das Gericht vertrat den gleichen Standpunkt und verurteilte den Juden zu vier Monaten Gefängnis. Dem Führer der Abteilung wurde die Veröffentlichung des Urteils zugestanden.

Volksschädlinge kommen ins Zuchthaus

Freiburg, 3. Aug. Der 66 Jahre alte Anton F. aus Münsterberg, der 50 Vorstrafen aufweisen konnte, hatte sich neuerdings vor der Großen Strafkammer wegen Zuhälterei und Betrugs zu verantworten. Er hat nämlich beim Fürsorgeamt im Verlaufe von zwei Jahren 600 RM. Unterstützungsgelder für seine von ihm getrennt lebende Ehefrau abgeholt und verbraucht. Das Urteil lautete auf 2½ Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Sicherungsverwahrung. — In der Person des Hermann Christian Wagner aus Freiburg stand ein Inseratenschwindler vor dem Schöffengericht, der außerdem noch etwa 800 RM. Gelder einkassierte und für sich verwendete. Er muß ein Jahr sechs Monate ins Zuchthaus bei dreijährigem Ehrverlust.

Auflösung des Stahlhelm in Ottenhöfen

R Ottenhöfen, 3. Aug. Die Geheime Staatspolizei teilt mit, daß die Kameradschaft Ottenhöfen des NSDFB (Stahlhelm) aufgelöst und ihr Vermögen sowie ihre Bücher beschlagnahmt wurden.

Damit hat auch in Ottenhöfen eine etwa erst ein Jahr nach der nationalsozialistischen Revolution ins Leben gerufene Formation aufgehört zu existieren. Die Gründe, die zur Auflösung Veranlassung gaben, waren ähnliche wie im übrigen Land. Bezeichnend ist, daß verschiedene Mitglieder schon vor einiger Zeit die Notwendigkeit dieses Schrittes einsahen und ihren Austritt aus dem Stahlhelm Ottenhöfen erklärten.

Schweres Autounglück

Zwei Tote, zwei Schwerverletzte

Freiburg i. Br., 3. August. Am Samstagfrüh gegen ¾3 Uhr ereignete sich in Wasenweiler (Kaiserstuhl) ein schweres Autounglück, das zwei Todesopfer forderte. Ein mit vier Freiburger Bürgern besetztes Auto kam aus Richtung Ihringen. Der Fahrer übersah eine kleine Biegung des Weges und fuhr direkt auf ein Haus auf. Der Kaufmann Fritz Hiller und der Inhaber des Schuhwarengeschäftes Breinlinger in Freiburg, E. Breinlinger, wurden so schwer verletzt, daß sie kurze Zeit nach dem Unglück verstarben. Zwei weitere Mitfahrer — es handelt sich um den Apotheker Dr. Stahl und den Prokuristen Reimold — wurden mit schweren Verletzungen in die chirurgische Klinik in Freiburg eingeliefert.

SA-Mann als Lebensretter

Weil a. Rh., 3. August. Eine mutige Rettungstat vollbrachte kürzlich der aus Weil gebürtige SA-Rottenführer Faller. Ein 18jähriges Mädchen geriet beim Strandbad Märkt zu weit hinaus und kämpfte vergeblich gegen die reißenden Fluten an, um wieder ans Land zu kommen. Faller sprang entschlossen nach und es gelang ihm unter größter Mühe, das schon bewußtlos gewordene Mädchen zu bergen. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt.

Ein Todesopfer beim Rheinsheimer Brandunglück

Philippsburg, 3. Aug. Ein bei dem Großfeuer der Vereinigten Dachpappenfabriken AG. Werk Rheinsheim am Freitagvormittag schwer verletzter Arbeiter ist im Bruchsaler Krankenhaus gestorben.

Der Reichsstatthalter besucht Gernsbach

Am Montag, den 19. August

Gernsbach, 4. Aug. Reichsstatthalter Robert Wagner wird, wie wir erfahren, am Montag, 19. August der Stadt Gernsbach einen Besuch abstatten. Aus diesem Anlaß findet ein Empfang des Reichsstatthalters, der vorher ein wirtschaftliches Unternehmen besichtigt, statt. Im Anschluß an den Empfang wird in den Spätnachmittagsstunden auf der „Insel" eine große Kundgebung abgehalten, an der sämtliche Gliederungen der Partei und die gesamte Bevölkerung teilnehmen. Reichsstatthalter Robert Wagner wird auf dieser Kundgebung sprechen.

Eine Ehrenchronik der Stadt Zell

Zell i. W., 3. August. Nach dem Vorbild einer großen Zahl anderer Gemeinden soll auch für Zell eine Ehrenchronik geschaffen werden, die die beispiellosen Taten unserer Helden im Weltkriege der Nachwelt überliefern soll. Die Vorarbeiten sind dafür schon im Gange.

Ein badisches Kriegsbuch:

Von Mülhausen bis Loretto

Heldentaten badischer Truppen im Weltkrieg — Von Walter Oertel

„Führer"-Verlag Karlsruhe. Steif kartoniert RM. 1.50.

Ein badisches und weiter: ein deutsches Volksbuch vom großen Krieg könnte man das 112 Seiten starke Werk in Großformat auch nennen, mit dem der Führerverlag uns hier beschenkt hat. Denn als wahres und wirkliches Geschenk empfindet man es, liest man es, läßt man sich vom Heldengeist, der aus ihm aufsteigt, emportragen und erschüttern. Man fühlt sich getragen von jener wahren, echten und tiefen Liebe zu Volk und Vaterland, die keine großen Worte macht, aber bereit ist, zu jeder Stunde das Höchste freudig hinzugeben: den letzten Tropfen Blut. —

Der bekannte Militärschriftsteller, Major Walter Oertel, hat es, gestützt auf die verschiedenen Regimentsgeschichten und sonstiges Quellenmaterial vortrefflich verstanden, ein überaus plastisches und lebendiges Bild des Fronterlebens der badischen Truppen im Weltkrieg vor die Augen des Lesers hinzustellen. Was besonders angenehm berührt, ist die bei aller Eindringlichkeit so schlichte Sprache und Darstellungskunst. Nichts von tönenden Fanfaren und Tiraden. Man fühlt im Gegenteil bei jeder Zeile den tiefen, wahrhaftigen Ernst, das innerliche Mitgehen des Soldaten, der scharf, klar und knapp das Wesentliche vom Nebensächlichen zu trennen und herauszustellen weiß. Wir lesen nicht allein, wir erleben selber mit.

So sehen wir noch einmal Aus- und Aufmarsch unserer uns allen so wohlbekannter Regimenter, folgen ihnen auf ihrem unwiderstehlichen Vormarsch nach Lothringen hinein. Mülhausen, Brudersdorf, Raon l'Etappe ragen als unvergeßliche Meilensteine heraus. Durch die Côte Lorraine jagen sie den Feind vor sich her und stoßen tief nach Nordfrankreich hinein, bis das Draufgängertum des Bewegungskrieges dort zum heroischen Grabenkampfe erstarrt. Dem wilden Ringen um Loretto, das als ewiges Heldenlied soldatischer Größe fortleben wird von Geschlecht zu Geschlecht, ist der Hauptteil des Buches gewidmet. —

Was es aber ganz besonders wertvoll und zum Volksbuch jeder badischen Familie macht, sind die vielen Einzelzüge und Taten des „unbekannten Soldaten", des Unterführers und „gemeinen Mannes", denen in dieser Größe und Vielfältigkeit keine andere Armee der Welt etwas ähnliches an die Seite zu stellen hat und die unbestreitbar erkennen lassen, daß unsere Braven, niedergetrampelt von der Meute einer ganzen Welt und hinterrücks erdolcht von verräterischer Niedertracht zwar den Krieg verloren haben, aber nimmermehr besiegt worden sind.

Wie werden die Augen alter Eltern leuchten, wie werden die Wangen von Frauen und Bräuten erglühen, wie werden Freundes- und Kameradenherzen schlagen, wenn ihnen die Namen ihrer Toten, aber auch so manches im täglichen Leben noch unter ihnen Weilenden begegnen, denen dieses Buch eine Dankesschuld abtragen will. Denn es ist ein einziges tieftönendes Memento von der ersten bis zur letzten Seite. Es zeigt: Der Weg von Mülhausen nach Loretto war ein opfervoller, blutiger, aber noch mehr ein glorreicher Weg. Leuchtendes Beispiel auch für des Dritten Reiches junges Geschlecht. —

Was bei einem andern Werke vielleicht ermüdend wirken würde, dieses Buch kann es sich leisten: vom Anfang bis zum Ende ohne eigentliche Unterteilung, ohne Zerlegung in Einzel-Abschnitte durchgeschrieben zu sein. Man ließ es ohne Atempause in einem Zuge.

Es ist von einem Faksimile-Vorwort des Reichsstatthalters Robert Wagner eingeleitet. Der packende Umschlag, sechs Bleistiftzeichnungen von Schweizer und vier Kartenskizzen erhöhen noch seinen Wert.

Keine badische, keine deutsche Familie, in die der Weltkrieg nicht mit harter Faust eingegriffen hätte.

Keine badische, keine deutsche Familie auch, die nicht nach diesem Buche griffe! — — —

Franz Josef Götz.

Das Buch „Von Mülhausen bis Loretto" ist direkt vom Führer-Verlag, Karlsruhe, Lammstraße 1b, wie durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Bei Sodbrennen versuchen Sie doch einmal

Bullrich-Salz
Seit Generationen bewährt
100 gr 0,25 Tabletten 0,20

Rasseschänder auf frischer Tat ertappt

Vom „Schäferstündchen" ins Konzentrationslager

Das Geheime Staatspolizeiamt meldet:

„Der Jude Salomon Rennert, wohnhaft in Mannheim, Schwetzinger Straße 70, der sich die rumänische Staatsangehörigkeit erworben hat, wurde durch das Geh. Staatspolizeiamt in Schutzhaft genommen, weil er am 25. 7. 35 eine alleinstehende Frau in deren Wohnung anläßlich einer geschäftlichen Vorsprache in der gemeinsten Weise zu vergewaltigen versuchte. Durch das Dazwischentreten dritter Personen wurde dieser gemeingefährliche Unhold an der Durchführung seines Verbrechens gehindert."

*

Schlecht und recht schlägt sich in Mannheim die Witwe F. durchs Leben. Als Angestellte eines jüdischen Geschäftes hat sie nicht gerade Geld zum Ueberfluß. Hinten und vorne will es nicht reichen, und so wandert ein Möbelstück nach dem andern zum Verkauf. Mitte Juli d. J. muß das Klavier dran. Die Frau setzt eine Anzeige in die Zeitung.

Einige Tage später kommt als einziger „Interessent" der Jude Salomon Rennert, nach dem Kriege von Rumänien ein-„gewandert" und seitdem als Fell- und Häutehändler in Mannheim „tätig".

Die Frau braucht dringend Geld und war darauf angewiesen, mit dem Juden handelseins zu werden. Sie verlangte deshalb von vornherein den für ein Klavier gewiß niedrigen Preis von 60 RM. Auch das war dem Juden zu viel, und er schacherte noch bis auf 40 RM. herunter. Der Frau blieb nichts anderes übrig in ihrer Not, als darauf einzugehen.

Nachdem die Angelegenheit soweit geregelt war, begab sich Rennert weg, um deutsche Arbeiter zu holen, die ihm das Klavier wegbringen sollten. Doch nach kurzer Zeit erschien er wieder. Noch einmal bat die Witwe den Juden, er möge ihr doch etwas mehr Geld geben. Doch der Jude blieb unerbittlich. Nur eines wolle er tun, mit der Frau eine Flasche Wein trinken. Was für ein teuflischer jüdischer Plan dahinter steckte, war klar. Als die Frau erwiderte, er möge ihr lieber ein paar Mark mehr geben, da ihr mit der Flasche Wein nicht gedient sei, sagte der Jude plötzlich: „Wir wollen einmal miteinander privat reden." Dabei ließ der Jude über seine Absichten keinerlei Zweifel. Wären nicht gleich darauf die zwei Arbeiter gekommen, so hätte vielleicht doch noch der Jude über das deutsche Weib triumphiert. Doch beim Weggehen sagte er höhnisch, er würde schon mal wiederkommen.

Am Abend erzählte die Frau den ganzen Vorfall einer bekannten Familie und so kam auch dieser unerhörte jüdische Angriff auf deutsche Frauenehre zu Ohren deutscher Männer, die gleich wußten, was sie zu tun hatten, um diesem rasseschänderischen Treiben ein für allemal ein Ende zu bereiten. Um eine Bestätigung der Angaben der Frau zu bekommen, wurde Rennert durch diese nochmals auf einen Abend gegen 6 Uhr in ihre Wohnung gebeten, gleichzeitig aber zu ihrem Schutze zwei handfeste Männer dorthin beordert. Der Jude kam, und als er die deutsche Frau wieder in eindeutiger Weise bedrängte, griffen die zum Schutz anwesenden Männer, von deren Anwesenheit der Jude vorher nichts wußte, ein und forderten ihn auf, mit zur Polizei zu gehen. Da er sich anfangs dagegen sträubte, mußte etwas nachgeholfen werden.

Auf der Straße wurde der auf frischer Tat ertappte Rasseschänder der Geheimen Staatspolizei übergeben, und da die vor dem Hause im Auto wartende Frau und Spießgesellin des Juden, Pepi, geb. Schieber, in echt jüdischer Weise provozierte und einen Skandal heraufbeschwören wollte, wurde diese der Einfachheit halber auch gleich mitgenommen.

Durch das schnelle und energische Eingreifen deutscher Männer ist wieder einem dieser hereingeschnorrten ostgalizischen Hebräer ein für allemal das Handwerk in Deutschland gelegt. Er wird keine Gelegenheit mehr erhalten, deutsche Frauen und Mädchen zu schänden, denn dieser Verbrecher an deutscher Frauenehre und Frauenwürde wird nach seiner „Heimat" Rumänien ausgewiesen, da er sich dieses Land für die Erreichung der „Staatsbürgerrechte" auserwählt hat.

Gust.

Reichsminister Dr. Goebbels besucht die Reichsfestspiele

(Eigener Bericht des „Führer")

r. Heidelberg, 3. Aug. Der erste Eindruck von Heidelberg ist der eines großen Flaggenmeers, den weiten Bahnhofsplatz umsäumen Fahnen, straßauf straßab wiegen sie sich lang und bunt im Wind. So ist die Stadt während der Dauer der Reichsfestspiele geschmückt. Viele Fremde bevölkern die Straßen, in diesen Tagen hat Heidelberg einen begrüßenswerten Zustrom. Hier wirkt alles zusammen, Natur, Stadt und Spiele, deren Erfolg in diesem Sommer gewaltig ist.

Kurz nach 7 Uhr am Freitagabend hat sich vor dem „Europäischen Hof" eine große Menschenmenge eingefunden, alle wollen Dr. Goebbels begrüßen. Wunderbar, wie man das Kommen des Reichsministers erfahren hat, denn noch kurz zuvor war dessen Eintreffen der Heidelberger Bevölkerung noch unbekannt. Um die gleiche Zeit, in der Heidelbergs Bevölkerung den Reichsminister erwartete, traf dieser auf dem Flugplatz in Mannheim ein, begrüßt von Ministerpräsident Pg. Walter Köhler, Oberbürgermeister Dr. Neinhaus, Heidelberg und Pg. Schmid, Landesstellenleiter des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. In Begleitung des Reichsministers befand sich Pg. Franz Moraller, der Geschäftsführer der Reichskulturkammer. Stürmisch begrüßt von der Menge, traf sodann Dr. Goebbels in Heidelberg ein, und nach kurzer Rast begab er sich nach dem Schloß, um der Aufführung des „Götz von Berlichingen" beizuwohnen. Auch dort oben wurde er nicht nur von den Zuschauern der Aufführung, sondern auch von einer riesigen Menge von Zaungästen freudig begrüßt. Kaum konnte der Reichsminister zu seinem Platz gelangen, so umdrängten ihn die Volksgenossen.

Dann nahm das Spiel seinen Anfang. Ein gewaltiges Erlebnis, dieser „Götz" in Heidelberg. Der Minister ist begeistert von dem hinreißenden Spiel, das auch die große Zuschauermenge — der Platz ist vollbesetzt — in atemloser Spannung hält.

Es dauert immer lange, bis man klatscht, denn die Ergriffenheit ist so groß und nachhaltig, daß nach Aktschluß die Menge stumm sitzt und die Eindrücke in sich nachwirken läßt. Die Hauptrollen spielten diesmal: Heinrich George, Elisabeth Stichler, Olly Schreiber, Clemens Hasse, Albert Florath und Paul Wagner.

In der Pause muß Dr. Goebbels Autogramme schreiben, besonders die Jugend umringt ihn, und lachend nimmt Dr. Goebbels die Programmhefte in Empfang, um seinen Namen einzutragen. Selbst über die Köpfe der Zuschauermenge hinweg werden einige Programme zugeworfen, die ein Begleiter des Reichsministers auffängt und weitergibt.

Nach Schluß der Aufführung bricht ein gewaltiger Beifallssturm aus, und dann jubelt die Menge dem Minister zu, der den Schloßhof verläßt. SA muß den Platz absperren, um Dr. Goebbels Durchgang zu verschaffen.

Das erste Seeschiff in Heidelberg

Heidelberg, 3. Aug. Durch die Eröffnung des Großschiffahrtsweges nach Heilbronn können bekanntlich nun auch größere Schiffe den Neckar benützen. Das erste Seeschiff größeren Ausmaßes, der in Brunsbüttelkoog beheimatete „Kamerad", traf am Donnerstagnachmittag in Heidelberg ein, um am Freitagfrüh die Weiterfahrt nach Heilbronn anzutreten. Das Schiff wird in Heilbronn Soda laden und dann nach Holland fahren. Bei der Bergfahrt nimmt das Schiff Getreide als Ladung auf.

Bei Hockenheim rattern die Motoren

Schnelle Trainingsrunden

Auf dem Hockenheimer Ring herrschte auch am Freitagnachmittag wieder großer Trainingsbetrieb. Auf der neu hergerichteten Rennstrecke wurden hohe Geschwindigkeiten erzielt, vor allem aber wurden die geforderten Mindestgeschwindigkeiten, die zwischen 90 und 110 Std-Klm. liegen, von allen Fahrern glatt unterboten. Bei den Lizenzfahrern fuhr der Nürnberger Ley auf seiner Halbliter-DKW die schnellste Runde. Er benötigte für die 12 Kilometer lange Strecke nur 5:01 Min., was einem Stundendurchschnitt von 143.6 Std-Klm. gleichkam. Aber auch bei den übrigen Fahrern gab es recht hohe Geschwindigkeiten. So sind klassenweise zu verzeichnen:

bis 250 ccm: Geitz (DKW) 5:25 Min. (133 Stdkm), H. Winkler (DKW) 5:47.3 Min. (124.8 Stdkm.), W. Winkler (DKW) 5:34 (129.4),

bis 350 ccm: Mellmann (NSU) 5:25.1 (132.9), Mellors (NSU) 5:31.1 (130.5), Loof (Imperia) 5:33.4 (129.5), Richnow (Rudge) 5:37.2 (128.1 Stdkm.).

bis 500 ccm: Steinbach (NSU) 5:05 (141.7), Gall (BMW) 5:04.2 (142), Sönius (NSU) 5:12 (138.5).

Beiwagen bis 600 ccm: Kahrmann (DKW) 6:03 (119.1 Stdkm.).

Beiwagen über 600 ccm: Schumann (NSU) 6:05.1 (118.3).

BMW hat leider einen Ausfall zu verzeichnen, Stelzer erkrankte plötzlich und mußte abreisen. Seine Maschine wird von Kraus übernommen, der als Beiwagenfahrer Mauermeyers bereits bekannt wurde. Bemerkenswert ist noch, daß die neue Startanlage, die beim „Großen Preis von Deutschland" auf dem Nürburgring erprobt wurde, erstmals auch bei einem Motorradrennen zur Anwendung kommt. Das Hockenheim-Rennen wird am Sonntag also mit der „Verkehrs-Ampel" gestartet.

Radrennen auf der Ettlinger Bahn

Am 3. August 1935 findet nunmehr das ursprünglich auf den 20. Juli anberaumte Radrennen auf der Ettlinger Radrennbahn statt, und zwar als „Alwin-Vater-Erinnerungspreis". Alwin Vater war in der Vorkriegszeit einer der besten Fahrer der Welt und hat seiner Heimatstadt Karlsruhe alle Ehre gemacht.

Unter den zahlreichen Meldungen der Fahrer wurde sorgfältige Auswahl getroffen, so daß nur ein ganz vorzügliches Fahrerfeld in- und ausländischer Meister das Rennen bestreitet. Das Rennen, das pünktlich um 21 Uhr beginnt, verspricht ein voller Erfolg zu werden, den sich das Radsport liebende Publikum nicht entgehen lassen darf. Die Albtalbahn tut ein Uebriges und bringt die Besucher zu verbilligten Preisen direkt zur Radrennbahn. Auch ist jedermann wieder Gelegenheit gegeben, kostenlos ein neues Fahrrad zu gewinnen.

Deutsche Fahrer besiegen die Weltklasse

Große deutsche Radrennerfolge in Amsterdam

Zu einem großartigen Triumph für die deutschen Meisterfahrer Albert Richter und Erich Metze gestalteten sich die Radrennen am Donnerstagabend auf der Bahn in Amsterdam, die im Beisein von 12 000 Zuschauern ausgetragen wurden. Bei den Fliegern war Albert Richter eine Klasse für sich, denn er besiegte die Weltklasse mit Weltmeister Scherens, Michard und Gerardin an der Spitze. Im entscheidenden Lauf gegen Scherens, der im Vorlauf ebenfalls schon von Richter einmal geschlagen worden war, trat der Kölner bei 220 Meter mit einer derartigen Wucht an, daß Scherens nicht einmal das Hinterrad Richters halten konnte. Trotz verzweifelter Anstrengungen mußte sich der belgische Meisterfahrer mit eineinhalb Längen geschlagen bekennen. Ebenso großartig war der Erfolg von Erich Metze, der noch am Tage vorher 100 Klm. in Leipzig gefahren hatte. Als letzter Mann ins Rennen gehend, gewann der dreifache deutsche Meister den ersten Lauf über 50 Klm. in neuer Bahnrekordzeit, um dann den zweiten Lauf in der gleichen überlegenen Weise an sich zu bringen. Lacquehay, Ronsse, Severgnini, Wals und der holländische Meister van der Wulp mußten mit den Plätzen hinter Metze zufrieden sein.

Die Ergebnisse: Fliegerrennen: 1. Albert Richter 6 Punkte (Richter schlug im Vorlauf nacheinander van Egmond, Michard, van der Linden, Scherens unterlag gegen Gerardin), 2. Scheres 6 Punkte, 3. Michard, 7 Punkte, 4. Gerardin 8 Punkte, 5. Egmond 9 Punkte, 6. van der Linden. Dauerrennen: 1. Lauf über 50 Km.: 1. Erich Metze 37:52,2 Minuten (neuer Bahnrekord), 2. Ronsse 10 Meter, 3. Lacquehay 40 Meter, 4. Wals 160 Meter, 5. Severgnini 165 Mtr., 6. van der Wulp 480 Meter zurück. — 2. Lauf über 50 Kilometer: 1. Erich Metze 38:25,4 Minuten, 2. Lacquehay 10 Meter, 3. Severgnini 100 Meter, 4. Wals 240 Meter, 5. Ronsse 375 Meter, 6. van der Wulp 1600 Meter zurück.

Noch 15 Bewerber startbereit

Die dritte Einsatzzahlung für die Hauptrennen der Baden-Badener Internationalen Rennwoche brachte für zahlreiche Bewerber Reugelderklärungen. Noch 15 Bewerber sind im „Großen Preis" am 30. August startberechtigt, darunter der Derbysieger Sturmvogel, Travertin, Ehrenpreis, Athanasius, Janitor und die Franzosen Denver, Stronomie, Pip und Ammonius. Blinzen, Ebro, Goldtaler, Artischocke und der Franzose Will of the Wisp wurden gestrichen. 13 Unterschriften wurden für das Fürstenberg-Rennen am 25. August aufrecht erhalten. So blieben Sturmvogel, Contessina, Ausonius, Dornrose und der Franzose Pip stehen. Im Zukunfts-Rennen für Zweijährige am 27. August ist auf 10 Bewerber zusammengeschrumpft. Neben Contessa, Oleanda, Nereide und Alexandra finden wir dort auch die Franzosen Smy, Rumball, Hat Trick und Pas Libre. —

Leichtathletischer Vereinswettkampf

Turnerschaft Beiertheim — Postsportverein Beiertheim gewinnt mit 46:35 Punkten

Beim Rückkampf der beiden Vereine war auch diesesmal Beiertheim mit 11 Punkten im Vorsprung. Eine sehr schöne Leistung war der 3000-Meter-Lauf des Postlers Joachim, der diese Konkurrenz in glänzendem Stil und sehr guter Zeit gewinnen konnte. Die einzelnen Resultate sind wie folgt zur Erledigung gekommen:

200-Meter-Lauf: 1. Reisch-Beiertheim 23,8 Sek., 2. Biehle-Postsport 24 Sek., 3. Hottinger-Beiertheim, 4. Schuhmacher-Postsport.

800-Meter-Lauf: 1. Feith-Postsport 2,18.2 Sek., 2. Buck-Beiertheim 2,22.5 Sek., 3. Schmidt-Beiertheim, 4. Reinthal-Postsport.

4×100-Meter-Staffel: 1. Beiertheim 48,6 Sek., 2. Postsportverein 49,2 Sek.

3000-Meter-Lauf: 1. Joachim-Postsport, 2. Grimm, Postsport, 3. Schäfer-Beiertheim, 4. Dölbour-Beiertheim.

Dreisprung: 1. Reisch-Beiertheim 11,99 Meter, 2. Lang-Postsport 11.16 Meter, 3. Mattes-Postsport 11,10 Meter, 4. Müller-Beiertheim 10,66 Meter.

Stabhochsprung: 1. Regitz-Beiertheim 2,80 Meter, 2. Hottinger-Beiertheim 2,80 Meter, 3. Ebner-Postsport 2,70 Meter, 4. Dietz-Postsport 2,70 Meter.

Speerwerfen: 1. Stiefel-Beiertheim 43,70 Meter, 2. Reinthal-Postsport 41 Meter, 3. Stoll-Postsport 40,79 Meter, 4. Hegele-Beiertheim 38 Meter.

Diskuswerfen: 1. Kreuzwieser-Beiertheim 30,35 Meter, 2. Eckert-Beiertheim 29,45 Meter, 3. Reinthal-Postsport 28,91 Meter, 4. Wahl-Postsport 26,90 Meter.

Sport in Kürze

Geyer und Altenburger, die ausgezeichneten deutschen Berufsstraßenfahrer, werden voraussichtlich an der „Rundfahrt durch die baskischen Länder", die vom 7.—11. August als Fünfetappenfahrt mit Start und Ziel in Barcelona ausgefahren wird, teilnehmen.

Recht vielseitig betätigt sich der deutsche Hochsprung-Rekordmann Weinkötz. Bei einem Sportfest in Velbert gewann er neben seiner Spezialübung, wo er wieder einmal die bei ihm schon selbstverständliche Höhe von 1,90 Meter übersprang, noch den Sprinterdreikampf, das Kugelstoßen und den Weitsprung.

Zehnfacher Meister im Rudern wurde der in den beiden Vierern der Verbandsmannschaft Würzburg sitzende Mannheimer Ernst Gaber nach den beiden Erfolgen in Essen. Bisher hatte es nur der Frankfurter Walter Flinsch auf zehn deutsche Meisterschaften gebracht.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Ueber Frankreich und Deutschland bestehen nach wie vor geringe Druckunterschiede. Nur über Süddeutschland ist eine schwache Teilstörung vorhanden, die im Westen unseres Gebietes zu leichten Regenfällen Anlaß gibt. Doch ist sie bereits wieder in Auflösung begriffen. Süddeutschland befindet sich nunmehr auf der Südseite eines flachen vom Ostatlantik über Holland bis Schlesien sich erstreckenden Hochdruckrückens, weshalb bei schwachen nördlichen bis östlichen Winden der Witterungscharakter keine wesentliche Verschlechterung erfahren wird. Zwar gelangen infolge des über dem Ostatlantik sich befindlichen hohen Druckes von Zeit zu Zeit etwas feuchtere Luftmassen nach dem Kontinent, die sich bei uns jedoch nur durch zeitweise aufkommende Bewölkung, ohne nennenswerte Niederschläge auswirken.

Wetteraussichten für Sonntag, 4. August:

Zeitweise heiter, meist trocken, Temperaturen wenig verändert.

Rheinwasserstände am 6 Uhr morgens:

Waldshut	271	—3
Rheinfelden	264	—0
Breisach	166	—5
Kehl	272	—0
Maxau	411	—3
Mannheim	309	—6

STADTGARTEN
Heute Samstag, d. 3. August 1935, 20 Uhr
Großes Militärkonzert
ausgeführt vom Orchester der ehemaligen Militärmusiker (60 Mann) unter Leitung des staatlichen Musikdirektors Johannes Heisig.
Mitwirkde: Männergesangverein Eintracht

• Das gute Besteck •
vom Fachgeschäft 1047c
Karl Hummel, Werderstr. 11/13

Bauarbeiten-Vergebung
Für den Kirchenneubau Karlsruhe-Rüppurr sind zu vergeben:
Erd-, Maurer-, Beton-, Eisenbeton-, Kunststein-, Zimmer-, Blechner- und Dachdeckerarbeiten.
Unterlagen sind aufgelegt bzw. erhältlich beim kath. Stiftungsrat in Karlsruhe-Rüppurr ab 5. August d. J. Dahin sind auch die Angebote einzureichen bis spätestens Montag, d. 12. August 1935, 18 Uhr.
Erzbischöfliches Bauamt
Freiburg i. Br. (19605

Gürtel-Hosen
in größter Auswahl aus eigener Fabrikation
14.- 13.50 11.- 10. 8.- 7.50
Pahr KRONENSTR. 49
19329

Bilder
nationalsozialistisch. Führer in großer Auswahl vorrätig.
Hitlerbilder
in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark.
Schöne Aufnahmen von Reichsministern, SA.-Führern, der Reichsleiter usw. Ferner Verlag Bilder des Reichsstatthalters R. Wagner, Ministerpräsidenten Walter Köhler, Kultusministers Dr. Wacker, Innenministers Pflaumer, des Bezirksleiters der D.A.F. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der H.J. Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—). Bei Voreinsendung d. Betrages 8 Pfg. Porto beifügen.
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Zu vermieten
Garage
sofort zu vermieten. Klosestraße 29, II. (19669)

Zimmer
m. bef. Eing., ohne Gegenüber, Sonnenseite, gut möbl., Bad, Balk., ruhige zentr. Lage, Neub., b. d. Ettlinger Str. sofort od. spät. zu vermieten. (6631) Luisenstr. 3, 4. St.

Nähe Hauptpost
3 helle Part.-Räume
mit 2 Eingäng., als Büro besond. geeignet, evtl. auch als Wohnung (Notküche vorhanden), auf 1. Sept. zu vermieten. Näheres Amalienstr. Nr. 39, 1 Treppe. (18096)

Schöne, geräumige 4 Z.-Wohnung
mit gr. Mansardenzimmer, einger. Bad u. Gartenanteil am Marktplatz in Kehl zu vermieten. Zu erfragen: Kehl, Rheinstr. 73, IV. St (19724

5—6 Zim.-Wohnung
m. Diele, Bad, Mf., 2 Kell., Et.-Hz., evt. m. Gar. in sehr schö. ruh. Westl. a. 15. Okt. da W. herg. wird, zu vm. Wendtstr. 13, Tel. 7711. (6617

Mietgesuche
2 Z.-Wohnung
v. Ehep. in d. Oststadt od. Durlach f. sof. od. später gesucht. Angebote unt. 6633 an d. Führer.

Zu verkaufen
Ber. neuer, 2rädr. Handwagen
mit Federn, Kasten gedeckt, sehr leicht, hat abzugeben. Durlach, Kirchstr. 6. (19515)

Einer
mit Steuer, für 150 RM. zu verkaufen. Angebote unt. 6641 an den Führer.

Gehrockanzug
fast neu, für mittl. Figur preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 6638 an den Führer.

2 Singer, 1 Pfaff-Nähmaschine
1 versenkbare verk. billig Miller, Weinbrennerstr. 29. (19726)

Gelegenheit
Schlafzimmer
Eiche, neu, prima Arbeit, zu verkauf. 290 Mark. Grenzstr. 6 Fr. Barth. (19725)

Kaufgesuche
Knaben-Fahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unt. 6621 an d. Führer.

H. Vatter
Bauunternehmung
MANNHEIM TEL. 40520
Erdarbeiten Betonstraßen
Beton- u. Eisenbetonbauten
Preßbetonpfähle n. eigenem System

Anhänger
für Fahrrad gesucht. Angebote unt. 6616 an den Führer.

Kaufgesuch
Ca. 180—200 m gebrauchtes doch gut erhaltenes, betriebsfertiges
Feldbahngleis
mit 500 mm Spurweite, ev. auch dazu passende Kletterdrehscheibe. Gefl. Angebote mit äußerster Preisangabe gegen Barzahlung erbeten unter Nr. 19548 an den Führer.

Gebrauchter
Wandschrank
mit Glasschiebetüre, sofort gesucht. Angebot unt. 6632 an den Führer.

Gebr. Möbel
aller Art u. Betten kauft stets (19727) Fr. Schuster, Ludwig-Wilhelmstr. 18.

Kleiderschrank
neu od. gebr., zu kf. gesucht. Angeb. unt. 6609 an d. Führer.

Füllofen
gut erhalt., zu kf. ges. Ang. m. Preis u. 6620 an d. Führ.

Was immer auch Sie suchen
Sie finden alles im „Führer"

Offene Stellen
Zigaretten-Automaten
Gen.-Vertr. erstkl. weltbek. Automatenfabrik sucht für versch. Bezirke erfahr. verkaufsgewandte Vertreter gegen hohe Provisionsvergütung. Bevorzugt werden Herren, welche bereits im Fach tätig waren, gute Verkaufserfolge nachweisen und die Anlaufzeit selbst finanzieren können. Eilangebote mit Aufgabe von Referenzen erbet. u. 20002 an d. Führer.

Vertreter und Vertrauensleute
an allen Plätzen in Mittelbaden gesucht
Bewerbungen mit Lichtbild an
Nationaler Kranken-Verlicherungsverein a. G.
Sitz Stuttgart
gegründet 1930 v. N. S.
Bezirksverwaltung Mittelbaden
Karlsruhe i. B., Akademiestrasse 63
19768

Junges Hausmädchen
sofort gesucht. 19341 Café Grüner Baum.

Mädchen gesucht!
Auf 1. Sept. brav., tücht., ehgl. Mädchen in 1-Familienhaus für alle Hausarbeit. Kochen nicht erfordl. Angeb. mit Zeugn.-Abschr. u. Nr. 6583 an den Führer.

Für Geschäftshaus auf d. Lande wird ehrliches, fleißiges
Mädchen
sof. od. z. 15. Aug. gesucht. Ang. u. Nr. 19728 an d. Führer.

Stellengesuche
Junge Stenotypistin
sucht bald Beschäftg. Uebern. a. Urlaubsvertr. Ang. u. 6489 an den Führer.

Fleiß. Mädchen
26 Jahre alt, sucht Dauerstellg., in all. Hausarbeiten bewandert, per sofort oder 15. August. Angeb. unter 6628 an den Führer.

Fräulein
möchte sich veränd., ging am liebsten in Tageskassee als Anfängerin. Ang. unt. 6618 an d. Führer.

Tiermarkt
Sehr schöne, junge langhaarige Dackel
zu verkaufen. Rastatt, Rosenstraße 27. (19627)

Pudel
2 Rüden, groß, schwarz, 5½ Monate alt, erstklassige Abstammung, preiswert zu verkaufen. (6639
Pudel-Zwinger v. d. Mühlburg, Vogesenstraße 39.
NB. Daselbst werden fachmännisch Pudel geschert, gebadet und ausstellungsfähig hergerichtet.

Von 7 Mann zum Volk
v. Wilh. Falundert.
Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff".

Der Ahnenpaß
Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden Preis nur 60 Pfennig (Bei Voreinsendung 15 Pfg f. Porto beilegen).
Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b.
ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf
Opel-Cabriolet
1,8 Lit., 2 Sitzer, m. Notsitzen, in gut. Zustand, weg. Geschäftsaufgabe preiswert abzugeben. Angebote unt. Nr. 20007 an den Führer.

DKW-Front
2 Sitzer, Opel 4/20, 4 Sitzer-Limousine, Mathis 5/22 4 Sitz.-Limousine, alle in sehr gut. Zustand, billig zu verkaufen. Hans Maier, Automobile, Rüppurr, Rastatterstraße 66. (19668)

Lest den Führer

Kapitalien
800 RM.
von Privat gesucht a. I. Hyp. bei gut. Zins Geschäftshaus Mittelbadens. Rückzahlung kann in monatlichen Raten geschehen. Angebote unter Nr. 19524 an den Führer.

Beste Kapitalanlage
Neubau
mit 6×3 Zimmerwohnungen, Bad u. sonst. reichl. Zubeh., Garten, sof. zu verkaufen. Kaufpreis RM. 59 000.— Anzahlung 10/15 000.— Ueberschuß f. Eigenkapital jährlich RM. 2500.— Angebote unter Nr. 6590 an den Führer.

Das Jugendbuch vom Führer
Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend.
Zu beziehen im Führer-Verlag Abt. Buchhandlung Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Stefanienstr. Ferner durch unsere Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Im Konkurs über das Vermögen der Firma Neue Elektrizitätsgesellschaft Herzog & Häfele, o. H., Karlsruhe, Sofienstr. 11, soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind verfügbar RM. 897.28 und zu berücksichtigen sind: Vorrechtsforderungen von insgesamt Mk. 716.51, dann gewöhnliche Forderungen mit dann RM. 20 329.12.— Das Schlußverzeichnis liegt auf der Geschäftsstelle A 9 des Amtsgerichts Karlsruhe zur Einsicht aus. (19387)
Karlsruhe, den 3. August 1935.
Der Konkursverwalter: Carl Rogel beeid. Bücherrevisor, Wendtstr. 17.

Beamten-Darlehen
Gehaltszession keine Vorzahlungen
O. Behr Rob. Wagner-Allee 17 Telephon 2092
Auszahlungen: ca. 1 Mill. RM.
45 Pfg. Rückporto einsenden (19338

Immobilien
81976
Immobilien aller Art
Fordern Sie Angebote.
Otto Harder Konstanz.
Bahnhofstr. 5. Tel. 787.
Gegründet 1910.
Erste Referenzen
RDM
Ständig über 150 Objekte in eigenem Auftrag zu verkaufen.

Sporthemden
moderne Muster RM. 5.50 5.— 4.20 3.70
Binder in größter Auswahl RM. 1.75 1.60 1.20 -.90 -.60
Pahr KRONENSTR. 49
19329

AUS KARLSRUHE

Schrebergärtners Erntezeit

Nun sind für die Schrebergärtner draußen vor den Toren der Stadt die Erntetage gekommen. Mit stiller Freude heimsen sie den Lohn ihrer unermüdlichen Frühjahrsarbeit ein. Zur besonderen Freude der Hausfrauen und Kinder, denen es in Vaters Schrebergarten am liebsten gefällt.

Tagsüber liegen zwar die meisten Gärten verlassen da, von der weckenden Morgensonne allein betreut. Ziemlich viele von den Schrebergärtnern müssen ja in diesen Stunden ihrer Arbeit in der Fabrik oder im Büro nachgehen. Nur da und dort sieht man schon welche emsig arbeiten, meistens Erwerbslose, die mit doppelter Liebe an dem kleinen Stückchen Land hängen. Oder pensionierte Arbeiter und Beamte.

In den Abendstunden aber wird es so langsam in allen Schrebergärten lebendig. Nacheinander kommen sie an. Mit Kind und Kegel oft.

Für den Vater beginnt dann gleich die Arbeit, die er mit aufgewickelten Hemdärmeln anpackt. Die Mutter ruht sich noch ein bißchen aus, denn der Weg in so einen Schrebergarten ist oft ziemlich weit. Doch dann bindet auch sie sich eine Schürze um und ist dem Mann behilflich. Und die Kinder, na die machen es sich am leichtesten. Die ziehen sich in der kleinen Gartenhütte gleich ganz aus, und tollen hernach, nur mit dem Badeanzug bekleidet, im Garten herum, der für sie ein Stück Paradies ist.

Irgendetwas ist jetzt immer in den Schrebergärten reif. Wenn es kein Obst ist, dann Gemüse. In diesen Tagen sind es Johannisbeer und Himbeer. An Gemüse Salat, gelbe Rüben und irgend ein Kraut.

Indessen tollen die Kinder im Garten herum und helfen mal ab und zu mit beim Pflücken. Natürlich in ihren Magen. Denn das ist nach ihrer Meinung das Gescheiteste. Doch allzuviel dürfen sie nicht naschen, sonst winkt die Mutter mit dem Finger. Denn allzuviel ist ungesund, auch beim Obst. Ist es dann ein heißer Tag, holen sie die Gießkanne, wenn sie der Vater im Augenblick nicht braucht, und begießen sich. Das ist auch immer ihre größte Freude. Dabei lachen sie hell hinaus, daß es nur so eine Art ist, Vater und Mutter mit der Arbeit innehalten, und dem unbeschwerten Treiben der Kinder für ein paar Momente lächelnd zuschauen.

Schrebergärtners Glück. Wenn auch nicht auf einem Stückchen eigenen Landes, so doch auf einem, das er hegen und pflegen kann nach seinem Gutdünken, und an dem er mit genau derselben Liebe hängt wie an seinem Familienglück.

Die letzte Arbeit des Tages für den Schrebergärtner ist das Gießen. Und dann geht es wieder so langsam nach Hause. Im Korb die Erträgnisse eigenen Fleißes. Obst zum Einmachen für den Winter, und Gemüse für das Mittag- und Abendbrot des folgenden Tages.

Und so spielt sich vor den Toren unserer Stadt, in den Schrebergärten, ein Stück Landleben im kleinen ab, um das man die Besitzer wirklich und wahrhaftig beneiden könnte.

Ein Stück Leben in Sonne und Luft. Den herben Duft des Bodens in der Nase, und der gesund macht und froh. In den Erntetagen doppelt. Zumal die Ernte in so einem Schrebergarten recht mannigfaltig und reichlich ist.

Segen der Scholle im kleinen. A. Schu.

Die Ankunft der NSV-Kinder aus dem oberschlesischen Abstimmungsgebiet

In Erwartung des Zuges aus Kattowitz stehen die Mitarbeiter der NSV auf dem Bahnsteig. Die NS-Küche ist auch vertreten. Drei große Kannen mit Kakao werden angeschleppt, dazu gab es Weck mit Butter oder Mettwurstbrot. Punkt 22.20 Uhr rollt der Zug ein, und schon wird gelaufen und gesprungen. Becher und Tassen voll mit Kakao werden zum Abteilfenster hineingereicht für diejenigen, die weiterfahren nach Lahr und Freiburg. Schnell noch ein Brötchen dazu und weiter geht die Fahrt in den schönen badischen Schwarzwald. — 60 Kinder sind in Karlsruhe ausgestiegen und werden nun im Wartesaal verpflegt. 34 fahren um 23 Uhr weiter nach Pforzheim.

Arme Kinder! — Verschiedene Kinder sehen derart schlecht aus, daß man ihnen die Not und das Elend ansieht. Kinder armer, arbeitsloser deutscher Familien aus dem oberschlesischen Abstimmungsgebiet.

Ihr, die ihr ein Kind bei euch aufgenommen habt, erfüllt eine große soziale Aufgabe. Die Eltern dieser Kinder und die Kinder selbst werden es euch ewig danken! Beweise jeder seine Volksverbundenheit durch eine solche Tat und melde eine Freistelle bei der NS-Volkswohlfahrt.

Karlsruhes Kampf gegen das Verbrechertum

Im Oberlandesgerichtsbezirk Karlsruhe wurden im Berichtsjahr 22 996 Vergehen gegen das Strafgesetzbuch verzeichnet

Die Reichsregierung hat durch die im Juli getroffenen Aenderungen von Vorschriften des Strafverfahrens und des Gerichtsverfassungsgesetzes die Rechtsschöpfung durch entsprechende Anwendung der Gesetzgesgrundlagen erweitert und damit eine straffere Ordnung im heutigen Rechts- und Kriminalwesen gewährleistet.

Bestraft wird auch derjenige, der nach gesundem Volksempfinden Bestrafung verdient.

Die Uebervorteilung anderer Mitmenschen, wie dies bei den jüdischen „Geschäftemachern" üblich war, muß ebenso geahndet werden; dazu bieten die neuen ergänzenden Gesetzesbestimmungen eine Möglichkeit. Nach einer soeben vom Reichsamt und Reichsjustizministerium bearbeiteten Erhebung zeigt das Jahr 1932 mit einer Verurteilungsziffer von insgesamt 694 000 Personen, wie weit die Verrohung des deutschen Volkes unter der vergangenen Regierung fortgeschritten war. Erfreulich ist es aber, daß die Vergehen gegen das Strafgesetzbuch schon im ersten Jahr der Machtergreifung erheblich zurückgegangen ist. Im Jahr 1932 waren 214 480 Anklagesachen wegen Vergehen gegen das Strafgesetzbuch und 72 110 Verbrechen gegenüber nur 184 000 Vergehen und 56 550 Verbrechen im Jahre 1934 angängig geworden. Damit ist schon die neue Ordnung im nationalsozialistischen Reich bewiesen.

Im Oberlandesgerichtsbezirk Karlsruhe wurden im Berichtsjahr 22 996 Personen rechtskräftig verurteilt, davon waren 11 441 Personen vorbestraft. Von den Verurteilten waren 2600 weibliche Personen und 608 waren Jugendliche bis unter 18 Jahre alt. Die meisten strafbaren Handlungen wurden von Personen im Alter von 30 bis 40 Jahren vollführt, darunter befinden sich auch die meisten Vorbestraften. Nach Strafdelikten wurden im heimischen Oberlandesgerichtsbezirk 909 Personen wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt verurteilt, 247 wegen Hausfriedensbruch, 147 wegen Verletzung der Eidespflicht, 761 wegen Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit, 1501 wegen gefährlicher Körperverletzung, 3030 wegen einfachen und 697 wegen schweren Diebstahls, 1516 wegen Unterschlagung, 2458 wegen Betrug und als nächsthöchste Zahl wurden 1283 wegen Vergehen gegen die Vorschriften über die Zulassung von Kraftfahrzeugen verurteilt. Diese Zahlen sollen keine Rekordzahlen darstellen, sondern eine Warnung für diejenigen sein, die sich ihrer strafbaren Handlung nicht bewußt sind.

44 400 Wohnungen gibt es in Karlsruhe

Darunter 11 000 Neuwohnungen, 14 000 Kleinwohnungen — 586 Wohnungen wurden 1934 neugebaut

Der Wirtschaftsaufschwung und die durch das Reichsgesetz zur Förderung der Eheschließungen verursachte verstärkte Familienneugründung hat zu einem grundlegenden Wechsel in der Struktur des Deutschen Wohnungsmarktes geführt. Kleinsiedlung, Altstadtauflockerung und Aufteilung der Altwohnungen heißen die heutigen Probleme des Wohnungsbaues und die Siedlungspolitik Deutschlands. Hierbei sind die

Weiterführung der Kleinsiedlung wie auch des Kleinwohnungsbaues als vordringliche Notwendigkeiten

anzusehen. Es handelt sich heute darum, preiswert Volkswohnungen für die arbeitenden Schichten des Deutschen Volkes zu schaffen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß Millionen während ihres ganzen Lebens in gemieteten Räumen wohnen und aus wirtschaftlicher Not heraus wohnen müssen. Die beste Lösung bleibt für die Zukunft die geräumige und modern ausgestaltete, dabei doch billige Volkswohnung unter Ausschluß des Mietskasernenhauses.

Die Grundlage für einen Ueberblick über die gegenwärtige Lage des Wohnungsmarktes und damit für die Behandlung und Lösung der ihm gestellten Probleme erforderte eine amtliche Erhebung über die Gliederung des Wohnungsbestandes und über die Bautätigkeit im Jahre 1934. ff

Nach dieser Erhebung beläuft sich die Zahl der Wohnungen in Karlsruhe auf 44 400. Darunter sind 11 000 oder 24,7 v. H. Neuwohnungen, und zwar handelt es sich hierbei um Wohnungen, die nach dem 1. Juli 1918 erstellt worden sind. In der genannten Wohnungsziffer unserer Stadt sind weiter 14 000 Kleinwohnungen eingerechnet. Unter Kleinwohnungen werden hierbei Wohnungen mit 1 bis 3 Wohnräumen einschließlich Küche verstanden.

31,6 v. H. der Karlsruher Wohnungen sind Kleinwohnungen.

1934 wurden in Karlsruhe 199 Wohngebäude errichtet. Davon waren 169 Kleinhäuser mit 1 bis 2 Wohnungen, 10 Kleinhäuser mit 3 bis 4 Wohnungen, 1934 wurden in der Stadt Karlsruhe 128 Wohngebäude mit einer Wohnung, 51 Wohngebäude mit 2 bis 4 Wohnungen, 15 Wohngebäude mit 5 bis 8 Wohnungen, 5 Wohngebäude mit 9 und mehr Wohnungen errichtet. Die Stadt Karlsruhe hatte 1934 durch Neubau bzw. Anbau und Aufbau einen Zugang von insgesamt 586 Wohnungen zu verzeichnen, davon hatten 233 Wohnungen 1 bis 3 Wohnräume, 333 Wohnungen 4 bis 6 Wohnräume, 20 Wohnungen 7 und mehr Wohnräume.

Lehrlingseinstellung im Handwerk nur noch über die Arbeitsämter!

Als Lehrlinge sind nur Jugendliche anzunehmen, welche die erforderlichen Fähigkeiten besitzen und frei von Krankheiten, bzw. von körperlichen und geistigen Gebrechen sind, die sie zur Erlernung des betr. Handwerks untüchtig machen, oder die sie in ihrem guten Fortkommen in dem betreffenden Handwerk hindern.

Die Lehrlingsvermittlung hat ausschließlich durch das zuständige Arbeitsamt zu erfolgen,

das seinerseits mit der HJ, der Deutschen Arbeitsfront, der Handwerkskammer und den zuständigen Innungen eng zusammenarbeitet. Die Lehrherrn haben die offenen Lehrstellen beim Obermeister der Innung möglichst frühzeitig zu melden. Dieser hat dieselben sofort dem Arbeitsamt bekannt zu geben. Jugendliche und ihre Eltern, die unmittelbar bei Lehrherrn anfragen, sind an das zuständige Arbeitsamt zu verweisen. Mit den Lehrverträgen ist der Kreishandwerkerschaft — wenn die Innung die Lehrlingsrolle führt, dieser — eine Bescheinigung vorzulegen, aus welcher hervorgeht, daß gegen die Einstellung dieses Lehrlings seitens des Arbeitsamts keine Bedenken bestehen.

Die Auswahl der Lehrlinge

hat nach ihrer geistigen, charakterlichen und körperlichen Eignung zu erfolgen. Dabei sind die Jugendlichen in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu erfassen. Die Arbeitsämter haben diese Feststellungen zu treffen unter Verwendung des Schulgutachtens, der Gutachten des Arztes und der HJ, ferner auf Grund eines eingehenden Beratungsgesprächs und gegebenenfalls durch Vornahme von Eignungsuntersuchungen, zu denen der Obermeister oder Lehrlingswart der Innung hinzuzuziehen sind. Sie haben die erwähnte Bescheinigung auszustellen und im Einvernehmen mit den Obermeistern oder den Lehrlingswarten der Innungen dem Lehrherrn für jede offene Lehrstelle mehrere Bewerber zur Auswahl zuzuweisen. Den Lehrherrn bleibt es überlassen, unter den von den Arbeitsämtern zugewiesenen Jugendlichen nach eigenem Ermessen zu wählen.

Reiselust

Wer in den letzten Wochen am Karlsruher Hauptbahnhof weilte, der weiß, was das bedeutet, dieses in die Ferne ziehen und aus der Ferne kommen — Reiselust, die in alle Gesichter Strahlen wirft. Da waren die Kinder-Landverschickungen. Die von der NS-Volkswohlfahrt betreuten, in schmalen Verhältnissen lebenden Kinder, sollten zum ersten Male andere Landschaft erleben, die sie nur vom Hörensagen kannten. Den Schwarzwald, den Bodensee, die westfälische Erde. Fahrten so richtiggehend ins Blaue, in eine Vorstellung hinein, die die Wirklichkeit immer ein wenig zurechtkorrigiert. In den Schwarzwald, haben wir gesagt — wo in Wahrheit die Tannen nicht so schwarz und dunkel, wie sie die Volkslieder besingen, stehen. An den Bodensee, dessen tiefe Wasser grün und blau zugleich schimmern sollen, wie die Dichter erzählen.

Aber überall, wohin die Kinder kommen, schlug durch das neue erregende, etwas so nahe verwandtes durch, das Deutsche, das überall die Merkzeichen des Heimatlichen trägt. Denn niemals rauschten die Wälder voller und die Wasser schwellender als in unserer Zeit, wo die Länder deutschen Blutes und deutscher Zunge einander ihre Kinder zuschickten, daß sie sich kennenlernen sollten und sich im Geheimen prüfen konnten, wieviel das Land an der Grenze und das Land in der Mitte einander wert sind. Daß die Völker ihre Gedanken austauschten, war alte internationale Gepflogenheit, daß aber ein Volk seine Kinder, sein Blut austauschte, das war eine nationale Begebenheit, in der wir vorbildlich und einzigartig sind. Die Berichte von Kindern, die aus engem Kreise zum ersten Male hineinfuhren in ein weites Land, reich in seiner Vielfalt, oder von glücklichen Müttern, die ihre Kinder auch anderwärts in guter Obhut wissen, sind die reinsten Beweise des Glücks und der Dankbarkeit an die deutsche Volkswohlfahrt.

Reisen, Reisen . . . Es ist uraltes Erlebnisgut. Es ist die Erfüllung einer Sehnsucht in die Weite, älter als alle Romantik. Sie war vor allem Anfang. Sie war noch vor der Zeit, wo man im rumpelnden Postwagen Eichendorffisch fühlend und singend, eine mühevolle Fahrt machte und war natürlich vor der Zeit, wo unsere näheren Vorfahren die erste Fahrt mit der Eisenbahn machten . . . Auf einmal war eine Liebe für die Geschwindigkeit auf die Welt gekommen: Man entdeckte das Auto, das nicht mehr auf vorgeschriebenen Geleisen zu rollen brauchte, sondern auf eigener Spur dahinbrauste; und heute vermag man sogar mit dem Flugzeug die sichere Bahn des Erdbodens zu verlassen, um in die Lüfte zu schweben. Und eines Tages sind wir vielleicht soweit, glücklicher als Ikarus und der Schneider von Ulm, selbst zu fliegen sicher und leicht . . .

Reiseerlebnisse — sie sind in der Natur vorgezeichnet: Die Wolken ziehen aus der Heimat ihrer Himmel hernieder, die Vögel schwingen sich auf nach der Ferne, und die Flüsse verlassen ihre Quellen und fließen in einen unendlichen Schimmer.

Trotz Auto und Flugzeug sind wir heute noch mit allen Fasern des Herzens an den durchdringenden Ruf der Lokomotive gebunden, die stampft und zischt wie ein ungebändigtes Tier. Die reisenden Kinder steigen, ungeduldig vor Freude, in die schwarzen Wagen, daß sie noch einen der schönen Sitzplätze bekommen, am Fenster, mit dem Ausblick auf Städte und Länder. Kinderköpfe, fuchtelnde Arme drängen abschiednehmend aus dem viel zu engen Rahmen der Fenster und fahren ins ferne Ferienland, nach dem der Blick der Zurückgebliebenen eine Weile hinausfieht . . . f.

Dank der Donaueschinger Turner an die Bevölkerung Knielingens

Nachdem wir Turner und Turnerinnen des Turnvereins 1864 Donaueschingen und mit uns die Turnbrüder und Turnschwestern des Schwarzwaldturnkreises wieder in die luftigen Höhen des Schwarzwaldes zurückgekehrt sind, möchten wir es nicht versäumen, der gastfreundlichen Bevölkerung von Knielingen für die Gestellung von Privatquartieren sowie für die überaus fürsorgliche und liebevolle Aufnahme während des Gaufestes des EfL. von ganzem Herzen zu danken. Ebenso sei der verehrl. Stadtverwaltung Karlsruhe für die Ueberlassung der Massenquartiere im Schulhaus in Knielingen bestens gedankt.

Gespräche mit einer Auslandsdeutschen

Wir hatten Gelegenheit, eine Karlsruherin, die für einige Monate aus Aegypten in ihre Vaterstadt und Elternhaus heimgekehrt ist, zu sprechen, und ließen uns etwas erzählen über das Ausland und seine Beziehungen zu Deutschland.

Die junge Frau sitzt uns gegenüber, dunkelhaarig mit mattbrauner Gesichtsfarbe, die das einzige wäre, was uns daran erinnern könnte, daß wir einer Auslandsdeutschen von der Sonne Aegyptens angedunkelt, begegnet sind. Höchstens noch ein anderes zeichnet sie aus, der gewisse gedehnte Tonfall, wie ihn sich die Leute im Ausland im Laufe der Zeit angewöhnen. Eine unwillkürliche Verfärbung der Sprache, die sich den Fremden besonders deutlich machen muß. Aegyptens berühmte Hafenstadt Alexandria ist seit 5 Jahren ihre neue Heimat geworden wo ihr Mann, ebenfalls ein Deutscher, Leiter eines Industriezweiges ist. Ein Völkergewirr und ein Sprachenmischmasch, wie beim Turmbau zu Babel, so erzählt sie uns, umgibt ihr Leben, ausgefüllt mit Geschäften, festlichen Abwechslungen in der deutschen Kolonie und privatem Glück, gesegnet durch ein blondes lebhaftes Kind, welches gesund die Ueberfahrt bestanden hat, und nun, während wir uns unterhalten, eifrig zwischen der Mutter und uns hin- und hereilt.

250 Deutsche leben in Alexandrien

Das andere sind, (neben den Europäern, Griechen, Italienern und auffallend vielen Schweizern,) Araber, Aegypter, und viel Juden. Eben die seit Alters her hier wohnende semitische und hamitische Rasse. Die Araber machen das Land gemütlich. Ein ruhiges Volk, aus Phlegma und aus — Philosophie; sie sind Fatalisten. Sie treiben ihren täglichen Handel, liegen auf den Straßen herum. Die ewige Sonne hat sie träge gemacht. Sie sind arm und zufrieden, verwahrlost aber auch sorglos, wie die Kinder; kennen keine Winternot, wie sie nur die Kälte bringen kann. Anders aber sind die Aegypter. Zivilisierter und aufgeklärter. Im Laufe ihrer Unterdrückung ihrer Erziehung und Nachahmung der eingewanderten Weißen begehren sie auf, wohl wissend, daß sie an zweiter Stelle, also erst hinter den Europäern rangieren. Ihr Blick kehrt sich gegen die Fremden, natürlich auch gegen die Deutschen. Sie drängen sie ab, daß sie abwandern. Sie machen Paßschwierigkeiten. Wer arbeitslos herumläuft wird unbarmherzig ausgewiesen. Ein jeder, der dort siedeln und wohnen will, muß sich ausweisen können, daß er genügend verdient. So sind natürlich die freien Berufe, die Künstler und Maler usw. übel beraten.

„Die Juden sind sehr verhaßt",

erzählt uns die Heimgekehrte, „besonders von den Arabern". Aber jene entgegnen ihnen: „Ihr seid ja selbst Semiten". Wer hier Greuelpropaganda treibt sind natürlich nicht die einheimischen Juden, die arm und karg ihr Dasein fristen, und die selbst dem deutschen Juden feindlich sind, sondern die eingewanderten Juden, die intellektuellen Aufwiegler wühlen offen oder geheim und verhetzen die Leute gegen die Europäer und vor allem gegen die Deutschen.

„Boykottiert die deutschen Waren, nieder mit Hitler!" ist ihr Schlachtruf.

So werfen sie ihre Greuelmärchen wie Extrablätter ins Volk. Und der oberste Rabbiner erzählt, als ob es heiligste Wahrheit sei, daß die Juden in Deutschland auf den Straßen beschimpft und mißhandelt würden und daß sie in den ärmlichsten Häusern wohnten. Oder Bekannte fragen unsere Auslandsdeutschen, ob es denn wahr sei, daß man die Juden drüben in Deutschland, wo man sie sehe, anspucke!

„Ich habe eigentlich kein Heimweh" will uns die Heimgekehrte gestehen, als wir sie darum fragen. Aber wir glauben das nicht so ohne weiteres. Ihre Tapferkeit, mit der sie sich im Ausland fern der Vaterstadt aufhält, ehrt sie. Und dann sitzt sie ja gerade so wohlbehütet im Kreise ihrer Familie, wo alles Fernweh gar nicht mehr aufkommen kann. Zwischen ihren Worten hört man doch die Sehnsucht heraus, nach unseren schattigeren und leuchtenderen Laubwäldern. Viel Klugheit des Geistes und Herzens gehört zum Leben im Ausland. Anpassung und Behauptung. Und Sprachen, viele Sprachen als Verständigungsmittel sind nötig. Die geläufige Sprache der Gesellschaft ist dort das Französische, eingekauft wird auf arabisch, gehandelt und verhandelt wird sozusagen mit Händen und Füßen; man gestikuliert solange, bis man sich verstanden hat.

Wir kehrten zurück zu den zeitnahen Fragen über Deutschland und was das Ausland spricht.

„In Deutschland ist es ruhig"

erzählt unser Gegenüber. Das ist die einige Meinung aller Ausländer, die in der letzten Zeit Deutschland bereist hatten und sachlich wie die Leute sind, feststellen müssen, daß alle Nachrichten über Haßgelüste, Krieg, Zwietracht, Verfolgungen, erfundene Ammenmärchen sind.

Die für einige Monate Heimgekehrte, die ja, da sie schon 1930 nach Aegypten fuhr, nichts von dem Umsturz erlebte, meinte, daß sie so vieles Neues angetroffen habe.

„Die Art, wie heute die gemeinschaftliche Verbundenheit aller Schaffenden in den Vordergrund des Erlebnisses rückt, ist doch etwas ganz Neues."

Dabei kam sie auf die Deutschen im Ausland zu sprechen. Es ist klar, daß die deutsche Industrie im Ausland sich schwungvoller gestalten könnte, wenn nicht, wie oft in der Welt, die Landsleute sich mehr unterstützen würden, wie es das innere Deutschland vorbildlich zeigt. Nicht aus Feindseligkeit oder Konkurrenzneid heraus, sondern aus einer merkwürdigen Anlage heraus entwickeln sich die Ausgewanderten gerne dahin, daß sie mit den Fremden oder Juden viel lieber in den Handel kommen, weil sie sich sagen: mit dem werden wir schon leichter handelseinig.

Zweierlei Deutsche im Ausland also?

Nein. Aber vor dem deutschen Kaufmann geniert sich der deutsche Käufer. Der Engländer ist ein Handelsmann, entschlossen und fair. Dem Deutschen aber gebrichts oft an der Entschlußkraft, an der Großzügigkeit seinen Kunden gegenüber, wie umgekehrt der Käufer seinem Landsmann nicht offen sagt, wo es drückt, wie man sich einigen könnte. Aus Pedanterie wählt er sich gerne den umständlicheren Weg zum Fremden. Welch hohe Mission für die Deutschen im Ausland, die vom Gemeinschaftsgedanken ihres Vaterlands erfüllt sind! Eine Zukunftsaufgabe. Und wir verabschieden uns in der Gewißheit, daß hier eine Familie auf wachem Posten ist, und mithilft, den Gemeinschaftsgeist auch draußen im Ausland, wo es doppelt schwer ist, sich auf gut deutsch zu behaupten, dichter zu säen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sonderzüge nach Berlin

zur 12. Großen Funkausstellung

Sonderzug I, Abfahrt: Donnerstag, 15. August. Ab Offenburg 16.35 Uhr; ab Karlsruhe 18.13 Uhr; ab Heidelberg 19.18 Uhr; ab Weinheim 19.43 Uhr; Berlin, Anhalter Bahnhof, an 8.35 Uhr. Rückfahrt von Berlin bis Offenburg am 21. August nachts.

Sonderzug II, Abfahrt: Donnerstag, 15. August. Ab Karlsruhe 19.02 Uhr; ab Schwetzingen 19.48 Uhr; ab Mannheim 20.13 Uhr; ab Weinheim 20.40 Uhr. Berlin, Anhalter Bahnhof, an 9.11 Uhr. Rückfahrt von Berlin, Anhalter Bahnhof, am 27. August ab 8.12 Uhr vormittags auch bis Offenburg.

Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer (R.D.R.) zahlen für die Fahrt Offenburg—Berlin—Offenburg RM 17.20, Nichtmitglieder RM 18.20. In diesen Preisen ist eine dreitägige Ausstellungskarte und eine Teilnehmer-Plakette eingeschlossen. Interessenten können auf Wunsch noch eine Teilnehmerkarte erhalten, welche zu sämtlichen Veranstaltungen in Berlin berechtigt. (Fahrt nach Potsdam, SS-Konzert, Führungen usw.)

Kartenbestellungen bei allen Kreisgruppen des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer im Gau Baden. Für Karlsruhe: bei der NS-G. „Kraft durch Freude", Lammstr. 15, II. Letzter Meldeschluß am 8. August, 10 Uhr vormittags.

Kurze Stadtnachrichten

Die Residenz-Lichtspiele bringen vom Sonntag bis einschl. Dienstag das bekannte musikalische Lustspiel „G'schichten aus dem Wienerwald" in Neuaufführung. Magda Schneider, Leo Slezak, Wolf Albach-Retty, Georg Alexander sind die Träger der Hauptrollen. Ein Kulturfilm „Die Forelle", ein Kurztonfilm und die neueste „Fox Tönende Wochenschau" vervollständigen das Programm.

Kammer-Lichtspiele. „Hundert Tage". Ein historisches Schauspiel von Benito Mussolini. Werner Krauß als Napoleon, Gustav Gründgens, dessen diplomatischer Gegenspieler, beide großartig und wirklichkeitsnah. Massenszenen aus der Schlacht bei Waterloo, bis zur Einsamkeit der Verbannung, leben vor den Augen des Beschauers auf. Eines der gewaltigsten Werke deutscher Filmkunst.

85. Geburtstag. Heute, Sonntag, 4. August, feiert, verhältnismäßig frisch und gesund, Johann Donath-Dehm seinen 85. Geburtstag.

Alle Spieler der chromatischen Handharmonika wird es interessieren, daß die größte Karlsruher Vereinigung, die Karlsruher Handharmonika-Kameradschaft, sich nun zur Gründung einer chromatischen Gruppe für Spieler von Klavier-Akkordeons und chromatischen Knopfgriff-Akkordeons entschlossen hat.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Neue Kurse des Sportamtes

Reichssportabzeichen (Männer und Frauen): Dienstags und Donnerstags 19 Uhr im Hochschulstadion; Montags und Freitags 18.30 Uhr Platz des Turnvereins Mühlburg. Leichtathletik: Dienstags und Donnerstags 19.30 Uhr, Hochschulstadion; Montags und Freitags 18.30 Uhr, Turnverein Mühlburg. Tennis: Vorbesprechung Freitag, 20 Uhr, Hochschulstadion. Schwimmen: Für Männer: Montags 21.30 Uhr, Friedrichsbad; Samstags 20 Uhr, Vierordtbad. Für Frauen: Mittwochs 21.30 Uhr, Vierordtbad; Donnerstags 21.30 Uhr, Samstags 21 Uhr, Friedrichsbad. Für Männer und Frauen: Dienstags und Freitags 18 Uhr, Sonntags 10 Uhr, Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen. Jiu-Jitsu: Donnerstags 20.45 Uhr, Hochschulstadion. Boxen: Mittwochs 20 Uhr, Sporthalle. Kleinkaliberschießen: Sonntags 10 Uhr Schützenhaus.

Anmeldungen beim Sportamt, Lammstraße 15, Fernruf 7375, Zimmer 10, oder in den Uebungsstätten.

Treibt Leibesübungen!

Besucht die Körperschulungskurse und die Gymnastikkurse des Sportamtes der NSG „Kraft durch Freude" auch während der Ferienzeit!

Mittwoch 20 Uhr: Hochschulstadion. Freitag 20 Uhr: Sporthalle (für Kriegsbeschädigte). Montag 20 Uhr: Hochschulstadion.

Gymnastikkurse für Frauen und Mädchen: Montag 19.30 Uhr: Sporthalle. Dienstag 20 Uhr: Sporthalle, 20 Uhr: Turnhalle des Hochschulstadions. Mittwoch 20 Uhr in Durlach: Gymnasium. Donnerstag 9 Uhr: Hochschulstadion. Freitag 20 Uhr: Hochschulstadion.

Postauftrags- und Postnachnahmeverkehr nach Danzig. Die Postverwaltung der Freien Stadt Danzig hat Nachnahmen und Postaufträge aus Deutschland nach ihrem Gebiet wieder zugelassen. Der Empfänger der Nachnahme oder des Postauftrags muß jedoch eine Genehmigung zur Leistung von Zahlungen nach dem Ausland besitzen, die von der durch die Regierung der Freien Stadt Danzig eingesetzten „Ueberwachungsstelle für Zahlungsverkehr mit dem Ausland" erteilt wird. Andernfalls werden die Sendungen als unbestellbar behandelt.

Tagesanzeiger

Sonntag, 4. August 1935

Film

Rest: G'schichten aus dem Wienerwald
Schauburg: So endete eine Liebe
Union-Lichtspiele: Punks kommt aus Amerika
Atlantik: Der Schlafwagenkontrolleur
Gloria: So ein Mädel vergißt man nicht
Kammerlichtspiele: Barcarole
Palt: × 27

Durlach:

Kammer-Li: Das unsterbliche Lied
Skala: Dreißig Tage Prinzessin
Markgrafen-Theater: La Paloma

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Tanz im Ratskeller
Grüner Baum: Tanzunterhaltung
K.D.W.: Kapelle Gyallay
Löwenrachen: Familien-Varieté
Museum: Tanzunterhaltung; Kapelle Bahl
Odeon: Tanzabend; Kapelle E. Theil
Roederer: Tanzunterhaltung
Weinhaus Just: Familien-Kabarett
Wiener Hof: Tanzkapelle Schäfer
Fliegerklause: Tanzunterhaltung
Friedrichshof: Nachmittags: Großes Konzert
Parkschlößle, Durlach: Tanz

Sonstiges

Naturtheater Durlach: 16 und 20.15 Uhr: Krach um Jolanthe
Stadtgarten: 11 Uhr: Morgenkonzert; 16 Uhr: Nachmittagskonzert

Aus der unteren Hardt

* **Weingarten,** 3. Aug. (Verschiedenes.) Am kommenden Montag, den 5. August, nachmittags 3 Uhr, findet die allmonatliche Mütterberatungsstunde statt. Sie ist diesmal nicht im Zimmer der Gewerbeschule, sondern im Volksschulgebäude, Zimmer Nr. 3. Die folgende Mütterberatungsstunde (im September) findet dann wieder in der Gewerbeschule, Horst-Wessel-Weg, statt. — Die Sandgrube im Gewann Löhl ist jetzt geschlossen. Abholen von Sand ist verboten. Die neue Sandgrube befindet sich im Schlag 12, links der Stafforter Straße. Dort wird täglich von 6—12 Uhr Maurer- und Zement-Sand sowie Kies gegen Sandschein abgegeben. Die Sandscheine sind vorher an der Gemeindekasse abzuholen.

* **Graben,** 3. Aug. (Versammlung.) Freitagabend um 9 Uhr fand im „Badischen Hof" eine außerordentliche Versammlung des Fußballvereins statt, die einen guten Besuch aufwies. Auf der Tagesordnung standen einige sehr wichtige den Verein betreffende Punkte.

* **Linkenheim,** 3. Aug. (Vom Grundbuchamt.) Buchdrucker H. Nees schied nach zweijähriger Tätigkeit als Grundbuchhilfsbeamter von seinem Dienste aus, um nun wieder in seinem eigentlichen Beruf als Buchdrucker beim Führerverlag zu arbeiten. Als sein Nachfolger wurde **W. Heuser,** Schuhmachermeister, bestimmt.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Pfirsichschau in Blankenloch

Der Obstbau in der Gemeinde Blankenloch

* **Blankenloch,** 3. Aug. Zu den wenigen Gebieten des Hardtgebietes, die die Obstbaukultur in vorbildlicher Weise betreiben, gehört das an der Hauptstrecke Karlsruhe—Mannheim, 11 Kilometer von der Landeshauptstadt gelegene Blankenloch, welches als Obstgarten der Hardt und des Kreises Karlsruhe bezeichnet werden kann. Die Häuser dieser Ortschaft sind gegen Friedrichstal, Weingarten und Büchig zu ganz in einem Wald von Obstbäumen versteckt. Wer schönes Tafelobst sucht, kann sich getrost nach Blankenloch wenden.

Die im ganzen Lande in den letzten Jahren erfolgte Propaganda für den deutschen Obst- und Beerenbau erfaßte auch unsere Gemeinde. Man erkannte, daß sich

Blick in den Ausstellungsraum
Aufnahme: Rückert

dem Landwirt hier ein Gebiet erschloß, das ihm die Möglichkeit gab, sich aus seiner bedrängten Lage herauszuarbeiten und den vielen Kleinbauern und notleidenden Volksgenossen neue Einnahmequellen verschafft. Sind doch Klima und Boden für diesen Zweig der Landwirtschaft äußerst günstig.

Es begann ein groß angelegter Werbefeldzug für Obst- und Beerenanbau. Obstbäume wurden gesetzt, eine Steigerung der Obsterzeugnisse des vorhandenen Baumbestandes wurde erreicht durch intensive Pflege, Auslichten, richtige Düngung, planmäßige Verjüngung der Bäume, bessere Bodenbearbeitung und vor allem durch neuzeitliche Schädlingsbekämpfung, ohne die ein rationeller Obstbau geradezu unmöglich ist. Der Obstbau hat in wenigen Jahren durch die Werbetätigkeit des Obstbauvereins und die geradezu vorbildliche Unterstützung der Gemeindeverwaltung an Umfang und Bedeutung sichtlich zugenommen. Jeder, auch der kleinste Obstzüchter, ist heute mit den richtigen Maßnahmen zur Förderung des Obstbaues vertraut.

Daß dieser Ort ein wahrer Obstgarten ist, hat es, abgesehen von seiner günstigen Lage, — dem jederzeit rührigen Bürgermeisteramt und seinem Baumwart Hofheinz zu verdanken. Auch darf ein Mann, Kreisobstbauinspektor Plock, nicht vergessen werden, der an der Obstbaukultur Großes für die Gemeinde geleistet hat.

Besonders noch soll an dieser Stelle hervorgehoben werden, daß Blankenloch s. Zt. die erste Gemeinde im Kreisgebiet war, die sich den Edelpfirsichen zugewandt hat. Die ersten Anfänge wurden im Jahre 1932 gemacht, im Jahre 1934 waren es bereits 1400 Bäume und heute geht es schon dem vierten Tausend zu. Der Boden unter den Pfirsichbäumen ist durch Anpflanzung von Erdbeeren, Stachelbeeren und Johannisbeeren angelegt, damit kein freier Platz unausgenützt brach liegen bleibt. Gestern hatten wir Gelegenheit, an einer großen Pfirsichschau teilzunehmen, der um so mehr Bedeutung zukommt, als vor einem Jahr der Obstbaulehrgang von Knielingen nach Blankenloch vom Kreisrat verlegt wurde und so die Gemeinde an Hand der Ausstellung veranschaulichen konnte, wie sehr der Stand des ganzen Obstbaues in dieser Gemeinde fortgeschritten ist. Der Verlegung des Obstbaulehrganges von Knielingen nach Blankenloch im vorigen Jahre hat der Kreisrat zuerst mit schweren Bedenken gegenüber gestanden. Ausschlaggebend war aber gewesen die Erkenntnis, daß in Blankenloch ganz besonders für den Obstbau gesorgt wird.

Der Kreisrat wird durch den Fleiß der Gemeindeverwaltung und von der ganzen Gemeinde die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Blankenloch tatsächlich bewiesen hat, und im Stande ist, den Obstbau immer mehr zu vervollkommnen und zu fördern.

Die Ausstellung

Kurz nach 3 Uhr wurde die Pfirsichschau durch Landwirtschaftsoberinspektor Kreisrat Langenstein eröffnet. Zu dieser Eröffnung waren erschienen: Kreisbaumwart Werner, Kreisobstbauinspektor Plock, Bürgermeister Nagel, Obstbaumwart G. Hofheinz und einige Mitglieder des hiesigen Obstbauvereins. Kreisrat Langenstein sprach über die Bedeutung des Obstbaues und verstand es in trefflichen Worten den Anwesenden klarzulegen, welchen Zweck die heutige Obstbauausstellung haben soll. Unter anderem erwähnte er, daß wir in den Jahren vor 1933 eine unheimliche Summe für ausländisches Obst und Südfrüchte ausgegeben haben. Am meisten wurden Pfirsiche aus Italien eingeführt. Wie schon festgestellt wurde, ist der deutsche Pfirsich in der Qualität ebenso gut, wenn nicht besser, als der ausländische.

Kreisrat Langenstein wies besonders darauf hin, daß wir in der Erzeugungsschlacht das doppelte Quantum der bisher angepflanzten Bäume erzielen müssen, wodurch der Bedarf für Deutschland doch einigermaßen gedeckt ist. Es ist oben erwähnten Männern besonders zu danken, daß Blankenlochs Obstbau auf dieser beachtlichen Höhe steht und über einen solch großen Pfirsichbestand verfügen kann. Die Obstausstellung bietet für jeden Interessenten Gelegenheit, sich mit den besten Sorten vertraut zu machen und wir glauben, daß die Ausstellung, welche ein Anfang in der gestellten Aufgabe ist, viele Besucher von der Wichtigkeit des Obstaus überzeugen wird.

Bürgermeister Nagel dankte Kreisrat Langenstein für seine lehrreichen Ausführungen und versicherte, daß die Gemeindeverwaltung alles tun werde, um den Obstbau auf die Stufe zu bringen, auf die er unbedingt kommen muß. Auch dankte er allen, die mitgeholfen haben, diese Schau zu veranstalten. Danach wurde die Ausstellung für den Besuch freigegeben. Es ist jedem Volksgenossen der Hardt Gelegenheit gegeben, sich diese Pfirsichschau anzusehen. Ein Besuch wird sich sicher lohnen.

Zur 60-Jahrfeier der Krieger-Kameradschaft Linkenheim

Linkenheim, 3. August. Am Sonntag, 4. August, feiert die hiesige Krieger-Kameradschaft (Militärverein) ihr 60-jähriges Bestehen. Sämtliche hiesigen Formationen und Vereine, sowie die SA werden an der Feier teilnehmen. Sturmbannführer Nees, Graben, wird die Festansprache halten. Die Festordnung ist folgende: 6 Uhr Wecken; 9 Uhr Kirchgang; 10 Uhr Kranzniederlegung am Gefallenendenkmal; 11 Uhr Führerbesprechung im Rathaussaal; 12 Uhr Mittagessen im Gasthaus zum „Adler", ½2 Uhr Antreten zum Festzug.

Auf dem Festplatz (Sandgrube) wird die Feier ihren weiteren Verlauf nehmen, wobei der Musikverein „Harmonie", sowie die Gesangvereine „Freundschaft" und „Liederkranz" mit Musik- und Gesangsvorträgen den eigentlichen Festakt umrahmen werden. Mit einem kameradschaftlichen Beisammensein bei Musik und Tanz wird der Tag ausklingen.

*

Die Gründung des Militärvereins Linkenheim wurde am 1. Juli 1875 durch 63 gute deutsche Soldaten vorgenommen. Beim Eintritt verpflichtete sich jedes Mitglied durch eigenhändige Unterschrift die ausgehändigten Statuten willig und ehrenhaft einzuhalten. Die erste Generalversammlung wurde am 30. August 1875 abgehalten. Im Laufe des Jahres stieg die Mitgliederzahl auf 85. Der Schlußbericht von 1875/76 lautet: „Das 1. Vereinsjahr wurde angefangen unter vielen Sorgen und Mühen und schweren Bedenken, ob es auch wirklich gelingen werde, das unter Spott und heimlichem Lachen angefangene Werk, einen Militärverein in hiesiger Gemeinde ins Leben zu rufen. Aber es ist uns gelungen, obwohl unter vieler Mühe und saurer Arbeit. So dürfen wir nun mit Freuden einen Rückblick tun auf das verflossene Jahr 1875/76."

Als 1. Vorstand wurde am 30. August 1875 Max Ratzel gewählt, der den Verein bis zum Jahre 1881 führte. Am 2. Januar 1881 übernahm Karl Ludwig Ratzel, Waldhüter, die Führung des Vereins bis am 13. Januar 1893 Albert Heuser an dessen Stelle trat. Unter seiner Führung erhielt der Verein eine Fahne, die am 30. Juni 1895 geweiht wurde. Am 17. Januar 1903 wurde Postverwalter Klingmann als Vorstand gewählt, der auch bis zum Jahre 1912 den Verein führte. Am 10. Februar 1912 übernahm der jetzige Vereinsführer Julius Zwecker als Vorstand die Führung. Ein großer Teil der Kameraden mußte, als der Weltkrieg ausbrach, seinem Gestellungsbefehl Folge leisten. Auch Kameradschaftsführer Julius Zwecker mußte der Fahne folgen. So war der alte Ehrenvorstand Klingmann gleich wieder einsatzbereit zur Stelle und führte die Geschäfte des Vereins bis zum Schluß des Krieges. Leider kehrten nicht alle in ihre Heimat zurück, 10 Kameraden blieben auf dem Felde der Ehre.

1919, nach seiner Rückkehr, übernahm nun wiederum Julius Zwecker die Vereinsführung und brachte es fertig, auch in der schwersten Zeit des Umsturzes den Verein zusammenzuhalten. Wenn auch das Vereinsschiff durch die politische Zerklüftung der unseligen Zeit manch harten Stoß erfuhr, so wurde doch die alte Tradition hindurchgerettet in die neue Zeit. Heute zählt die Kameradschaft des Militärvereins 117 Mitglieder. Durch das neue Wehrgesetz ist so der Fortbestand dieser alten Tradition des Soldatentums und der Kameradschaft für immer gesichert.

O. N.

*

* **Liedolsheim,** 3. August. (Musterungstag in „Klein-München".) Der Freitag war für unsere Dienstpflichtigen aus den Jahrgängen 1914 und 1915 der lang erwartete Tag; sollte sich doch jetzt zeigen, wer tauglich ist. Die Vorbereitung war mit großem Fleiß und großer Begeisterung getroffen worden. Singstunden hatten stattgefunden, damit die Rekruten auch mit den alten Soldatenliedern vertraut waren. Ein Wagen war festlich geschmückt worden, mit Grün und bunten Bändern. Eine Tafel verkündete die für Liedolsheim rühmliche Ortsbezeichnung: „Klein-München". Liedolsheim wird so genannt, weil seine Ortsgruppe der NSDAP die erste war nach München. Liedolsheim, die alte Hochburg der Bewegung, ist mit Recht stolz auf die Bezeichnung „Klein-München"; sie durfte auch am Tag der Wehrpflichtigen nicht fehlen. Der Morgen des Freitag wurde eingeleitet mit einem Umzug durch das Dorf. Fast die ganze Bevölkerung war auf den Beinen, alles wollte die Ausfahrt der Rekruten miterleben. Dann ging es nach der Amtsstadt Karlsruhe, Bürgermeister Pg. Roth inmitten seiner Schützlinge, 26 an der Zahl. Acht weitere aus den beiden Jahrgängen sind schon bei der Wehrmacht und bei der Polizei. Unter fröhlichem Singen erreichte man die Landeshauptstadt. Die Musterung war bald vorbei; 14 Dienstpflichtige waren gezogen worden. Es sind viele Landwirte und Handwerker dabei. Wünsche nach bestimmten Waffengattungen wurden selbstverständlich auch geäußert. Einer wollte zu den Pionieren, weil sein Vater früher 12 Jahre dabei war. Er bekam seinen Wunsch erfüllt. Nach einer, den Anstrengungen des Tages entsprechenden Stärkung, fuhr man wieder der Heimat zu. Den ganzen Freitag über feierte man zusammen und am Samstag fand eine fröhliche Eiersammlung statt, die ein ergiebiges Resultat aufwies. Ein Festessen am Mittag und ein Tanz am Abend, bei dem alles, was nur konnte, dabei war, beendeten den Festtag der Rekruten.

Kreistagung der NSDAP Kreis Ettlingen

Am Sonntag, den 11. August veranstaltet der Kreis Ettlingen der NSDAP einen Kreistag, an dem sämtliche Mitglieder der Partei und die Mitglieder aller Gliederungen der Bewegung teilnehmen. Die Tagung beginnt mit einer Morgenfeier im Watthalde-Park vormittags um 9 Uhr. Von 10 Uhr ab sind Arbeitstagungen der NSDAP und ihrer Gliederungen. Nachmittags 4 Uhr ist Kreisappell, den Gauleiter Robert Wagner abnimmt, anschließend

Großkundgebung auf dem Marktplatz,

bei der der Gauleiter sprechen wird.

Am Abend findet ein Sommernachtsfest im Watthaldepark statt mit Feuerwerk und Vorführungen auf dem See.

*

Ettlingen, 3. Aug. (Dies und das). Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet vom 10. bis 15. August eine Fahrt an den Bodensee. Preis 23.50 Mark und vom 17. bis 22. August eine Fahrt in das obere Wiesental und Feldberggebiet. Preis 25.60 Mk. Wer sich daran beteiligen will, wolle sich umgehend in der Kreisgeschäftsstelle Ettlingen, Brockhaussche Mühle, melden.

Der Ausschuß des Verkehrsvereins Ettlingen hielt am Donnerstagabend hier im „Alten Fritz" eine Besprechung ab, bei der in erster Linie verkehrstechnische Fragen in eingehender Weise beraten wurden. —

Am Freitagabend fanden auf der Jahnwiese sportliche Wettkämpfe zwischen dem hiesigen Arbeitsdienst, dem hiesigen Fußballverein und dem hiesigen Turnverein statt, wobei der Arbeitsdienst als erster Sieger mit 70 Punkten, der Turnverein als zweiter Sieger mit 64 Punkten und der Fußballverein als dritter Sieger hervorging.

— **Malsch,** 3. August. (Verschiedenes). Am Mittwoch konnte Bernhard Theodor, Schuhmachermeister, Gartenstraße 51, seinen 79. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist noch sehr rüstig und der noch einzig lebende von diesem Jahrgang. — Am Freitag konnten Anton Kühn, Schlossermeister, Friedhofstr. 268 seinen 74. und Frau Sofie Wildemann geb. Blödt, Neudorfstr. 646 ihren 76. Geburtstag begehen. Auch diese beiden Jubilare sind noch außergewöhnlich rüstig. — Der hiesige Musikverein „Harmonie" veranstaltet Sonntag, 4. August, nachmittags ½3 Uhr im Biergarten ein Gartenfest mit Preisschießen und Preiskegeln. Abends ist Tanz-Unterhaltung im „Kaiser-Saalbau". Bei beiden Veranstaltungen ist ein großes Konzert. Auch sind wertvolle Schieß- und Kegelpreise zur Verfügung gestellt. Den Besuchern werden einige schöne und frohe Stunden bereitet werden.

Durlach und Umgebung

Durlach, 3. August. (Vom Naturtheater Lerchenberg.) Am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, wird auf dem Lerchenberg zum drittenmal die mit saftigem Bauernhumor gewürzte „Metzelsuppe" aufgetischt. Wir glauben bestimmt, daß wieder recht viele sich diesen Genuß nicht entgehen lassen und schmunzelnd dem „Krach um Jolanthe" beiwohnen. — Für die Freunde der beliebten Abendvorstellungen ist abends 8 Uhr Gelegenheit geboten, sich die Vorstellung anzusehen.

Neues Schwimmbad in Wolfartsweier

* **Wolfartsweier,** 3. Aug. Am Sonntag, 4. August, kann die Gemeinde Wolfartsweier ihr neues Schwimmbad einweihen. Die Anlage war ursprünglich nur als Brandweiher gedacht, der im Jahre 1934 geschaffen wurde. Etwa 60 Volksgenossen fanden in verschiedenen Zeitabschnitten bei der Errichtung des Weihers Arbeit und Brot. Als man nach Fertigstellung des Brandweihers die Möglichkeit erkannte, gleichzeitig ein Freibad damit zu verbinden, schritt man sofort zur Verwirklichung des Planes. Durchschnittlich waren während der Bauzeit 10—12 Arbeiten beschäftigt. Schon Anfang Juni war man soweit, daß das Bad benutzt werden konnte. Die Leute machten auch regen Gebrauch von der so sehr erwünschten Badegelegenheit, obwohl wichtige Einrichtungen wie Kabinen usw. noch fehlten. In der vergangenen Woche nun ist die Einrichtung vollständig fertig geworden, so daß das schmucke Schwimmbad am Sonntag feierlich eröffnet werden kann. Das wird für das Dorf eine freundige Feier sein. Nachmittags 15 Uhr findet der feierliche Akt statt. Sprechen werden Bürgermeister Dollinger und Stützpunktleiter Rensch.

= **Berghausen,** 3. Aug. (Filmabend.) Die NS-Gaufilmstelle veranstaltet Sonntag, den 4. August 8.30 Uhr abends im Saale des Gasthauses „Zur Krone" einen Filmabend. Zur Aufführung gelangt der Tonfilm „Der Walzerkrieg". Zu dieser Veranstaltung sind alle Bewohner, sowie alle Vereine und Organisationen recht herzlich eingeladen. Die Teilnehmer werden bei dem Straußschen Walzertakt sicher eine frohe und gemütliche Stunde erleben.

Vor dem Kampf der Motoren

Letzter Trainingstag in Hockenheim

Hockenheim, 4. August. (Eigene Meldung.) Auch am Samstagvormittag herrschte noch einmal Hochbetrieb auf der Rennstrecke. 5 Stunden lang konnten die Fahrer noch einmal ihr Maschinenmaterial auf den Motoren mordenden Geraden ausprobieren bzw. ihre Pflichtdurchschnitte zu erfüllen versuchen. Das gelang allerdings verschiedenen Ausweisfahrern nicht. Dadurch wurde die Zahl der einzelnen Klassen für die morgigen Rennen so verringert, daß es möglich war, die Zahl der ursprünglich vorgesehenen Konkurrenzen von 7 auf 5 herabzusetzen.

Im Rennen 1 starten nunmehr sämtliche 4 Klassen der Ausweis-Fahrer. Das Rennen 2 bringt die Beiwagenlizenzfahrer und zugleich die Ausweisfahrer der Klassen bis 1000 ccm an den Start. Die beim heutigen Training erzielten Rundenbestzeiten weichen in der Hauptsache kaum von denen der Vortage ab. Schnellster Mann war wiederum Ley auf DKW bei 143,5 Durchschnitt.

Eine Ueberraschung brachte aber das Training der Beiwagen-Lizenzfahrer, in dem der Karlsruher Braun auf Horex in der großen Beiwagenklasse mit 118,6 seine übrigen Konkurrenzen weit hinter sich ließ.

Nachmittags 1/2 3 Uhr begann dann die Maschinenabnahme auf dem Volkssportplatz, die sehr genau genommen wurde. Dann kamen die Maschinen in großen Hallen unter Verschluß, von wo sie erst morgen zu Beginn der Rennen wieder freigegeben werden. A. B.

Radrennen in Köln

Krewer gewinnt das „Goldene Rad vom Rhein"

Am Freitagabend gelangten nach langer Pause auf der Radrennbahn Köln-Riehl international besetzte Steherrennen um das „Goldene Rad vom Rhein" zum Austrag. Bei gutem Wetter hatten sich nahezu 7000 Zuschauer eingefunden, die in den drei ausgetragenen Rennen recht interessante Kämpfe zu sehen bekamen. Sieger wurde der Kölner Krewer, der im Hauptrennen über 50 Kilometer eine in Köln noch nie gezeigte Form an den Tag legte. Sehr achtbar hielt sich der Kölner Nachwuchsfahrer Leuer, der im Gesamtergebnis den zweiten Platz eroberte und so gute Fahrer wie Lacquehay, Schön und Suter hinter sich ließ. Er lieferte sich gerade mit dem Franzosen viele Rundenkämpfe. Ergebnisse:

Goldenes Rad vom Rhein: = 100 Klm.: 1. Lauf, 20 Klm.: 1. Krewer 16:21,2 Min., 2. Schön 90 Meter zurück, 3. Lacquehay 230 Meter, 4. Leuer 260 Meter, 5. Suter 500 Meter, 6. Blanc Garin 980 Meter zurück. 2. Lauf, 30 Klm.: 1. Lacquehay 26:13,7 Min., 2. Leuer 90 Meter, 3. Krewer 130 Meter, 4. Schön 240 Meter, 5. Suter 1270 Meter, 6. Blanc Garin 1390 Meter. 3. Lauf, 50 Klm.: 1. Krewer 44:45,2 Min., 2. Leuer 220 Meter, 3. Lacquehay 550 Meter, 4. Schön 800 Meter, 5. Suter 2010 Meter, 6. Blanc Garin 3510 Meter zurück. — Gesamtergebnis: 1. Krewer 99,870 Klm., 2. Leuer 98,430 Klm., 3. Lacquehay 98,220 Klm., 4. Schön 97,770 Klm., 5. Suter 96,220 Klm., 6. Blanc Garin 94,120 Klm.

Flüge in Sturm und Wetter

Große Leistungen auf der Wasserkuppe

(Eigene Meldung des „Führer")

Im Fliegerlager stehen die Flaggen auf Halbmast zum Gedenken an den gefallenen Kameraden Oeltzschner. Unter der Devise: „Es wird geflogen" setzte am Freitag der Flugbetrieb ein. Erstmalig in einem Segelflug-Wettbewerb war den Piloten durch die Ausschreibung eines Tagespreises eine Orteraufgabe gestellt worden, und zwar ein Zielflug nach dem 93 Km. entfernten Flughafen Kassel-Waldau. Die ersten drei eintreffenden Piloten sollten sich in einen Preis von 300 Mark teilen. Trotz der schwierigen Wetterlage brachte der Tag und die gestellte Aufgabe ein sehr erfreuliches Ergebnis, denn insgesamt erreichten fünf Maschinen den Flughafen. Gewinner des Tagespreises wurde Kennel von der Landesgruppe 9 auf „Rhönadler", der um 15.14 Uhr landete, ferner Schulz (Landesgruppe 10) auf „Rhönadler" und Wolf (Landesgruppe 2) auf „Rhönbussard". Verschiedene Maschinen überflogen das Ziel und landeten nicht, da sie sahen, daß bereits vor ihnen Flugzeuge eingetroffen waren. Sie flogen dann in nördlicher Richtung weiter. Die zurückgelegten Entfernungen sind im Verhältnis zu den Segelmöglichkeiten sehr günstig. Folgende Entfernungen wurden erreicht:

Fälsche, Landesgruppe 1, auf „Condor	53 Km.
v. Miacich, Landesgruppe 4, auf „Rhönsperber"	89 Km.
Endres, Landesgruppe 11, auf „Rhönadler"	99 Km.
Heidrich, Landesgruppe 10, auf „Rhönadler"	138 Km.
Rubl, Landesgruppe 10, auf „Rhönsperber"	186 Km.
Hülsmann, Landesgruppe 10, auf „Rhönadler"	177 Km.
Kleber, Landesgruppe 14, auf „Rhönsperber"	110 Km.
Vergens, Landesgruppe 4, auf „Rhönbussard"	156 Km.
Hakenjos, Landesgruppe 15, auf „Rhönadler"	93 Km.
Goering, Landesgruppe 3, auf „Rhönsperber"	93 Km.
Brixa, Landesgruppe 12, auf „Rhönadler"	195 Km.

Eine besondere Leistung vollbrachte der Pilot Rein, Reichsgruppe Lufthansa, der mit seinem „Condor" auf dem Brocken unmittelbar neben dem Observatorium landete und 153 Km. zurücklegte. Am Freitag wurde von vier Fliegern, Steinhoff, Renner, Pernthaler und Krenz der 32 Km. entfernte Oechsenberg umflogen. Die Flieger kehrten sodann nach der Wasserkuppe zurück. Die Wetterverhältnisse waren folgende: Im Tal lag Kaltluft, später löste sich Thermik ab. Sodann war in größeren Höhen unter den Wolken ziemlich kräftiger Aufwind vorhanden. Sehr schwierig war es nun für die Flieger, vom Boden aus Anschluß an diese Thermik zu erhalten. Zahlreichen Fliegern gelang dies nicht, und sie mußten in der Umgebung der Wasserkuppe niedergehen. Auf einer Wiese bei Gersfeld landeten allein 17 Flugzeuge dicht nebeneinander. Die Maschinen wurden mit den Transportwagen nach der Wasserkuppe zurückgebracht.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Sonntag 4. August

6.00 Hafenkonzert.
8.00 Zeitangabe, Wetterbericht.
8.05 Gymnastik (Glucker).
8.25 Bauer hör zu!
8.45 Aus Mannheim: Katholische Morgenfeier.
10.00 Deutsche Morgenfeier der Hitlerjugend
10.30 Liederstunde.
11.00 Aus Karlsruhe: „Heiter beschwingte Kammermusik" Ausführende: Das Witzenbacher Trio, Johanna Wiernstein, Hildegard Kimmel, Lucie Schöninger.
12.00 „Pax Olympica", Ansprache des Präsidenten des Organisationskomitees für die 11. Olympiade, Staatssekretär a. D. Lewald, Ansprache des Neubegründers und Ehrenpräsidenten der Olympischen Spiele, Baron Coubertin Uebersetzung und Schlußwort des Generalsekretärs des Organisationskomitees Dr Diem
12.30 Mittagskonzert.
13.00 Hörbericht vom internationalen Motorrad-Rennen in Hockenheim 1935.
14.00 Kinderstunde.
14.45 Die Viertelstunde für Handel und Handwerk
15.00 Handorgelmusik.
15.30 „Ich liege still im hohen, grünen Gras ...", sommerliche Fantasie aus Dichtung und Musik.
16.00 Buntes Nachmittagskonzert Dazwischen: Funkbericht vom Kampf um das braune Hemd von Deutschland.
18.00 Im Fluge über Deutschland. Kennst du deine Heimat? ...
18.45 „Heimatlag im Hardtfeld".
19.00 Aus Mannheim: Allerlei bunte Volksmusik.
19.30 „Turnen und Sport — haben das Wort", Hörbericht vom internationalen Motorradrennen in Hockenheim 1935 u. a.
20.00 „Zwei Stunden — mit Musik gebunden", heiteres Abendkonzert.
22.00 Nachrichten, Wetter, Sport.
22.20 So spricht ein amerikanischer Hochschulprofessor über das neue Deutschland.
22.30 Tanzfunk.
24.00—2.00 Nachtmusik.

Montag 5. August

6.00 Gymnastik I (Glucker).
6.30 Frühkonzert.
7.00—7.10 Frühnachrichten.
8.10 Gymnastik II (Glucker).
9.00 Frauenfunk: „Unsre Waldbeeren".
11.00 „Hammer und Pflug".
12.00 Schloßkonzert.
13.00 Wetter, Nachrichten.
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei".
16.00 Aus Baden-Baden: Heitere Musik am Nachmittag.
17.00 Nachmittagskonzert.
18.30 Hitlerjugendfunk.
19.00 Unterhaltungsmusik.
19.30 „Klaglieder u. Moritaten".
20.00 Nachrichten.
20.10 Aus Karlsruhe: „Im Sonnebad ...", bunte Sunde, Rudolf Schmitthenner.
21.00 Slawische Weisen.
21.30 „Nach Osland wollen wir reiten ..."
22.00 Nachrichten, Wetter, Sport.
22.20 Saardienst.
22.35 Abendkonzert.
24.00—2.00 Nachtmusik.

DEUTSCHLANDSENDER

Sonntag 4. August

6.00 Hafenkonzert.
8.00 Stunde der Scholle.
9.00 Feierstunde.
10.00 Deutsche Morgenfeier der HJ. 10.30 Orgelkonzert.
11.00 Gedichte. 11.30 Abschied von der Rhön.
12.00 Pax Olympica. 12.30 Allerlei bis halb drei.
14.30 Der Froschkönig.
15.10 Klaviermusik. 15.30 Stunde des Landes.
16.00 Musik im Freien.
18.15 Schachfunk. 18.30 Konzert.
20.00 Bunter Abend.
22.30 Nachtmusik und Tanz.

Montag 5. August

6.30 Fröhliche Musik.
8.20 Morgenständchen.
11.30 Hausfrauenfunk.
11.40 Bauernfunk.
12.00 Konzert
14.00 Allerlei bis drei.
16.00 Musik im Freien.
17.45 Neue Wege im internat. Warenverkehr.
18.00 Liedkantate von Knab.
19.00 Die Volkskratzer.
20.10 Buntes Allerlei.
21.15 Fernfahrer — die Wikinger der Landstraße.
22.30 Nachtmusik und Tanz.

Ihre VERLOBUNG geben bekannt:

Marianne Bühler
Heinrich Weinel

KARLSRUHE Boeckhstr. 17 — 4. August 1935 — JUGENHEIM (Rheinhessen)

Zurück!
E. Fischer
staatl. gepr. Dentist
Putlitzstr. 18 Telefon 6307
19673

Dr. Otto Bloos
zurück
Sprechzeit.: 10—12, 3—5 Uhr, außer Mittwoch nachm.
Friedenstraße 8 19892

Statt Karten!
Hermann Sperle
Maria Sperle
geb. Mayer
Vermählte
Bruchsal, 3. August 19852

VERREIST
Dr. Seith-Blenkinsop
Durlach
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Sprechstunden des Vertreters täglich von 2 bis 3½ Uhr.
19676

Familienanzeigen gehören in den Führer

Garantieschein für 1 JAHR Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.
TASCHENUHR RM. 2,10
Nr. 3 Herrentaschenuhr m. geprüft., 33 stünd. deutsch. Ankerwerk, vern. RM. 2,10
Nr. 4 vers., Ovalbügel, verg. Rand RM. 2,30
Nr. 4 m. bess. Werk, kl., fl. Form RM. 3,20
Nr. 5 Sprungd.-Uhr, 3 Deckel, verg. RM. 4,50
Nr. 6 m. besserem Werk ..... RM. 6,90
Nr. 7 Damenuhr, st. vers., verg. Rd. RM. 2,60
Nr. 8 Armbanduhr m. Lederriemen RM. 2,50
Nickelkette RM. 0,20. Doppelkette, vergold. RM. 0,50. Kapsel RM. 0,20. Wecker, g. Messwerk RM. 1,50. Versand geg. Nachn. Katal. gratis. Jahresums. üb. 15 000 Uhren.
Fritz Heinecke, Braunschweig H 4

Gute Schuhe
neue aparte Modelle
Waltz & Würthner Inhaber: Erich Waltz
Ecke Kaiser- u. Lammstr.

Etagenhaus 3×4 Z., Bad, 1×3 Zim., in schön. Wohnlage, besonder. Verhältnisse halb. zu verk. Prs. 28 000 M Anzahl. 10—12 000 Mark. Angebote u. 19729 an d. Führer.

Baugrundstück
1225 qm groß, Gartensiedl. Welschneureut (verl. Hindenburgstr.), billig zu verkaufen. Ang. u. 6627 an d. Führer.

Zwei- od. Dreifamilienhaus
in Karlsruhe zu kaufen gesucht. Angebote unt. 6668 an den Führer.

Ein- bzw. Zweif.-Haus
in vornehm. Stadtlage, wegzugshalber zu verkaufen. Ang. u. 6599 an d. Führer

2 Familien-Haus
in Karlsruhe, mit 2×4 Zimmer, zu kaufen gesucht, oder ein Bauplatz in gt. Wohnlage. Ang. u. 6657 an d. Führer.

Rentables Etagenhaus
in Rüppurr, steuerfrei, 3×3 Z., Bad, Garten, b. 8000 RM Anzahl. zu verkauf. Angeb. u. Nr. 6619 an den Führer.

Renten-Objekt
Neubau-Anwesen, mit geräum. 4 Zim.-Wohnungen, sehr gute Wohnlage, in Karlsruhe, b. 15 000 M Anzahlg. zu verkaufen.
12% Zinsen für Eigenkapital. Kaufliebhaber-Zuschriften unt. 6650 an den Führer.

Immobilien
HP HOLZHAUS BAU STUTTGART Paulinenstraße 50 Fernspr. 614 43 Reich illustr. Katalog M. 2.— Prospektbl. g. ratis

Kundenmühle
417 To., m. Sägewerk und Dreschmaschine, alles mod. u. vollbeschäftigt, nur wegen fam. Verhältnissen zu verkaufen. Ang. u. Nr. 19684 an den Führer.

Weiherfeld 3×3 Zimmer-Haus
billig zu verkaufen. Ang. u. Nr. 19685 an den Führer.

Haus
6 Zim., 1930 geb., auf d. Lande, zwisch. Durlach u. Bruchsal, an d. Landstr., bill. zu verkauf. Ang. u. 6588 an d. Führer.

Wohnhaus
3×3 Zim. in ruh. Lage, Grötzingen, bill. zu verk. Ang. u 6675 an d. Führer

Metzgerei
in Karlsruhe, in best. Geschäftslage, komf. einger., Umsatz wöchentl. 1500 RM., zu verkaufen. Preis 50 000 RM. Angeb. unter 6601 an den Führer.

Einfam.-Haus
zu kaufen gesucht, 4 Zim. m. gr. Grt., in hies. Vororten; gr. Anzahlg. mögl. Angeb. auch v. Vermittl. unter 6660 an den Führer.

Wegen Wegzug sehr schönes
herrschaftl. Etagenhaus
mit Zentralheizung
Garten usw. 3 mal 6 und 1 mal 3 Zimmerwohnungen, große, geräumige Zimmer mit Diele, Bad, Terrassen usw., sehr preiswert bei größerer Baranzahlung zu verkaufen. Zuschriften erbeten unter Nr. 6655 an den Führer.

Gaggenau.
In verkehrsreichster Lage erbteilungshalber zu verkaufen: (6469
1 Geschäftshaus in Adolf-Hitler-Straße mit 2 Läden, sowie 3 Wohnungen u. Oekonomiegebäude 4 a 47 qm,
1 Geschäftshaus in Friedrichstraße, Laden mit Wohnung sowie 2 Wohnungen (Garage und sonstige Nebenräume), 4 a 04 qm.
Nur zahlungsfähige Käufer wollen sich schriftlich wenden unter Nr. 6469 an den Führer.

Geschäftshaus
(bei Hauptpost)
zu verkaufen.
Vierstöckiges modernes Geschäftshaus mit Seitenflügel und Hintergebäude, mit großem Erdgeschoß von über 220 qm (Laden, Büro, Lager zusammenhängend), ferner mit 3 Sechszimmer u. 4 Dreizimmerwohnungen und 120 qm Schienenkeller ist zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Angebote unter Nr. 19513 an den Führer erbeten

Besondere Gelegenheit!
In herrl. Lage des Albtals in Marxzell, am Saumweg nach Frauenalb geleg., ca. 2000 qm großes, eingefr. Gartengelände mit Bewässerung, reichl. Edelbaum- und Fierpflanzenbestand und darauf befindl. baufertigem Massiv-Sandsteinfundament (elektr. Licht, Wasser Grube) äußerst billig zu verkaufen. Bayer-Marxzell. (6600

Alteingeführtes
Kolonialwaren-geschäft
in größerer Landgemeinde des Bezirkes Bruchsal ist zu verkaufen. Tüchtiger Kaufmann mit entsprechendem Kapital findet gute Existenz. Angebote unter Nr. 19519 an den Führer

Kapitalien
Möbel
18—20 Monatsraten bei 30% Anzahlung durch Vereinigte Südwestdeutsche Zweckspar- und Kreditunternehmung GmbH., Heidelberg.
Landesagentur Baden-Baden, Postfach Major a. D. W. Jaeger. (19550)

I. Hypotheken
Alt- und Neubauten und Ablösung. Baden-Baden, Postfach 41. (20001)

Recht auf
Darlehen v. 200.- bis 15000.- Rm.
zu allen Zwecken (außer Wohnbau) durch gesundes Zwecksparen bei der
Deutschen Allgem. Spar- u. Darlehensgemeinschaft e. G. m. b. H.
Köln
Kostenl. unverbdl. vertraul. Beratg.
General-Agentur Karl Kesselring, Unterharmersbach, Post Zell, Hauptstraße 2. (19646

Sofort-Darleh.
von Selbstgeb. ohne M. Becker, Bunsenstraße 2a, Telef. 6279. (16700 Rückporto b. Anfr.

Beteiligung.
Erfahrener, reeller Kaufmann, mit eig. Grundbes., sucht sich mit 20—30 000 RM. an gut. Unternehmen, womöglichst Großhandel (keine Sanierung) tätig zu beteiligen. Ang. u. 19671 an d. Führer.

150 000 Mk.
auf I. Hypotheken anzulegen durch
August Schmitt
Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Hirschstraße Nr. 43, Telephon Nr. 2117. Gegr. 1879. (19770

Bauspar-Verträge
Sübeg über 40 000 u. 10 000 RM, Laufzeit ab 15. 3. 30, zu verkaufen. Ang. unter 19672 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Autoverwertung
Franz Merkel, Iffezheim, Telefon 2131, liefert gebrauchte Ersatzteile für Last- u. Personenwagen. Ankauf von außer Betrieb gesetzten Last- und Personenwagen. (19400)

Billige, gebrauchte
Auto-Ersatzteile
für Personen- und Lastkraftwagen aller Typen kaufen Sie vorteilhaft bei (12349)
Fritz Ihle
Autoverwertung Baden-Oos, Telefon B.-Baden 1092.
Bin stets Aufkäufer von gebrauchten Wagen aller Art.

Zu verkaufen:
1 Röhr-Wagen
wie neu, 6/30 PS, Limousine-Cabriolet, steuerfrei, z. Preise v. 2000 M. (19626)
Alb. Westermann, Baden-Oos, Telephon Nr. 2035.

1 Opel-Kabr.
2 Sitz., m. 2 Notl.,
1 D.K.W.
600 ccm, 2-Sitz., m. 2 Notl., steuerfrei, z. vk. H. Wild, Luisenst. 24 (Gar.-Hof) (6587)

1 Citroen-Limousine
Bauj. 1934 (steuerfrei), 1,5 Ltr., noch wie neu, schwebender Motor, Reifelloffer, erstklassiges Fahrzeug, preiswert zu verkaufen. Zu erfrag. u. Nr. 19544 im Führer.

Seitenwagen
gesucht
evtl. mit Indian-Anschluß. Angeb. m. Preis unter 6682 an den Führer.

Ersatzteile
von 300 ccm DKW. Liefer-Dreirad zu verkauf. K. H. Schäffler, Karlsruhe Schützenstr. Nr. 32. (16817)

Anhänger
für Personenwagen, in sehr gutem Zustand, mit Ersatzrad sofort zu verkaufen. Weinlad. Schneider, Waldhornstraße 4, Karlsr., Tel. 3966. (6680)

NSU
200 ccm, mit Horn u. Tacho, gegen bar zu verkauf. (19873
Josef Weber, Huttenheim, Philippsburgerst. 15.

Opel
zu verkauf., 4-Sitz., 4/16, offen, gut erh., fahrbereit. Anzusch. „Feldschlößchen", Söllingen b. Durl. (19640)

Auto
steuerfrei, 4-Sitzer, zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. Nr. 19687 an den Führer.

Fiat
6/30, Limousine, steuerfrei, tadell. erhalt., billig zu verkaufen. (19682
Kuno Guthmann, Klauprechtstraße 41, Fernruf 7223.

BMW
Sportwagen, preiswert zu verkaufen. Kuno Guthmann, Klauprechtstraße 41, Fernruf 7223. (19686)

Kleinanzeigen haben größten Erfolg im „Führer"

Todes-Anzeige

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist meine innigst geliebte, herzensgute Frau, nach 40 jähriger glücklicher Ehe, unsere liebe treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Kusine

Emma Mappes

im Alter von 62 Jahren, in Gott ergeben sanft entschlafen.

Karlsruhe / München, den 2. August 1935.

In tiefer Trauer:
Georg Mappes
August Mappes u. Frau
Maria Mappes
Georg Mappes u. Frau
SA.-Brigadeführer

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. August, 14.30 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. 19674

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder und Neffe

Franz Zeller

nach langem, mit viel Geduld ertragenem Leiden im 24. Lebensjahre in die Ewigkeit eingegangen ist.

KARLSRUHE, den 3. August 1935
Hardstraße 94 19675

In tiefer Trauer:
Familie Paul Zeller

Beerdigung Montag, den 5. August, nachmittags 5 Uhr auf dem Friedhof in Mühlburg.

Todes-Anzeige

Am 3. August 1935 entschlief sanft nach kurzer aber schwerer Krankheit unser liebes Kind

Inge Albrecht

im Alter von 3½ Jahren.

Karlsruhe-Rüppurr, 3. Aug. 1935.
Asternweg 47 19741

In tiefem Schmerz:
Familie Emil Albrecht u. Kinder

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder Schwager Onkel und Schwiegersohn

Emil Vogt

an den Folgen seiner Kriegsverletzung, unerwartet rasch verschieden ist.

Karlsruhe, den 3. August 1935
Kornblumenstraße 10

In tiefer Trauer:
Anna Vogt, geb. Lehmann
und Sohn Hans
Sophie Vogt, Wwe.
Jakob Vogt und Familie
Wilhelm Vogt
Magnus Lehmann und Familie
Karl Gebhardt und Familie

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag, ½2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 6708

Todesanzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute früh ½4 Uhr unerwartet unsere herzensgute, liebe Schwester

Theresia Berdher

im Alter von 27 Jahren.

Karlsruhe, den 2. August 1935
Sommerstraße 12 6672

In tiefem Schmerz:
Geschwister Berdher

Beerdigung Montag vormittag 11½ Uhr

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief nach langer, schwerer Krankheit unsere liebe Schwester und Tante

Fräulein Emma Strübe

im 68. Lebensjahr.

Karlsruhe, 3. August 1935
Ritterstr. 26

In tiefer Trauer:
Ida Doll, geb. Strübe
mit Kindern und Enkelkindern
Dr. phil. Hermann Strübe, Ludwigshafen a. Rh.
Dr. Karl Strübe, Köln, Sanitätsrat, 6702

Feuerbestattung Montag, den 5. August, nachmittags 14 Uhr.

Todesanzeige

Heute morgen entschlief unerwartet meine gute Frau, meine treubesorgte liebe Mutter

Katharina Wacker
geb. Sauer

im Alter von 64 Jahren.

Karlsruhe, den 3. August 1935.
Seubertstraße 6

Die trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Wacker
Eisenbahnoberinspektor i.R.
Dr. Friedrich Wacker
Oberspielleiter 19734

Die Beerdigung findet Montag, den 5. August, 10 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Handel und Wirtschaft

Die Wirtschaftswoche

Marktordnung — Einige europäische Eisenindustrie — Eingliederung ins Reich — Vertragsloser Zustand mit Frankreich — Belebung in der Zementindustrie — Schwierige holländische Wirtschaft

Daß nach der fast vollzogenen organisatorischen Neuordnung der gewerblichen Wirtschaft nationalsozialistische Grundsätze die wirtschaftliche Betätigung und Haltung bestimmen, ergibt sich auch aus den kürzlich erlassenen Marktordnungsgrundsätzen der Reichsgruppe Industrie. Sie befassen sich in erster Linie mit der Wettbewerbsfrage und legen eindeutig die Auffassung fest, daß zwar der Leistungswettbewerb erforderlich ist, aber spekulativer Wettbewerb unterbunden werden muß. Hieraus leitet die Reichsgruppe die Notwendigkeit ab, Grundsätze und Regeln für eine Ordnung des Marktes aufzustellen, „um den Wettkampf in gesunde und anständige Bahnen zu lenken". In drei Abschnitten befassen sich die Marktordnungsgrundsätze mit der Preisgestaltung (insbesondere Preisschleuderei), den Geschäftsbedingungen und organisatorischen Fragen. Die Reichsgruppe Industrie setzt sich für die ausschließliche Anwendung der festen Preise ein und fordert die Ausmerzung der ungesunden Unterbietung.

*

Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Internationalen Rohstahlexportgemeinschaft (IREG) und der British Iron & Steel Federation, die sich über 8 Monate hinzogen, sind inzwischen erfolgreich beendet worden. Nicht nur mit England wurde eine Verständigung erzielt, sondern auch Polen ist zu einem endgültigen Eintritt in die IREG veranlaßt worden. Der Eisenpakt vereinigt jetzt die europäische Eisenindustrie in einem bisher noch nicht gekanntem Umfange. Das Abkommen ist zugleich ein Beweis dafür, daß man lieber untereinander Frieden machen wollte mit gegenseitigen Zugeständnissen, als einen Kampf fortsetzen, der Opfer über Opfer kostete. Wenn die Auswirkungen auf den Weltmarkt sich im Augenblick auch noch nicht abschätzen lassen, so darf man wohl annehmen, daß sich eine Beruhigung auf den Eisenausfuhrmärkten einstellen wird. Es ist zu bedenken, daß von jetzt an die IREG die unbedingte mengen- und preismäßige Aufsicht über die gesamte europäische Eisenerzeugung hat, ein gar nicht hoch genug zu veranschlagender Gewinn. Auf diese Weise wird es auch wohl möglich sein, die Ausfuhrpreise langsam und vorsichtig in die Höhe zu setzen. Damit wäre eine wichtige Etappe in dem Kampf um die Ueberwindung der Weltdepression erreicht.

*

Daß es eine Zeit dauern würde, bis die Schäden der langjährigen Trennung des Saarlandes vom Reich geheilt und die Eingliederung endgültig vollzogen sein würde, war von Anfang an klar. Inzwischen ist aber manches geschehen, das sich vorteilhaft für die Saar und das Reich ausgewirkt hat. Die Angleichungsverordnungen an die gesetzlichen Verhältnisse im Reich sind sehr zahlreich gewesen. Als einen sehr wesentlichen Schritt zur Herstellung einheitlicher Verhältnisse darf man jetzt die im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung über die Umstellung der Schuldverhältnisse vom französischen Franken auf Reichsmark und die Durchführung einer Zinskonversion bei den saarländischen Hypothekenbanken ansehen.

*

Der in den Jahren 1925 bis 1927 mit großer Mühe zustandegebrachte deutsch-französische Handelsvertrag muß als aufgelöst bezeichnet werden. Der Handelsvertrag wurde im vergangenen Jahre zweigeteilt, und zwar umfaßte der allgemeine Teil die Schiffahrts- und Niederlassungsvereinbarungen, während das Warenabkommen die Zölle und Kontingente regelte. Während man Deutschland Verträglichkeit in außenhandelspolitischer Beziehung nicht absprechen kann, hatte Frankreich in der letzten Zeit mit verschiedenen anderen Ländern handelspolitische Konflikte auszufechten. Bereits im früheren Abkommen hat Deutschland die Notwendigkeit betont, einen jährlichen Ueberschuß von 200 Mill. Franken zur freien Verfügung der Reichsbank haben zu dürfen, und dies auch französischerseits zugestanden erhalten. Diese Zahl ist aber niemals erreicht worden. Der Devisenüberschuß der letzten Monate betrug nur etwa 3 bis 4 Millionen Franken monatlich. — In diesem Zusammenhang ist erfreulich, daß es gelungen ist, das deutsch-belgische Zahlungsabkommen auf eine Grundlage zu stellen, die die Wirtschaftsbeziehungen der beiden Länder von den bürokratischen Hemmungen des Verrechnungssystems befreit. Durch das neue Abkommen dürfte die Möglichkeit eines freien und wachsenden Warenverkehrs zwischen den beiden Wirtschaftsgebieten gegeben sein.

*

In den Geschäftsberichten der Zementindustrie für das Jahr 1934 war diesem Wirtschaftszweig keine günstige Zukunft vorausgesagt worden. Man rechnete allgemein mit einer Absatzsteigerung von höchstens 10 v. H. Die Absatzziffern für die ersten 5 Monate des Jahres zeigen aber, daß die Zementindustrie ihre zukünftige Entwicklung allzu ungünstig gesehen hat. Der Absatz ist bereits um 22 v. H. gestiegen. Dabei ist die Ausfuhr stark beteiligt. Das Jahr 1935 wird also ein gutes Zementjahr werden.

*

Die beiden Haupterwerbszweige der Niederlande, Handel und Schiffahrt, leiden unter der Schrumpfung des Welthandels. In der Landwirtschaft, besonders im Gartenbau, sowie in der Fischerei, mußte die Regierung wiederholt eingreifen, um die Notlage zu mildern. Die Höhe der Arbeitslosenzahl (rd. 380 000) ist für Holland eine beträchtliche Belastung. Jährlich werden 30 000—40 000 junge Arbeitskräfte frei, für die schwer ein Unterkommen zu finden ist. Die Krisenlasten haben eine Höhe erreicht, die an der Grenze des Tragfähigen liegt. Das vom Parlament gutgeheißene Sanierungsprogramm sieht durch Kürzung von Gehältern in allen öffentlichen Aemtern Ersparnisse in Höhe von 77 Mill. Gulden vor, die zum Teil 1936 wirksam werden sollen. Darüber hinaus sollen weitere 20 Mill. Gulden erspart werden. Die besondere Fürsorge des Staates gilt der Schiffahrt; zur Unterstützung dieses Wirtschaftszweiges sind zunächst 8,2 Mill. Gulden vorgesehen. Dr. F.

Auf dem Wege zu einem organischen Außenhandel

Grundsätzliches zur Frage des deutschen Außenhandels — Von Dr. Hans Rasch

Von Dr. Hans Rasch

Tatsache ist, daß unser Volkskörper im engsten Raum eingezwängt ist. Tatsache ist aber auch, daß die Weltwirtschaft der liberalen Zeit endgültig zerbrochen ist. Was uns als wertvollstes Aktivum im Kampf um unsere wirtschaftliche Selbstbehauptung geblieben ist, das ist unsere Arbeitskraft und unser wieder gewonnener Wille zum Leben.

Wollen wir auf die Dauer unser hohes Lebensgefüge erhalten und weiterhin heben, bleibt uns nur ein Weg: nämlich Schaffung zusätzlichen Lebensraumes durch Ausschöpfung aller binnenwirtschaftlichen Möglichkeiten und durch Wiederaufbau eines neuen Außenwirtschaftsraumes. Das aber macht eine unbedingte Disziplinierung der deutschen Wirtschaft zur Grundvoraussetzung.

Im nationalsozialistischen Staat ist die Wirtschaft wieder ein lebensnotwendiger Teil der gesamten Lebensbetätigung; sie hat die Lebens- und Wachstumskräfte des deutschen Volkes mit wirtschaftlichen Mitteln zu sichern und zu fördern. Die Wirtschaft hat also völkische Bindungen und Verpflichtungen, und das Geschäftemachen als ausschlaggebende „Sittlichkeit" der vergangenen Zeit besteht im neuen Staat nicht mehr zu recht.

Im nationalsozialistischen Staat wird die Wirtschaft von innen heraus wieder aufgebaut und gliedert sich in drei tragenden Säulen, die miteinander organisch zu verbinden sind:

Landwirtschaft, gewerbliche Wirtschaft und Außenwirtschaft

Die Landwirtschaft hat die Nahrungsfreiheit und die Erneuerung des Blutes sicherzustellen, die gewerbliche Wirtschaft hat für die Rohstoffversorgung und die technischen Belange zu sorgen, und die Außenwirtschaft hat für den fehlenden Siedlungsraum einen ausreichenden Leistungsaustausch im zwischenstaatlichen Verkehr organisch und planvoll zu gestalten.

Das ist eine grundlegende Neuordnung, die eigentlich nur von einigen wahren Grundsätzen bestimmt wird. Jedes der drei Teilgebiete hat im Wirtschaftskreislauf bestimmte Lebensaufgaben zu erfüllen, und das Ziel geht dahin, die gesamten Lebenskräfte des deutschen Volkes auf die Dauer vertikal durch alle drei Teilgebiete in erneuter Ordnung und Disziplin zu erfassen. Der Erfolg wird dann zwangsläufig eine gegliederte Ordnung sein, die nach innen Einigkeit und nach außen Geschlossenheit gewährleistet.

Es gibt also auch in der Wirtschaft eine völkische Wehrpflicht. Diese Pflicht hat man früher bei dem erwerbskapitalistischen Standpunkt völlig vernachlässigt. Der Kaufmann verfügte über die Wirtschaft, und der Außenhandel wurde zu einem ausgesprochenen Handwerkszeug des Gewinnstrebens. Deshalb konnte es auch dahin kommen, daß die Tätigkeit des schaffenden Menschen gänzlich herausgelöst wurde aus der völkischen Gebundenheit; die Welt war zuletzt ein großer Markt, auf dem dort gekauft wurde, wo es am billigsten war, und dort verkauft wurde, wo der höchste Preis erzielt wurde. Dabei wurde der ganze

Widersinn der auf dem Intellekt aufgebauten Weltwirtschaft

nur zusammengehalten durch den einzigen Rechnungsschlüssel der Stabilität des Goldpreises. Diese Stabilität konnte aber auf lange Sicht nur durch die Unstabilität der Binnenwirtschaft, also auf Kosten der Lebenskräfte des eigenen Volkes gehalten werden. Das Ende war schließlich auch der Verlust der Selbständigkeit und der Unabhängigkeit.

Die eiserne Ration an Nahrungsmitteln für Mensch und Vieh und die eiserne Ration an gewerblichen Rohstoffen wurde innerhalb des eigenen Machtbereichs zerstört und wurde selbst zum Gegenstand des Geldverdienens im Außenhandel gemacht. Rücksichtslos wurde der zusätzliche Lebensraum in die Machtbereiche und die Interessensphären anderer Völker verlegt. Diese liberalistische Wirtschaftspolitik haben wir ja schließlich mit dem verlorenen Weltkrieg bitter bezahlen müssen.

Die neue Wirtschaftsführung wird daher in Zukunft sowohl den gesamten Binnenmarkt als auch den zwischenstaatlichen Handel und Verkehr autonom zu regeln haben. Wir müssen bemüht sein, den Umfang des Vorkriegshandels wieder zu erreichen, ohne allerdings wieder in die alten Fehler zurückzufallen. Die völlig falsche geistige Haltung, der falsche Aufbau und die falsche Lagerung der Außenwirtschaft waren die schlimmsten Uebel. Den Imperialismus lehnt das neue Ordnungsprinzip des nationalsozialistischen Staates ab. Denn es baut auf dem Rassegedanken auf und erkennt damit jedes Volk als eine Einheit mit eigenem Lebensrecht an. Die neue deutschen Außenwirtschaft will daher Ergänzungswirtschaft sein; sie will den

Leistungsaustausch zwischen gleichberechtigten Volkswirtschaften

auf der Grundlage kameradschaftlicher Zusammenarbeit. Der Ausgangspunkt ist die selbständige Volkswirtschaft als autonome Einheit bei vollständiger Ausschöpfung aller Wirtschaftskräfte.

Bei dem aufgezeigten Ordnungsprinzip ist der Aufbau zusätzlichen Lebensraumes durch die Außenwirtschaft im großen und ganzen eine technische Frage. Das gegenwärtige System der Verrechnungsabkommen Zug um Zug ist nur ein Uebergang. Aber es ist nur eine Frage der Zeit, daß man die durch das Versagen des internationalen Zahlungsmechanismus hervorgerufenen Hemmnisse und Handelsschrumpfungen durch neue Methoden der Außenwirtschaftspolitik, wie sie von der nationalsozialistischen Partei entwickelt sind (Werner Daitz), wie Schöpfung von Ueberbrückungskredit, Uebernahme von Anbauverträgen usw. überwindet. Die zweiseitigen Verrechnungsabkommen sind durch zweiseitige Ueberbrückungskredite, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann, zu ergänzen. Auf diese Weise würde im Zwischenhandel das Gold als Währungsgrundlage ausgeschaltet, und einer sinnvollen Ausweitung der Außenwirtschaft entsprechend den Bedürfnissen und Notwendigkeiten der Volkswirtschaften auf der Grundlage des gerechten Leistungsaustausches durch eine Absatz- und Preisgarantierung wären grundsätzlich die Wege geebnet. Auch die Privatinitiative erhält dabei wieder genügend Entfaltungsmöglichkeiten.

Der so entstehende neue Außenwirtschaftsraum wird dabei notwendig mehr und mehr von Westen nach Osten verlagert, und wird allmählich zu einer neuen

Arbeits- und Kulturgemeinschaft auf dem europäischen Kontinent

führen unter voller Wahrung der völkischen und wirtschaftlichen Selbständigkeit der einzelnen Volkswirtschaft. Dieser neue deutsche Außenwirtschaftsraum wird auch keinesfalls die anderen in Entwicklung begriffenen Wirtschaftsräume stören, sondern wird diese wirkungsvoll ergänzen. Ohne allen Zweifel stehen wir erst am Anfang des gewaltigen Umgestaltungsprozesses. Aber es steht auch unwiderlegbar fest, daß die Völker Europas unbedingt zu einer Neugestaltung ihrer volklichen Kräfte gezwungen sind, wollen sie sich in dem allgemeinen Entwicklungsprozeß, der sich von der zerstörten Weltwirtschaft zu möglichst ausgewogenen Großwirtschaftsräumen vollzieht, erhalten.

Umsatzsteuerumrechnungssätze für Juli 1935

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Monat Juli 1935 sind wie folgt festgesetzt worden: Aegypten 1 Pfund: 12.59 RM, Argentinien 100 Papierpesos: 66.20 RM, Belgien 100 Belga (500 Francs): 41.95 RM, Brasilien 100 Milreis: 14.00 RM, Bulgarien 100 Lewa: 3.05 RM, Canada 1 Dollar: 2.48 RM, Dänemark 100 Kronen: 54.87 RM, Danzig 100 Gulden: 46.96 RM, Estland 100 Kronen: 68.5 RM, Finnland 100 Mark: 5.42 RM, Frankreich 100 Francs: 16.43 RM, Griechenland 100 Drachmen: 2.36 RM, Großbritannien 1 Pfund Sterling: 12.29 RM, Holland 100 Gulden: 168.59 RM, Island 100 Kronen: 55.33 RM, Italien 100 Lire: 20.47 RM, Japan 100 Yen: 72.25 RM, Jugoslawien 100 Dinar: 5.68 RM, Lettland 100 Lat: 81.00 RM, Litauen 100 Litas: 41.87 RM, Luxemburg 500 Francs: 52.44 RM, Norwegen 100 Kronen: 61.76 RM, Oesterreich 100 Schilling: 49.00 RM, Polen 100 Zloty: 46.96 RM, Portugal 100 Eskudos: 11.15 RM, Rumänien 100 Lei: 2.49 RM, Schweden 100 Kronen: 63.36 RM, Schweiz 100 Franken 81 RM, Spanien 100 Peseten: 34.04 RM, Tschechoslowakei 100 Kronen: 10.33 RM, Türkei 1 Pfund: 1.96 RM, Ungarn 100 Pengö: 73.42 RM, Uruguay 1 Peso: 1.02 RM, Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar: 2.48 RM. — Die Festsetzung der Umrechnungssätze für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt etwa am 10. d. Mts.

Die Gesellschaft Reichsautobahnen im Juni

Von den Reichsautobahnen wurden im Juni 25 Kilometer neu in Betrieb und gleichfalls 25 Kilometer neu in Bau genommen. Insgesamt sind jetzt 1553 Kilometer in Bau. 111 592 Personen waren bei dem Unternehmen beschäftigt, während es nur 106 963 im Vormonat waren. An Ausgaben für den Bau der Kraftfahrbahnen sind im Juni 45,9 Mill. RM verrechnet worden. Insgesamt wurden an Ausgaben seit Beginn des Baues bis Ende Juni 396,0 Mill. RM verrechnet. Unter Berücksichtigung der Einnahmen ist bis Ende Juni über einen Betrag von 623,6 Mill. RM verfügt worden.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Berlin, 3. Aug. Auch zum Wochenschluß bewegte sich das Geschäft in recht ruhigen Bahnen. Die Angebotsverhältnisse wiesen keine Veränderungen auf. Brotgetreide wird von den Berliner Mühlen nur vereinzelt aufgenommen. In der Provinz zeigen sich verschiedentlich günstigere Verwertungsmöglichkeiten. Häufig wird das Geschäft jedoch durch die unbefriedigenden Schiffahrtsverhältnisse insbesondere auf der Elbe erschwert. Wintergersten werden weiter gefragt; das Angebot hierin hat sich nicht verstärkt. Auch in Hafer ist die Umsatztätigkeit eng begrenzt, zumal nur in geringem Umfange Ware zum Verkauf gestellt wird.

Metalle

Berlin, 3. August 1935. **Metallbörse.**

	3. 8.	2. 8.		3. 8.	2. 8.
Elektrolytkupf.	45,75	45.25	Standardzink	18.75	18.75
Standardk. loco	40,00	39.50	Originalhüttenaluminium		144
Originalhüttenweichblei	20.50	20.00	Walz-o.Drahtb.		148
Standardblei	20.50	20.00	Reinnickel		270
Originalhüttenzink roh	18,75	18.75	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.		55,75-58,75

Vieh

Crailsheimer Schweinemarkt

Zufuhr: 8 Läuferschweine, 559 Milchschweine. Preis: Läuferschweine 114—122 RM, Milchschweine 36—48 RM je Paar. Marktverlauf lebhaft.

Obst

Badische Obst- und Gemüsemärkte

Weinheim: Sauerkirschen 37, Türk. Kirschen 17—25, Johannisbeeren 22—25, Stachelbeeren 18—25, Brombeeren 34—36, Pfirsiche 38—49, 30—38, Aprikosen 40—59, Pflaumen 18—26, Zwetschgen 21—34, Mirabellen 24—32, Birnen 18—25, 10—18, Aepfel 11—22, Buschbohnen 10, Stangenbohnen 12—19, Tomaten 18—20, Reineclauden 16—24 Pf. Anfuhr 600 Zentner. Nachfrage sehr gut.

Handschuhsheim: Johannisbeeren 24—26, Stachelbeeren 22, Himbeeren 38—40, Birnen 16—22, 9—15, Aepfel 16—24, 8—15, Pflaumen 17—23, 10—16, Reineclauden 17—26, Mirabellen 20—28, Zwetschgen 26—33, 18—22, Pfirsiche 32—40, 22—30, Buschbohnen 7 bis 10, Stangenbohnen 12—16, 8—11, Erbsen 20—21, Tomaten 16 bis 18, 9—11, Gurken 12, 7—10 Pf. Anfuhr und Nachfrage sehr gut.

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden)

Oberkirch, 3. Aug. Pflaumen 17—25, Zwetschgen 26—32, Aepfel 15—24, Birnen 10—28, Pfirsiche 38—42, Johannisbeeren 18—20, Heidelbeeren 30—33, Himbeeren 40—42, Bohnen 17—18, Tomaten 15 bis 18 Pfg.

Pfälzische Obst- und Gemüsegroßmärkte

Freinsheim. Pflaumen 17—23, Zwetschgen 20—33, Aprikosen 40, Pfirsiche 20—25, Ontario 20, Mirabellen 15—25, Aepfel 12—18, Birnen 1. S. 14—16, 2. S. 10—13, Ringlo 18—20, Tomaten 10 bis 18, Türkische Kirschen 15—23, Bohnen 7, Brombeeren 30. Anfuhr 576 Zentner. Große Anfuhr in Birnen, Pflaumen und Zwetschgen, Kauf bei Birnen etwas zögernd.

Bad Dürkheim. Pflaumen 17—21, Zwetschgen 25—26, Pfirsich 20—37, Pertriko 20, Mirabellen 16—26, Aepfel 12—24, Birnen 1. S. 12—17, 2. S. 9—12, Ringlo 13—17, Tomaten 16—18. Große Anfuhr in Tomaten, steigende Nachfrage, Birnen geringere Nachfrage und stark fallende Preise.

Weisenheim a. Sd. Pflaumen 18—23, Zwetschgen 20—33, Aprikosen 40—50, Pfirsich 30—40, Pertriko 17—25, Mirabellen 20—25, Johannisbeeren 23—25, Aepfel 15—24, Birnen 18—20, Tomaten 15—20, Gurken 4—5. Anfuhr 400 Zentner. Absatz flott.

Lambsheim. Pflaumen 20, Zwetschgen 25—32, Pertriko 18—20, Aepfel 18—24, Ringlo 20—23, Tomaten 16, Gurken 7—7,5, Bohnen 8—10.

Maxdorf. Tomaten 15—18, Gurken 7—8, Bohnen 8—10, Weißkraut 7—8, Rotkraut 13, Karotten 5, Salat 5—8, Blumenkohl 15—25. Anfuhr in Gurken infolge der kalten Nächte gering. Nachfrage sehr gut.

Warnung! Es wird dringend vor der Anlieferung und vor dem Aufkauf von grünen noch ungenießbaren Birnensorten wie: Klatts Liebling, Frühe von Frevoux, Dr. Julius Guyot, gewarnt. Anlieferer wie Käufer setzen sich der Gefahr der Beschlagnahme aus. Die Birnen müssen einen gelblichen Schein haben und wenigstens versandreif sein.

Verschiedenes

Schifferstadter Gemüseauktion

Karotten pro Zentner 4—5 RM, Salat Stck. 4—5, Blumenkohl 1. S. 20—30, 2. S. 12—16; 3. S. 3—7, Kohlrabi 2,5—4, Rettich Bdl. 3.5—5.5, Stck. 4—6, Wirsing 7—10, Weißkraut 7, Rotkraut 12, Buschbohnen 10—11, Stangenbohnen 20—23, Tomaten 1. S. 17—18, 2. S. 11—14, Pflaumen 12, Gurken pro 100 Stck. 0.80—1.20 RM, Zentner 3—3.50 RM, Salatgurken 1—3 Pfg., Erbsen 25 Pfg.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 3. Aug. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32.70, per August 32.70. Tendenz: ruhig. Wetter: heiter.

3. August	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	3,50	—	3,70	—	—	3,30	3.35	3,40	3,40	3,40
Geld	—	3,40	—	3.60	—	—	3,10	3.20	3,20	3,30	3,35

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	31./7.	1./8.	2./8.	3./8.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	13.99	14.28	13.82	13.98

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 3. Aug. Am Geldmarkt machte die Entspannung weitere Fortschritte, doch wurden die Blanko-Tagesgeldsätze bei unverändert 3⅛—3⅜ Prozent belassen. Für Privatdiskonte war etwas Nachfrage vorhanden, der jedoch kaum Angebot gegenüberstand. In erstklassigen Anlagen wurden Käufe von privater Seite getätigt. Der Privatdiskont blieb unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt lag der Gulden unsicher. Die Züricher Notiz stellte sich auf 207.30 nach 207.40, gegen Paris befestigte er sich dagegen auf 1024.75 (1024). Die vorgenommene Diskontsenkung der Bank von Holland scheint sich noch nicht ausgewirkt zu haben. Von den angelsächsischen Valuten lag das Pfund etwas leichter und zwar in Zürich mit 15.13¼ (15.15), in Amsterdam mit 7.29⅛ (7.30⅜). Der Dollar blieb unverändert. Auch bei den Goldvaluten traten besondere Kursveränderungen gegen den Vortrag nicht ein.

Usancen

Berlin, 3. Aug. London-Kabel N. Y. 495 11/16, London-Schweiz 1513, London-Amsterdam 729¾, London-Paris 7476, London-Mailand 6037, London-Spanien 3607, London-Brüssel 2932½.

Londoner Goldpreis

für ein Gramm Feingold 2.78790 RM.

Börsenkurse

Berlin

3. August 1935

Steuergutscheine	2.	3.
Gr I CaKurs	107.3	107.3
Gr II fällig 1934	103.8	103.8
Gr II fällig 1935	107.8	107.8
Gr II fällig 1936	109.0	109.0
Gr II fällig 1937	108.5	108.5
Gr II fällig 1938	107.7	107.7
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.7	111.7
6 Schatzanw. DR. 23	96.5	96.0
6 Reichs 27	100.8	100.8
Younganl.	104.0	104.5
6 Baden 27	97.0	97.2
6 Bayern 27	98.1	98.0
6 Sachsen 27	97.2	97.2
6 Thüringen 26	96.5	96.5
6 Post 30 II	100.4	100.4
Schutzgebiete 1908	—	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	102.6	103.4
6 Krupp 27 RM.	10[illegible].7	103.8
6 (7) Stahlw.	102.4	1[illegible]2.2
6 Farbenb.	128.7	129.0
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.6	96.6

Pr. Centralboden	2.	3.
6 (8) Reihe 24	95.5	95.5
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.1	101.2
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.0	96.0
6 (8) Kom. 20	93.0	93.5
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.0	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	—	11.3
4 öst. Gold	—	29.5
4 Türk. Bagdad I	12.0	—
4 ung. Gold	9.8	9.8
Anatol. I. 25er	38.9	39.6
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	86.2	87.8
D. Eisenb. Betr.	85.0	85.5
7 Reichsb. Vz.	123.6	123.7
Hapag	17.6	17.5
Hamb. Süd	28.0	—
Nordd. Lloyd	19.1	19.1
Südd. Eisenb.	—	85.6
Bankaktien		
Bad. Bank	127.2	—
Braubank	125.7	12[illegible].0
Bayr. Hypotheken	91.2	91.7
Bayer. Vereinsbank	97.1	97.0
Berl. Hdlg.	117.7	117.[illegible]
Commerzbank	90.4	90.5
DD-Bank	91.5	91.0
Dt. Centr. Bod.	97.0	97.0
Dresdner	91,5	91,0
Meining. Hyp.	100.0	99,7
Reichsbank	188,2	188,8
Rh. Hypoth.	137,5	137,5

Industrieaktien	2.	3.
Accumulat.	184,7	185,0
Aku	62,2	62,[illegible]
A.E.G.	39,5	39,[illegible]
Anh. Kohle	92.0	93,0
Asch. Zellst.	90,5	
Augsburg. NM.	97,2	96,[illegible]
B.M.W.	126,5	128,5
Bemberg	—	118,5
Berger Tfb.	121,[illegible]	—
Berlin-Karlsr.-Ind.	121,[illegible]	121,5
Berliner Kindl	—	258.0
Berliner Kraft Licht	139,6	129,7
Berliner Masch.	122,5	123,
Bubiag	202,5	206,5
BremBesigh.	—	100,[illegible]
Brown Bov.	—	—
Buderus	107,5	108,0
Charl. Wasser	112,0	111,8
I. G. Chemie	174.0	173,2
do. Chem. 50% Einz.	150,5	157,5
Chem. Heyden	122,5	123.0
Chade a-c	—	—
Chade d	284.5	—
Cont. Gummi	156,7	1[illegible]8,7
„ Linoleum	—	152,5
Daimler	97.2	98,5
Dt. Atl. Tel.	—	115,7
„ Cont. Gas	134.[illegible]	134,8
„ Erdöl	113,2	113,5
„ Linoleum	156,[illegible]	—
„ Steinz.	115,0	115,0
„ Tonstein	100,7	101,[illegible]
„ Eisenh.	102,7	103,5
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	116,5	117,1
El. Licht Kraft	134,5	135.0
Enz. Union	107,5	107,8
I.G.Farben	157,5	15[illegible]
Feldmühle	123,0	123,[illegible]
Felten Guill.	109,5	110,1
Germania Portl. Zement	97,0	97,0
Gesfürel	128,6	129,1
Grizner	35 8	35,6
GrünBilf.	—	—
Harpener	116,5	117,0
HemmorZem.	158,0	157,5
Hilpert Nbg.	59,0	—
Hoesch	104,5	105.0

	2.	3.
Holzmann	93.0	93.5
Ilse Berg	172.0	175,0
do. Genuß	131,2	132,0
Junghans	91,2	91.1
Kali Chemie	132,0	132,0
Kali Aschersl.	134,5	136,0
Klöckner	102,2	102,[illegible]
Knorr. Heilbr.	—	18[illegible],0
Koksw. u. Chem.	121,4	122.4
Kollm. Jourd.	64,0	63,5
Lahmeyer	135,0	136,2
Lindes Eism.	129,[illegible]	129.2
Lingnerwerke	140,7	141,5
Mannesm.	92.7	93.0
Mansfeld	110,7	111.5
Masch. B.U.Dü.	74.6	[illegible]5.1
Metallges.	114,[illegible]	114,1
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	93,4	92,2
Neckarwerke	11[illegible],5	—
Orenstein	88,8	88,5
Rheinfelden	—	122,5
Rh. Braunk	22[illegible],2	—
„ Elektra	140,0	140,0
„ Stahl	115,8	115 8
R. W. E.	135,0	135.2
Rütgers	121.0	120,8
Salzdetfurth	200.0	199,5
Sch. Bind. Frkf.	175.0	176,5
Schub. Salz	149,0	149.0
Schuckert El.	128.6	129,0
Schultheiß, P.	111,8	111.5
Siem. Halske	182.2	183,[illegible]
Sinner AG.	90,0	89,5
Stöhr Kammg.	108,0	108.0
Südd. Zucker	196.0	—
Ver. Glanzstoff	14[illegible],0	—
Ver. Stahl	88.2	89,0
Westeregeln	132,8	132,5
Zellst. Waldhof	119.2	120,0
Ver. Dsch. Nickel	13[illegible],7	140.0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	[illegible]41,0	241,0
Dto. Leben	206,0	206 0
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	—	—
Schantung	88,7	89,2

Tendenz: freundlich

Frankfurt

3. August 1935

Staatsanleihen	2.	3.
6 % SchatzReich 23	—	—
6 % Reichsanl. 1927	100,4	100,7
6 % Baden Freist. 27	[illegible]7,1	97,[illegible]
6 % Hessen 1929	97,7	97,7
Altbesitz Reich	111,6	111,6
1908	—	—
1909	—	—
4% Schutzgebiete 1910	—	—
1911	—	—
1913	—	—
1914	—	—
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	90,5	90,7
6% Berlin Gold v. 24	—	95,1
6%Darmst.Gold v. 26	90,7	90,7
6%DresdenGold v. 26	88,7	89,[illegible]
6 (7) Fkt. Gold v. 26	92,5	92,6
6%Heidelb.Gold v.26	89,5	8[illegible],0
6%Ludwsh.Gold v.26	92,5	[illegible]2,5
6% Mainz Gold v. 26	92,[illegible]	92,7
6% Mannh.Gold v.26	—	—
6% dto. v. 27	92,5	92,5
6%Pforzh.Gold v. 26	—	—
6% dto. v. 27	—	—
6%Pirmas.Gold v. 26	91,5	91,7
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	97,[illegible]	97,0
6% dto. v. 29 R 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	9[illegible],0	97,0
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,[illegible]
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,4	101,4
dto.m.Anteilsch.3—4	8,7	8,7
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr. R. 5—9	96,6	96,[illegible]
dto. R. 18—25	96,6	96,6
dto. R. 26—30	96,6	96,6
dto. R. 31—34	96,6	96,6
dto. R. 35—39	96,6	96,
dto. R. 10—15	96,6	96,6
dto. R. 17	96,6	96,6
dto. R. 12—13	96,6	96,6

	2.	3.
5½ dto. Liquid.	102,0	101,7
6%dto.GoldKo. R. 4	94,5	94,2
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,0	97,6
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,0	—
6% dto. R 3	98,0	97,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,8	16,8
5%Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	—	5,2
6%Mex.Goldäuß.abg.	—	—
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	—	—
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	11,5	12,0
2¼% Anat.Esb.S.u.2	—	39,7
5% Tehuant.Goldabg.	—	6,9
4½ dto. abg.	6,9	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	48,5	50,0
AEG.	39,6	39,6
Aschaffenbg Zellst.	98,1	—
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	40,5	40,0
Br. Kleinlein (Hdbg.)	88,0	88,0
Brem.BesigheimOelf.	100,3	100,0
Brown, Boveri	—	90,2
Buderus	107,2	107,5
Cement Heidelberg	121,0	122,0
Daimler-Benz A.G.	97,4	98,4
Dt. Erdöl	113,5	113,5
Dt.Gold- u.Silbersch.	237,0	237,0
Deutsche Linoleum	157,0	158.2
Dt. Verlag	64,0	64,[illegible]
Durlacher Hof	84,5	84,5
Dyckerhoff & Widm.	115,0	115,0
Eichb.Werger-Brauer	100,5	100,5
Elektr. Lieferungen	116,7	117,5
Lelektr.Licht & Kraft	134,7	—
Enzinger-Unionwk.	10[illegible],5	108,0
Eschweiler Bergwerk	[illegible]62,0	[illegible]61,0
Eßlinger Maschinen	85,7	—
Faber & Schleicher	63,0	63,0
Fahr. Gebr., Pirmas.	128,2	—
I.G. Farbenindustrie	157,5	158,0
Feinmech Jetter	—	87,2
Felten & Guill.	109,5	109,7

	2.	3.
Frankfurter Hof	57.0	57.0
Gesfürel	129,0	128,7
Goldschmidt, Th.	109.5	109.5
Gritzn.-Kays.Nähm.	35.5	35.2
Großkr.Mhm.10%VA	147,6	147.6
Grün & Bilfinger	195.0	19[illegible].0
HafenmühleFrankft.	100,5	100.5
Haid & Neu, Nähm.	36,0	35.0
Hanfwerke Füssen	89,1	—
Harpener Bergbau	116,0	116.7
Hilpert Masch.	59.0	59 0
Hochtief AG.	112.[illegible]	112.7
Holzmann, Ph.	93,5	93.0
Ilse Bergbau	170,0	170.0
Inag Industrie-Unter.	52.2	52.5
Junghans, Gebr.	92.0	92.2
Kali Aschersleben	134,7	134.7
Klein, Schanzlin	—	—
Klöcknerwerke	101,8	102,5
Knorr Heilbronn	—	185.0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	73.7	73.7
Lahmeyer	134.2	136.5
Laurahütte	21,5	21.5
Lech Elektr.	107.1	107.0
Lokomotivf. Krauß	102.0	10[illegible].0
Löwenbr. München	213.5	213.5
Ludwh. Akt.Brauerei	—	106.0
Ludwhf.Walzmühle	136,0	136.0
Mainkraftwerke	98.7	99,5
Mannesm. Röhrenw.	92.2	92.[illegible]
Mansfeld AG.	110.7	111.0
Metallgesellschaft	114.4	114.5
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	91,7
Moenus Masch.	88,2	—
Motorent. Darmstadt	—	102,7
NeckarwerkeEßlingen	111.0	111.5
Odenw. Hartst.-Ind.	109.5	109.5
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	131,0	131.0
Rhein. Braunkohlen	221,0	222.5
Rhein. Elekt. Stamm	139.0	140.0
Rhein. El. Vorzug	—	—
Rheinmühlenw.Mhm	77,0	78.0
Rheinstahlwerke	115.7	116.0
Riebeck Montan	103.7	103,7
Roeder, Darmstadt	109,0	109.0
Rütgerswerke	120,7	120.7
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	98,5	98.5
Schriftg. Stempel	65.5	65.0
Schuckert & Co.	—	129,0

	2.	3.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	77,5	77,0
Siemens & Halske	183,7	184,4
Siemens Reiniger	90,5	90,5
Sinalco, Detmold	102,0	102,0
Sinner, Grünwinkel	90,5	90,0
Südd.Zuck.AG.M'hm	197,0	199,0
Tellus Bergbau	108,0	108.0
Thür. Liefer. Gotha	123,2	123,2
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	106,0	106,0
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	146,0	146,0
Verein. Stahlwerke	88,2	89.2
Ver.Strohstoff Dresd.	93,0	93,7
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	133,4	—
Württ. El. Stuttgart	78,5	80,0
Wulle Brauerei	—	—
Zellstoff Waldhof St.	120,0	120,5
Zellstoff Memel	—	44.0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	—	—
Badische Bank	127,7	—
Bank f.Brauindustrie	125,0	125,5
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	91,8	91.6
Berl. Handelsges.	116,2	117,5
DD-Bank	91,5	91,1
Dresdner Bank	91,5	91,1
Frankfurter Bank	107,4	107,0
Frankf. Hyp.-Bank	98,0	98,0
Luxemb. Intern.Bank	6,2	6,2
Meininger Hyp.-Bank	100,0	99,5
Pfälz. Hyp. Bank	88,5	88,6
Reichsbank		
Rhein. Hyp. Bank	137,5	137,5
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	105,0	105,0
Dtsche.Reichsb.VA.	—	123,6
Hapag	17,6	17,2
Heidelb.Straßenbahn	—	10,0
Nordd. Lloyd	19,0	19,0
Baltimore and Ohio	17,0	17,0
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	243,0	243,0
Bad. Assekuranz		
FrankoniaRück.300er	420,0	420.0
dto. 100er	140,0	140,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: fester

Berliner Devisen

		Geld 3. 8.	Brief 3. 8.	Geld 2. 8.	Brief 2. 8.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,570	12,6[illegible]0	12.575	12.605
Buenos-Aires	1 Pes.	0,663	0,667	0.663	0.667
Brüssel	100 Blg.	41,850	41,930	41.860	41.940
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,473	2,477	2.474	2.478
Kopenhagen	100 Kr.	54,790	54,890	54.810	54.910
Danzig	100 Gl.	46,935	47,035	46.910	47.010
London	1 Pfd.	12,270	12,300	12.275	12.305
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5,410	5,420	5.415	5.445
Paris	100 Frcs.	16,415	16,455	16.405	16.445
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.358	2.357
Amsterdam	100 G.	168,170	168,510	168.110	168.450
Island	100 i. Kr.	55,150	55,270	55.170	55.290
Italien	100 Lire	20,330	20,370	20.330	20.370
Japan	1 Yen	0,7[illegible]2	0,724	0.723	0.725
Jugosl.	100 Din	5,684	5,[illegible]96	5.684	5.696
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,640	41,720	41.610	41.690
Oslo	100 Kr.	61,670	61,790	61.690	61.810
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,935	47,035	46.910	47.010
Lissabon	100 Esc.	11,130	11,150	11.130	11.150
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,260	63,380	63.290	63.410
Schweiz	100 Frcs.	81,090	81,250	[illegible]1.040	81.[illegible]0
Spanien	100 Pes.	34,020	34,080	34.020	34.080
Prag	100 Kr.	10,290	10,310	10.285	10.305
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,976	1,980	1.977	1.981
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,039	1,041	1.039	1.041
Newyork	1 Doll.	2,470	2,480	2.477	2.481

Züricher Devisen

3. August 1935

Paris	2024,000	Oslo	7605,000
London	1513,250	Kopenhagen	6750,000
Newyork	305,250	Prag	1270,[illegible]00
Belgien	5157,500	Warschau	5780,000
Italien	2505,000	Belgrad	[illegible] 0,00
Spanien	4192,500	Athen	291,000
Holland	207,[illegible]00	Konstantinopel	246,000
Berlin	123,2[illegible]0	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5860,000	Helsingfors	687,500
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8175,000
Stockholm	7805,000	Japan	8800,000

Der Führer gibt Auskunft

917) H. D. in K. Zu 1. Sie benötigen dazu keine weiteren Unterlagen als bei jeder anderen Ehe auch. Gehen Sie aufs Standesamt. Zu 2. Die Beamtin wird sich sogar pensionieren lassen müssen, denn es geht nicht an, daß beide Teile Beamtenstellen bekleiden. Zu 3. und folg. Eine laufende Pension wird nicht gewährt. Die Beamtin bekommt eine Abfindungssumme, die sich nach der Höhe des bisher bezogenen Gehalts richtet. Sie beträgt ein mehrfaches desselben. Dabei ist wesentlich, ob es sich um eine Reichsbeamtin handelte oder eine badische Beamtin.

920) E. N. in K. Die Invalidenrente wird am Arbeitslohn nicht gekürzt. Es ist allerdings möglich, daß der Betreffende im Lohn nicht voll eingesetzt wurde, da er eine normale Arbeitsleistung zu erzielen nicht in der Lage war.

921) J. H. 100. Bei dem angefragten Lebensmittelgeschäft handelt es sich nicht um ein jüdisches Unternehmen. Es steht Ihnen also frei, Ihre Einkäufe dort zu tätigen, ohne daß Ihnen Schwierigkeiten gemacht werden könnten.

925) H. B. in L. Die Adresse dieser Orgelbauanstalt ist uns leider auch nicht bekannt. Wenden Sie sich einmal an den Illustrations-Bilderdienst Wide World, Berlin SW. Von dort stammt das Photo, und man kann Ihnen vielleicht dort die Anschrift der Anstalt angeben.

927) „Kaminfeger". Die Bestimmungen erfahren Sie bei der dortigen Feuerschau. (Rathaus). Die geltenden reichsrechtlichen Vorschriften können in den einzelnen Städten oder Bezirken erweitert werden. Die letzte Frage müßte eigentlich durch einen Hinweis in der Hausordnung ihre Erledigung finden. Uns hier ist nichts anderes bekannt, als daß der Kaminfeger den Ruß in den dafür bereitgestellten Behälter füllt.

929) G. H. in K. Die Adresse ist uns leider auch nicht bekannt. Wenden Sie sich einmal an den Kyffhäuserbund, Berlin W 30, Geisbergstraße 2.

930) „Gagru 38". Zu 1. Wenn dies im Mietvertrag verankert ist, so wird natürlich durch die Handlung dieser Paragraph aufgehoben. Zu 2. Selbstverständlich, Sie müssen die Forderung stellen. Wenn der Anteil in der Mietenhöhe laut Vertrag eingerechnet ist, muß bei Entzug des Nutzrechtes auch ein Mietnachlaß eintreten. Zu 3. Solange Sie keinen Widerspruch erheben, gilt in allen anderen Paragraphen auch der alte Vertrag. Zu 4. Eine gütliche Aussprache ist auf alle Fälle zuerst zu versuchen, man erreicht dadurch meistens sein Recht und zweitens ist sie für das weitere gutnachbarliche Zusammenwohnen ersprießlicher.

935) Dreschmaschine in Mu. Es verbleibt nur, Einrede beim Bürgermeisteramt zu erheben. Daß die Dreschmaschine die ganze Nacht laufen darf, setzt allerdings die Genehmigung des Bürgermeisteramts voraus. Es kann sich ja nur um eine kürzere Zeit handeln.

936) W. H. S. in D. Es wäre zu prüfen, ob es sich bei Ihrem Geschäft um eine offene Handelsgesellschaft oder um ein Unternehmen nur bürgerlichen Rechts handelt. Der Eintrag beim Handelsregister bei der Teilhaberschaft hätte den Zweck, die internen Rechtsverhältnisse im Rahmen des Geschäfts der beiden Partner festzulegen. Wir haben den Eindruck, daß Ihre Firma im Handelsregister überhaupt noch gar nicht eingetragen war. Im Falle Sie die Teilhaberschaft dort eintragen lassen wollen, müßte doch zunächst Ihre Firma an sich registriert werden, darnach, sozusagen als zweite Eintragung, würde der Vermerk der Teilhaberschaft folgen. Der zweite Eintrag kostet 5 bis 150 RM. Die endgültige Festsetzung der Verfahrenskosten liegt im Ermessen des Gerichts. Der erste Eintrag kostet unseres Wissens 10 bis 300 RM. Falls eine Eintragung Ihrer Firma bisher noch erfolgt ist, erübrigt er sich jetzt sowieso. Sie können Ihre Rechte und Pflichten innerhalb des Unternehmens unter sich festlegen.

938) Nr. 830. Die Verwandten eines Ehegatten sind mit dem anderen Ehegatten verschwägert. Die Linie und der Grad der Schwägerschaft bestimmen sich nach der Linie und dem Grad der sie vermittelnden Verwandtschaft. Die beiden vor der Verheiratung sich fremden Männer werden nach Eingehung der Ehe natürlich Schwäger zueinander. Allerdings ist die Bezeichnung „Der Mann meiner Schwägerin" in diesem Falle eindeutiger.

943) F. M. Bürg. An der Tatsache, daß die Beträge für die Miete und für Klosett- und Lichteinrichtungen getrennt quittiert worden sind und noch werden, sehen wir im Gegensatz zu Ihnen einen für Sie günstigen Umstand. Es geht daraus nämlich hervor, daß diese Sonderbeträge eine Abzahlung der durch die Einrichtung der Klosett- und Lichtanlage entstandenen Kosten bedeuten, während doch ein Aufschlag für den Begriff „angenehmeres Wohnen" in der Regel in die Miete eingerechnet wird. Die Gegenpartei müßte also Ihren Anspruch auf weiteren Ersatz der ihr entstandenen Kosten nachweisen. Wir würden an Ihrer Stelle nur noch den Mietbetrag zahlen, zumal Sie erwerbslos und davon überzeugt sind, die Schuld längst abgegolten zu haben. Wenden Sie sich wegen weiterer Auskunft und evtl. Vermittlung einmal an den Mieter- und Bauverein.

944) „Frau B., Oststadt". Sie wenden sich hier allerdings nochmals an den Hauseigentümer bzw. Hausverwalter, zumal er Ihnen Abhilfe zugesagt hat. Sie brauchen nicht zu dulden, daß Ihnen das abtropfende Wasser aufgehängter Wäsche in die Wohnung tropft und an den Wänden herunterläuft oder Ihnen durch die Wäsche die Sicht erheblich genommen wird. Gegen das sachgemäße Aufhängen ist dagegen nichts einzuwenden. Es läßt sich auch viel durch eine Aussprache mit dem betr. Mieter erreichen. Es versteht sich weiter von selbst, daß man möglichst vermeidet, Wäsche über den Sonntag an den Seilen flattern zu lassen. Es sieht gewiß nicht feiertäglich aus.

945) Nr. 95 in Berm. Es ist Vorsorge getroffen und die Möglichkeit geschaffen worden, durch Steuererleichterungen für solche Personen, die ihre Angehörigen ganz oder doch überwiegend aus ihrem Einkommen unterhalten, deren Existenz nicht zu gefährden. Bei der Prüfung, ob ein Steuerpflichtiger durch den Unterhalt bedürftiger Angehöriger wesentlich belastet ist, ist es unerheblich, ob die Unterstützung auf Grund gesetzlicher Unterhaltspflicht oder aus sittlichen Gründen erfolgt. Bei Unterhalt bedürftiger Angehöriger kann nur das sachlich notwendige berücksichtigt werden. Bedürftigkeit ist im allgemeinen dann anzunehmen, wenn die Einkünfte der unterstützten Angehörigen die Wohlfahrtsunterstützungssätze ihrer Gemeinden nicht überschreiten. Darüber hinausgehende Leistungen sind unberücksichtigt zu lassen. Bei Beurteilung der Frage, ob eine wesentliche Belastung vorliegt, ist zunächst zu prüfen, welches Einkommen und gegebenenfalls Vermögen der Unterhaltsberechtigte hat. Hierbei kann für den vollen Unterhalt eines Angehörigen im allgemeinen ein Betrag von 40 RM, u. U. ein höherer pro Monat angenommen werden. Die Prüfung der Verhältnisse nimmt das zuständige Finanzamt vor, in dessen Ermessen auch die Festsetzung des steuerfreien Betrages liegt. Wenden Sie sich mit einem Antrag dorthin.

946) Nik. Müller in K. Zu 1. Wenden Sie sich an die NS-Kriegsopferversorgung, Karlsruhe und erfragen Sie dort um Rat, was Sie unternehmen sollen. Zu 2. Ihr Kamerad kann sich neue Militärpapiere oder doch einen Auszug aus denselben evtl. durch das Reichsarchiv, Zweigstelle Stuttgart, beschaffen lassen.

947) O. 101. Unterhaltskosten regelt die Gesetzgebung nur da, wo sie die sittliche Pflicht zur gesetzlichen erhoben hat. Der Anspruch auf Tragung von Unterhaltskosten besteht nur zwischen Verwandten gerader auf- oder absteigender Linie, nicht zwischen Seitenverwandten, insbesondere Geschwistern, zwischen Schwieger- oder Stiefeltern oder Stiefkindern. Geschwister sind also gesetzlich nicht verpflichtet, sich gegenseitig Unterhalt zu gewähren.

948) „Berlin 1881". Die unterliegende Partei hat die Kosten des Rechtsstreites zu tragen, insbesondere die dem Gegner erwachsenen Kosten zu erstatten, soweit dieselben zur zweckentsprechenden Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung notwendig waren. Die Kostenerstattung umfaßt auch die Entschädigung des Gegners für die durch notwendige Reisen oder durch die notwendige Wahrnehmung von Terminen entstandene Zeitversäumnisse. Die Gebühren und Auslagen des Rechtsanwalts der obsiegenden Partei sind in allen Prozessen zu erstatten, Reisekosten eines auswärtigen Rechtsanwalts jedoch nur insoweit, als die Zuziehung zur zweckentsprechenden Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung notwendig war. Die Kosten mehrerer Rechtsanwälte sind nur insoweit zu erstatten, als sie die Kosten eines Rechtsanwalts nicht übersteigen, oder als in der Person des Rechtsanwalts ein Wechsel eintreten mußte. War also Ihre Anzeige gegenstandslos, d. h. unterliegen Sie in der Verhandlung, so tragen Sie die Kosten, wird der Architekt verurteilt, trägt er die Kosten.

950) K. K. in K. Sozusagen aus dem Nichts heraus wird nicht gebaut werden können. Es ist ganz logisch, daß eine gewisse Sicherheit vorhanden sein muß. Es ist uns nur bekannt, daß bei Inanspruchnahme von Bausparkassen ect. eine bestimmte Summe eingezahlt sein muß und daß auch die Gewährung von Krediten für den Baubeginn von dem Ablauf einer gewissen Wartezeit, die sich in Mindest- und Höchstwartezeit unterscheidet und die festgelegt wird, abhängig ist. Wenden Sie sich wegen Adressenmaterial und evtl. weiteren Rat an den Verein Creditreform, Kaiserstraße 141.

J. Petry Wwe. Gegr. 1846 Kaiserstr. 102
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Tafelgeräte- u. Besteckverkaufsstelle der Württemb. Metallwarenfabrik.

Zu vermieten

Bei Karlsruhe **Gastwirtschaft** mit Fremdenzimmer und Laden sofort preiswert zu vermieten, auch geeignet für Rentner od. Pensionär, nur als Fremdenpension zu führen. Schönes Heim, großer Garten. Angebote unter 19681 an den Führer.

Alteingeführtes und eingerichtetes **Ladengeschäft für Lebensmittel** ausbaufähig, mit Lager- u. Kellerräumen, dazu 4 Zimmerwohnung mit Zubehör, in der Adolf-Hitler-Straße in Kehl, an strebsame, solide Bewerber (Kaufmann oder Drogist) sofort oder später zu vermieten. Ang. Kehl a. Rh., Herrenstr. 4, II. (17069

Wer Sie Ihren **Umzug** ... holen Sie ... bei ... Beck ... Ferntransport ... Georgstraße 23. (16310

Bier- und Weinwirtschaft ... Karlsruhe (Bellbier), auf 1. ... an tücht. Wirt, ... bevorz. ... Angeb. ... an d. Führer

Große, helle **Lagerräume mit Büro** ... zu vermiet. ... Zu ... Stadtstr. 17, I. (6348)

Garage in Rüppurr, Tulpenstraße ... vermieten. Angebote unt. 6651 an den Führer.

Moderner Eckladen ...str. 42, Ecke ...str., für Friseurgeschäft best. geeignet, sofort billig zu vermieten. ... Akademiestr. 35, Telef. 3435. (19736

Möbl. (6692) **Zimmer** ... 4 M ... 3. bm. ...str. 47, III, r.

Möbl., sonn. **Zimmer** ... Douglasstr. 24 ... (19677

Möbl. Zimmer mit Frühstück, sof. zu vermiet. ...str. 37, III. (6646)

Großes, gut **Erkerzimmer** zu vermieten. ...allee 115, III, I. (6662)

Möbl. **Zimm.** ... Kaiserstr. ... St., rechts. (6642)

Mansl.-Zimm. ... 1. Septbr. zu vermieten, ...str. 44, I. (6669)

3.-Wohng. ... sonn. ... Bad) auf 1. ... zu vermieten. ...str. 136, III. I. (6658

Moderne, sonnige **3 Z.-Wohnung** mit Diele, eingeb. Bad, Zentralheiz., in Zweifamil.-Haus (Neubau), auf 1. Oktober zu vermiet. Miete 95 RM. Angebote unt. 6635 an den Führer.

Sonnige **4 Z.-Wohnung** mit bes. Eing., sow. Gartenant., in Haslach i. K., ab 1. 9. preisw. zu vermiet. Zuschr. u. Nr. 19509 an den Führer.

4 Z.-Wohnung mit Bad u. Mans. in der Südweststadt, sofort od. 1. 10. zu vermieten. Vorholzstr. 45, III. (6279

5 Z.-Wohnung kleine, auf 1. Sept. für 65 M zu verm. Kaiserallee 29. (6634)

3 Z.-Wohnung mit Bad, Balkon, Veranda, ruh. sonnige Lage, in Rüppurr, auf 1. Okt. zu vermiet. Schenk, Tulpenstraße 37. (6690

Brahmsstraße 12, **5 Z.-Wohnung** Etagh., sonn. Lage, auf 1. Okt. zu verm. Näheres 2. Stock. (19508)

Striederstraße 19, ist eine **3 Zimmer-Wohnung** mit Bad, Etagenheizung, zu vermieten. Näheres Essenweinstraße 26. (19537)

Zwei verschiedene, schöne, sonnige **5 Zimmer-Wohnungen** m. Balk., Badezim., Speisekam. u. Zub., i. geschl., ruh. Hause auf 1. Okt. 1935 zu vermieten. Näh. b. 10—12 Uhr Kriegsstraße 228, III., bei der Scheffelstraße. (19655)

Drei Zimmer-Wohng., Bad, Mansarde, Gartenanteil, in Rüppurr (Villenviertel), zum 1. Okt. zu vermieten. Angebote unt. 6652 an den Führer.

Bunsenstraße 7, **5 Z.-Wohnung** Etgb., gr. Terr., z. 1. 10. z. b. Erfr. III. (16406)

Durlach. In Villa sonnige **3 Z.-Wohnung** mit Bad, a. 1. Sept. zu verm. Preis 65 RM. Zu erfr. u. Nr. 6623 im Führer.

In Berghausen Nähe Bahnhof, ist eine **5 Zimmer-Wohnung** im 2. Stock, ohne Vis-à-vis, auf 1. Okt. bill. zu vermiet. Näh. Bahnhofstr. 2. (19870)

Bruchsal
In der Entenflußsiedlung haben wir **drei 2 Zimm.-Wohnungen u. vier 3 Zimmer-Wohnungen** auf sofort zu vermieten. (19872
Bruchsaler Gemeinnützige Siedlungsges. m.b.H., Bruchsal, Unteröwisheimerstr. 8.

3 Zimmer-Wohnung mit Küche und nötigenfalls 1 Mansarde, Vordh., part., Gartenstr. 47, auf 1. Sept. zu vermieten. Näh. Kaiserallee 10. (19785

Neuzeitliche, geräumige und sonnige **3 u. 4 Zimmer-Wohnungen** in der Weinbrennerstr. Nr. 70 part. und 68 III. Stock, ohne Gegenüber, mit Bad, Mansarde und sonst. Zubehör unter günstigen Bedingungen per 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres Markstahler u. Barth, Neureuterstr. 4, Telefon 6496/97. (18089)

Neuzeitl., geräum. u. sonn. **4 Zimmer-Wohnung** m. Kachelofenhzg., Südlage, in der Drazonerstr. 2, II., auf 1. Okt. 1935 unter günst. Bedingungen zu vermieten. (15108
Markstahler & Barth, Neureuterstraße 4, Fernsprecher 6496.

Johann Philipp Gruber
Möbelspedition
Große luftige Spezialräume für die Unterstellung von ganzen Haushaltungen und einzelnen Möbelstücken. — Niedere Gebühren.
Karlstraße 87, Telefon 7734

Mietgesuche

25 bis 30 Zimmer für Bürozwecke geeignet.
Einzelhaus in zentraler Lage auf 1. Oktober gesucht. Angebote unter Nr. 19733 an den Führer.

Auto-, Bahn- und Stadt-Umzüge Karl Schöner, Amalienstraße 65, Telef. 6514. (19154

Möbl. Zimmer, mögl. sep., von berufstät. Herrn im Zentr. od. Weststadt sof. ges. Preisang. mit Licht u. Kaffee b. 25 RM. u. 6688 an den Führer.

Zimmer ges., mögl. nicht in Mitte der Stadt (K'ruhe), doch günst. Verb. mit d. Innenst., v. berufst. Fräul. ges. Fl. Wass. Beding. Angeb. u. 6624 an d. Führer.

Berufst. Dame sucht **leer. Zimmer** zu mieten. Ang. u. 6647 an d. Führer.

1 großes oder 2 mittelgroße **gut möblierte Zimmer** mit vollst. Kost gesucht. Angeb. u. Nr. 6625 an d. Führer.

1—2 Zimmer mit Küche auf sofort gesucht. Angebote unt. 6643 an den Führer.

Dauermieter sucht gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** od. gr. Einzelzimm. Ang. mit Preis u. 6694 an d. Führer.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimm.** m. Küchenbenützung gesucht. Angeb. unt. 6562 an d. Führer.

2 Zimmer-Wohnung gesucht, Beierth. od. Bulach, bevorz. Bis 30 RM, pktl. Zahler. Ang. u. 6661 an d. Führer.

2 Z.-Wohnung v. kl. Fam., pünktl. Zahl., auf 1. Okt. gesucht. Angeb. unt. 6645 an d. Führer.

Berufstät. Fräulein sucht für 1. Sept. **2 Z.-Wohnung** in gutem Hause. Angebote u. Nr. 18097 an den Führer.

2 möblierte **Zimmer** mit bes. Eingang, v. Dauermieter sofort gesucht. Zuschr. unt. 6695 an d. Führer.

2 Z.-Wohnung Südweststt. od. Umgebg., per 1. Oktob. ges. Preisang. unt. 6664 an d. Führer.

Neuzeitliche **2—3 Z.-Wohn.** part., in schön. Lage, auf 1. Okt. gesucht. Angeb. u. Nr. 6626 an den Führer.

2—3 Z.-Wohn. von jung. Ehepaar (Reichsbahn-Inspektor) auf sofort oder später ges. Ang. u. 6614 an den Führer

3-4 Zimmer Küche, evtl. m. Bad, gesucht. Preisang. u. 6693 an d. Führer.

Lassen Sie Ihren **Umzug** nur b. Fachgeschäft **Herm. Schultis** Hirschstraße Nr. 20, Telefon 5582, ausführen. (16487

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

5-6 Zimmer-Wohnung
1 Keller, ca. 150 qm, 1 Schopf, frostfrei, ca. 150 qm, zu mieten gesucht auf sofort oder später. Angebote unter Nr. 20003 an den Führer.

Zu verkaufen

Gebr. Herrenrad 20.— RM. (6679) 2 Steintöpfe (20 und 35 Liter), zusammen 4.50 RM. Herrenstr. 17, III. r.

Schön. **Dam.-Rad** Halbballon, bill. zu vkf. Hindenburgst. 35 (19678)

2 Waren-Schränke für jedes Geschäft geeignet (besonders f. Friseure), preiswert zu verkaufen. Einkaufsgenossenschaft der Friseurmeister Karlsruhe e. G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Adlerstr. 44. (19731

3 gebrauchte **Schreibmaschinen** ab M 20.— zu verkaufen. Angebote u. Nr. 19670 an den Führer.

Gebrauchte **Laden-Einrichtung** f. Kolonialwaren, sowie Warenschränke, Regale und Ladentische, billig zu verk. Markstahler & Barth Neureuter Str. 4. (16476)

Metzgerei-Einrichtung 1 Wolf, 1 Blitz, 1 Mater kompl., mit Transmiss., 1 Räucherofen, zu verkaufen. Werden auch einzeln abgegeben. Näheres Klauprechtstr. 41, im Hof, Telef. 7223. (19683)

Prima **Hofhund** gegen **Spätkartoffeln** zu verkauf. (19680) Jäger, zur „Kanne", Welschneureut. (19680)

Kunstgliederbau G.m.b.H. Karlsruhe
Amalienstraße 81 (am Kaiserplatz) – Fernsprecher Nr. 401
Werkstätten zur Herstellung künstlicher Glieder u. orthopädischer Schuhwaren
Sanitätshaus: Leibbinden - Bruchbänder - Fußeinlagen
Zweigstellen: Mannheim: Schloßwache, Fernspr. 32 734 Rastatt: Bahnhofstraße 2, Fernspr. 2246 Mosbach: Hauptstraße 12, Fernspr. 122 Rottweil/N.: Hauptstr. 49, Fernspr. 249 Offenburg: Ad. Hitlerstr. 38, Fernspr. 2673 Pforzheim: Baumstraße 7, Fernspr. 7259
Bei allen Krankenkassen und Behörden zugelassen.

Kinderwagen (dkl.-blau, Kasten) hochmodern, sowie mod. Stubenwagen sofort zu verkaufen. Luisenstr. 39, H. II (6573)

Mod., gut erhalten. **Kinderwagen** zu vk. Kaiserstr. 221, bei Kaufmann, Ht. (6663

Moderner, weißer Kinderkastenwagen gebr., bill. zu verk. Angeb. unter 6654 an den Führer.

Zwei alte **Regale** mit 30 bezw. 36 Schubladen, zu verkaufen. (19576) Einhorn-Apotheke, Durlach, Marktplatz.

Couch, aufgearb., neu bez., 28 M, zu verk. (6681 Westendstraße 34, Tapezierwerkstatt.

Sofa gut erhalten, gegen bar zu verkaufen. Hördtstraße 8, II. (6649)

Gebr. Bett, pol. m. Rost u. Matratze, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, 1 wß. Gashd., gut erhalten, zu vk. Schmitthenner, Erbprinzenstr. 29. (6673

Machen Sie Ihre alten Schallplatten zu Geld! Fragen Sie nach den Umtauschbedingungen in dem bekannten 8086I Musikhaus Schlaile Kaiserstraße 175 neb. Salamander Umtausch nur noch kurze Zeit

Unterricht

Frauenarbeitsschule. Töchterheim und Tagesschule, Karlsruhe, Otto-Sachs-Str. 5, Tel. 5727. Lehrkurse für sämtliche Fächer weiblicher Handarbeiten für die eigene Häuslichkeit; Vorbildung zur Gesellenprüfung f. Weißnäherinnen, Schneiderinnen, Stickerinnen; häusliche Berufe, Abendkurse für Wäscheanfertigung und Kleidermachen. Beginn: 2. September, vorm 8 Uhr. Satzung und Anmeldung durch die Anstaltsleitung. Deutsch. Rotes Kreuz, Bad. Frauenverein.

Stellengesuche

Flotte Stenotypistin sucht auf sofort oder später Beschäftigung. Angebote unter Nr. 6490 an den Führer.

Reisender der Betriebsstoff- u. Autoölbranche in Karlsruhe und Mittelbaden gut eingeführt, wünscht sich zu verändern. Eigenes Auto vorhanden. Zuschriften unter Nr. 6605 an den Führer erbeten.

Verschiedene kleine Anzeigen

Möbel-Transport! Welche **Möbelspedit.** fährt Ende dieses Monats ins badische Oberland und sucht Rücktransport. Ang. u. 19549 a. d. Führ.

Solidem Herrn **angen. Heim** geboten mit schönem Zimmer bei Beamtenwitwe. Südweststadt. Zuschr. unter 6678 an d. Führer.

Erholung Privat, von jung. Dame gesucht. Angeb. mit Preis u. 6686 an d. Führer.

Suche die Adresse v. **Anna Maria Wuttler** Zuschr. unter 6656 an den Führer.

Massagen fachm. Beh. H. W., Wilhelmstr. 10, III. (6637

Pimpf im Dienst Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk. Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenlesen, Heimabend usw. Preis 1.75 M. Zu beziehen durch Führerverlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe. Ferner in unseren Geschäftsstellen Offenburg und Baden-Baden.

Dentist sucht sofort tüchtigen **Techniker** Eilangeb. unt. Nr. 18099 an d. Führ.

Laden- und Gewerbe-Gehilfin für Konditorei gesucht. (19714) Konditorei Oehler, im Büro, Herrenstr. Nr. 18.

Führende **Maßkorsettfabrik** sucht verkaufstüchtige Damen, die mit Erfolg Privatkundschaft besuchen, unter günstigen Bedingungen. Bei Bewährung Festanstellung, Bezirksleitung. Ang. unt. 19737 an den Führer.

Kaffee- und Beiköchin (evtl. in Jahresstellung) gesucht. Angeb. mit Bild und Zeugnisabschriften an Golf-Hotel, Baden-Baden. (19738

Teilhaber mit 8—10 000 M für A., aber sehr ausbaufähigen u. lukrativen Fabrikbetrieb gesucht. Für Kaufmann sehr günstige Dauerexistenz bei fester Anstellung. Angebote unter Nr. 6640 an den Führer.

Durchaus tüchtige **erste Verkäuferin** (19851 für **Wäsche- u. Braut-Aussteuern** findet in gutem Hause zum Eintritt September—Oktober selbständ. Stellung. Nur Damen, die in ersten Spezialgeschäften längere Zeit tätig waren und die Branche von Grund auf verstehen, wollen Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Z.L. 1011 an Ala-Anzeigen A.-G., Stuttgart, einreich.

Unsere 19342 **Handarbeits-Modelle** sind staunend billig während des **Saison-Schluß-Verkaufs** vom 29. Juli bis 10. August 1935 **ERB** Karlsruhe, Kaiserstr 115

Zu verkaufen: 3 Ausstellkasten, ein weiß. Drogenschrank mit Drogen, wegen Umz. bill. zu verk. Kapellenstr. 46, II. (6684)

Gelegenheitskauf! Neues Büf. m. Kred. Eiche mit Nußb., (steht noch b. Möbelhändler), weit unt. Preis abz. Zu erfr. u. 6613 im Führer.

Großer, 3teil. Bücherschrank, schwer Eiche, schwarz gebeizt, preisw. zu vk. Zu erfr. unt. 6667 im Führer.

Gelegenheitskauf! **Schlafzimmer** Eiche mit Nußbaum, beste Schreinerarb., im Auftrag sehr billig zu verkf. Teilzahlung! Näheres: Kriegsstr 230 (Falk) (6659)

Gelegenheit Radio nur solange Vorrat, fabrikneu **Saba** bisher 198.—, jetzt **166.—** bisher 235.—, jetzt **197.—** **Teilzahlung** bis 10 Monate. **J. Piasecki** Schützenstraße 17. (19667)

Kleiner **Kassenschrank** bes. stark u. schwer gebaut, zu verkauf. Weltzienstr. 22, IV. r. (6671)

Nähmaschine fabrikn., vor- und rückw. näh., m. Garantie f. 90 RM. sowie 1 Gasherd mit Brat- u. Wärmenische billig zu vk. Winterstr. 50 III. (6687)

Kaufgesuche

50—60 **Gerüstdielen** 4,5×28 cm u. gebr. **Handwagen** zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 19716 an den Führer.

Füllöfen zu kaufen gesucht. Angebote unt. 6644 an den Führer.

Tiermarkt

Deutsche **Schäferhündin** 1jähr., wachsam, ist in gute Hände bill. abzugeb. Herrenstr. Nr. 20, II., rechts. (6615)

Katerle schwarz-weiß, zugelaufen. Ule, Südendstraße 31. (6665

Tüchtiges, jg. **Mädchen** staatl. gepr. Kinderpflegerin, sucht Stellung im Haushalt. Angeb. unt. 20005 an den Führer.

Zimmermädch. auch in Küche und Haushalt selbständ., sucht Stelle a. 1. od. 15. Sept. Angeb. u. 6629 an d. Führer.

Nettes **Mädchen** mit Nähkenntnissen, sucht Beschäftigung, auch nachmittags zu Kindern. Ang. unt. 6691 an den Führer.

Tüchtiges **Mädchen** für ¾ Tag z. 1. od. 15. Sept. gesucht. Dammerstock, Saarbrücker Str. 57. (6683)

Wirtschaft. sucht Stelle zum Bedienen. Zuschr. unt. 6666 an d. Führer.

Wo kann sich 22jähr. **Mädchen im Kochen** u. evtl. im Haush. ausbilden? Zuschriften unter 6636 an den Führer.

Hausgehilfin ehrl., fleiß. Mädch. nicht unter 18 Jahren, das zu Hause schlafen kann, auf 1. Sept. gesucht, gute Behandlg. Ang. a. 6648 an d. Führer.

Inseriert im „Führer".

Offene Stellen

Führende Bäckereimaschinen- und Backofenfabrik sucht für den Verkauf ihrer Drehhebelknetmaschinen, Teigteilmaschinen, (19644 Teigteil- und Wirkmaschinen für Brötchen und Brote, Mehlmisch- und Siebanlagen, Backöfen für Kohle- u. Gasheizung für mehrere Bezirke tüchtige, gut eingeführte **Vertreter!** Angebote unter HL 54226 an Ala-Anzeigen A.-G., Halle (Saale).

Tüchtige, jüngere **Stenotypistin** auf sofort gesucht. Bewerbungspapiere mit Ansprüchen unter Nr. 19777 an den Führer.

General-Vertreter Innerhalb eines großen Arbeitsgebietes, mit Wohnsitz in demselben, suchen wir seriösen, routinierten General-Vertreter zum Vertrieb unserer Neuschöpfungen, sowohl auf feste Rechnung, wie auch auf Kommissionsbasis. (19649) Mit der Uebernahme der Generalvertretung soll gleichzeitig auch die Leitg. unserer Niederlassung am dortigen Platze verbunden werden. Nur absolut verkaufsgewandte Herren die einen größeren Vertreterstab zu organisieren und zu leiten vermögen, kommen in Frage und ist denselben eine sehr auskömmliche u. dauernde Existenz geboten. Ausführliche Bewerbungen m. Ref. u. J.M. 1755 an Anzeigen-Frenz, Mannheim.

Junger, tüchtiger, selbständiger **Dreher** zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Lichtbild unter Nr. 19735 an den Führer.

Stenotypistin womöglich mit eig. Schreibmaschine, für Abendbeschäftig. ges. Angeb. unter 6674 an den Führer.

Tüchtiges, evangel. **Mädchen** selbständig i. Haushalt, mit Kochkenntnissen, für kleineres Landhaus gesucht. Mithilfe vorhanden. Angebote mit Bild und Zeugnissen unt. Nr. 20006 an den Führer erbeten.

Mädchen gesucht f. Geschäftshaushalt (Lebensmittel), das sich eignet auch mal auszuhelfen im Geschäft. Alter 18—20 Jahr. Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit Grundbedingung. Angeb. unter Nr. 20004 an den Führer.

Überall richten wir Bez-Fil. ein und suchen als Bez.-Leiter je eine **Zuverl. Person** Ber. gleich. Kapit. u. Laden nicht erford. Dauernd hoh. Eink. Auskunft kostenlos VULKOS - INDUSTRIE Koblenz 191

In Einfamilienhaus zu 3 erw. Personen tüchtiges, zuverläss. **Allein-mädchen** mit Kochkenntnissen auf 15. August od. 1. Sept. gesucht. Frau Max Sievert, Lahr, Kammstr. 8. 19633

Leben Sie Ihr Leben
Leben Sie es bewußt. Wer lebt, soll nicht nur arbeiten, sondern die wohlverdienten Früchte seiner Tätigkeit genießen. Das Leben soll keine Last, sondern eine Lust sein. Ist es das bei Ihnen? Oder fühlen Sie sich mit 40 alt? Oder nach Ihrem Tagewerk zerschlagen? Oder im Allgemeinen schlapp und leistungsunfähig? Das kann anders werden. Sie können bis ins hohe Greisenalter frisch, jung und spannkräftig bleiben. Erhalten und ergänzen Sie Ihren Lebenswillen mit „Kräuterglück", dem nährsalz- und nährstoffreichen pflanzlichen Anregungs- und Kräftigungsmittel.

Die große Packung „Kräuterglück" (50 Tage reichend) erhalten Sie zu Mk. 2.50 in Apotheken und Drogerien. Überzeugen Sie sich durch einen Versuch
Dr. Zinsser & Co. GmbH. Leipzig 13a
Verlangen Sie das Gratisbuch: „Der Weg zum Glück"

Haustochter für ev. Haushalt, kinderlieb, Familienanschluß, gesucht. Angebote mit Bild erbeten unter Nr. 6676 an den Führer.

Halbtagmädch. fleißiges, ehrl., im Kochen bew., zu ält. Ehep. sof. gesucht. Vorzust. zw. 8—11 u. 3—4 Uhr i. d. Wörthstr. 7. (6604)

Zuverl. Damen mit gutem Redetalent und sicherem Auftreten für vornehme Reisetätigkeit von bedeutendem Fabrikunternehmen bei guter Bezahlung gesucht. Durch fachm. Einarbeitung wird befriedigende Existenz geboten. Persönliche Vorstellung am Montag 10—13 Uhr und 16—20 Uhr im Bahnpost-Hotel, am Tiergarten, Zimmer Nr. 6. (6653

Fabrik für kittlose Oberlichter sucht für den Bezirk Karlsruhe und Umgebung **Vertreter** Bedingung: Fachkenntnisse, sowie regelmäßige persönliche Fühlungnahme mit den entsprechenden Baukreisen. Angeb. u. 19536 an d. Führer.

Redegewandte **Herren und Damen** mit guter Garderobe, werden für leichte Werbetätigkeit gesucht. Geboten werden: hohe Provision u. Tagesspesen. Bei Bewährung feste Anstellung
Vorzustellen am Montag, den 5. August 1935, im Restaurant **Eintracht**, Karl-Friedrichstr. 30 von 10-15 Uhr bei Fräulein L. Mailänder. 19645

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.
— Ursprung 1835 —
Versicherungsbestand rund 675 Millionen RM.
Für Durlach und Umgebung suchen wir einen tüchtigen **Vertreter**
Der Vertreter wird mit aller Sorgfalt eingearbeitet und in seiner Arbeit fortdauernd unterstützt. Bei fleißiger Arbeit gutes Einkommen. Direktionsvertrag. Bewerbungen an die Karlsruher Lebensversicherungsbank A.G. in Karlsruhe i. B.
16853

„Wer in der Hauswirtschaft will sparen, wird mit Milch am besten fahren!" 13687

Union Lichtspiele

Der große Lach-Erfolg!

Ralph Arth. Roberts

Sybille Schmitz, Lien Deyers
Attila Hörbiger, Erika Gläßner

punks kommt aus amerika---

Ufa

Eine reizende Gauner-Komödie, die bis zum Schluß in Spannung hält und

Lachsalve über Lachsalve

entfesselt!

Dazu: Das gute Beiprogramm u. die neueste Ufa-Tonwoche

Resi Waldstrasse 30
G'schichten aus dem Wienerwald
Magd. Schneider Leo Slezak
Beginn 2.30 4.00 6.15 8.30

Pali Herrenstraße 11
„X27"
Der spannende Spionage-Film mit
Marlene Dietrich
Beginn 2.30 4.00 6.15 8.30

Gloria am Rondellplatz
WILLY FORST DOLLY HAAS in
So ein Mädel vergißt man nicht
Beginn 2.30 4.00 6.15 8.30

Lichtmaufen
fertigt schnell Fritz Fischer, Papierhandlung und Lichtpauserei, Kaiserstr. Nr. 128, Tel. 1072. Ozalid-Fabriklager.

50 METER
bestverz. Drahtgeflecht, 75 mm wt., 1 m st. u. 1 m hoch kostet Mk. 5.50
Nik. Jäger
Drahtgeflechtfabrik K'he Brauerstr. 21, Tel. 3297

Mit Reichspostwagen nach

Venedig-Dolomiten vom **18. bis 25. August**, 8 volle Tage **nur Mk. 132.-** Schwarzwald — Bodensee-Liechtenstein-Graubünden-Engadin—Davos—Meran—Bozen—Zentraldolomiten—Cortina—Mailand-(Garda—Comer-Luganer—Vierwaldstättersee—) (Fluela—Ofen—Karer—Pordoi-Falzarego—St. Gotthardpaß, Axenstraße).

Paß- u. Seenfahrt Schweiz-Italien vom **11.—17. Aug.**, 7 volle Tage **nur Mk. 110.-** Schwarzwald—(Brünig—Grimsel—Simplon—Maloja—Julierpaß—) (Vierwaldstätter—Luganer—Comer—Wallensee—Lago—Maggiore—) Stresa—Locarno—Engadin in St. Moritz—Graubünden. Gelegenheit nach Mailand. 19650

Berchtesgaden Üb. Bayr. Alpen vom **11.—18. August**, 8 volle Tage **nur Mk. 83.-** (Murnau — Bayr. Alpen — Bad Tölz — Chiemsee - Schloß Reichenhall zurück über München).

Füssen Schweiz vom **18.—25. August**, 8 volle Tage **nur Mk. 70.-** 5 Tage Füssen, dann Lindau—Bodensee—Meersburg—Konstanz—Winterthur—Zürich und Titisee—Höllental. (Gelegenheit nach Garmisch—Oberammergau—Oberstdorf usw.)

Thüringer Wald vom **17.—24. August**, 8 volle Tage **nur Mk. 68.-** einschl. **Hin- u. Rückfahrt** in mod. **Reichspostfernreisewagen erstkl. reichl. Verpflegung und Unterkunft**, Gepäckbeförderung. Devisenbesorgung usw. ab Karlsruhe; ab Ludwigshaf.-Mannheim-Heidelberg Mk. 3.- teurer. **Auskünfte bei allen badisch. u. pfälzisch. Postämtern.** Anmeldungen **beim Südwestdeutschen Reisedienst, Hermann Groh, Mannheim, Qu 2, 7,** Telefon 20100 und beim **Reisebüro A.-G., Karlsruhe,** gegenüber Hauptpost, Tel. 7240. Verlangen Sie Programme. Regelmäßig alle 14 Tage obige **Kraftpostfernfahrten** und andere. 22404a

Möbel-Angebot

Küchen naturlackiert 175.- 155.- 125.- **95.-**
Küchen elfenb. lackiert 225.- 195.- 165.- **135.-**
Schlafzimmer Eiche mit Nußbaum 470.- 450.- 425.- **395.-**
Schlafzimmer Edelholz pol. 730.- 720.- 650.- **590.-**
Speisezimmer Eiche mit Nußbaum 480.- 420.- 390.- **350.-**
Speisezimmer poliert 750.- 690.- 650.- **580.-**
Herrenzimmer, Einzelmöbel Polstermöbel

Besuchen Sie uns bitte unverbindlich, wir zeigen Ihnen ca. 80 formschöne Küchen und Zimmer 16038

Betten und Möbel **SCHNEYER**
Karlsruhe am Werderplatz.
Ehestandsdarlehen.

Heute bis einschl. Dienstag
Paula Wessely Willy Forst in
SO ENDETE EINE LIEBE
Regie: Karl Hartl 19885
Dieser Film ist die Spitzenleistung der Europa-Film-A.-G. Es ist das Gemälde ein. großen Zeitalters u. d. dramatisch. Ausdruck einer unendlichen Liebe.
Wochenschau, Kultur- u. Beifilm
Schauburg Marienstraße / Tel. 6284
Tägl. Vorst. W. 4, 6, 8.30 / So. 2, 4, 6, 8.30

Café **Museum** Kapelle Willy Bahl
Heute Sonntag **TANZ**

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen.

Kraichgau-Ausstellung Bruchsal 1935
21.—30. September
Sprechstunden **ab Montag, den 5. August** täglich von 15—18 Uhr in der
Gewerbe- u. Handelsschule
Fernsprecher 2025
Institut für deutsche Wirtschaftspropaganda
Ausstellungsleitung. 19874

Alle Badener
wohnen in Berlin im **Hotel Deutscher Kaiser**, Saarlandstraße 107/109 zwischen Anhalter und Potsdamer Bahnhof. Familienhotel I. Ranges mit jeglichem Komfort. Zeitgemäße Preise. — **Beste Fahrverbindungen.**

19861
!
Rheinfahrt bis Koblenz
am Sonntag, 11. August 1935
nur RM. 10.20
Anmeldung sofort erforderlich!
Lloydreisebüro Verkehrsverein
Kaiserstraße / Ecke Ritterstraße

Omnibusfahrt
mit neuem Baden-Expreß nach Heidelberg. Abfahrt Donnerstag, 8. August, abends ½7 Uhr: Aufführung
„Götz von Berlichingen".
Anmeldungen b. F. Mannberg, Tel. 1287, oder Verkehrs-Verein, Ritterstr. (20008)

Wer macht mit? Bei der neuen Abteilung für **chromatische Spieler** (Klaviertasten u. Knopfgriff) die durch die
Karlsruher Handharmonika Kameradschaft
(die größte Karlsruher Harmonika-Vereinigung) z. Zt. gegründet wird.
Anfänger und Fortgeschrittene werden um Adreß-Angabe beim
Musikhaus SCHLAILE
Kaiserstraße 175, gebeten.
Die musikalische Leitung liegt in bewährten Händen

Plissé-Brennerei Stützer, Douglasstr. 26
Telefon 891, **(J. Weiß)** Postscheckkto. Karlsruhe 22254
Hohlsaum — Näherei
Ankurbeln Auszacken Zierkanten — Lochstickerei
Monogramme-Knopflöcher
Kurbelstickerei — Festonieren Knopfanfertigung mit und ohne Rand, Sonnen- und Glocken-Plissé. 72707

Dauerwellen
Garantie für vollendete Ausführung. Glänzende Referenzen. Jeder Kopf eine Empfehlung. Neueste Hilfsmittel. Niedrige Preise (2205
Oskar Decker
Dauerwellen- und Haarfärbe-Spezialist, Kaiserstraße 32, Haltestelle Kronenstraße.

19754
Karrer
Amalienstr. 25a, hinter d. Hauptpost
Das große Lampen- und Elektro-Spezialgeschäft
Große Auswahl! Billige Preise!
Versäumen Sie nicht, vor Einkauf uns zu besuchen.

Reisebüro Zeppelinbau Stuttg.
Telefon 91027
Ferienfahrten

Jeden Montag:	Fahrt mit Verpfl.
Reit i. Winkl	1 W. 44.-, 2 W. 78.-
Schliersee	1 W. 44.-, 2 W. 78.-
Meran	1 W. 69.-, 2 W. 115.-
Jeden Dienstag:	19871
3 Tg. Berchtesgaden	32.—
3 Tg. Luzern-Interlaken-Bern	37.50
5 Tg. Bayer. Alpen u. Seen	57.50
3 Tg. Königsschlösser-München	43.50

Musikhaus Fritz Müller
Karlsruhe, Kaiserstraße 96, Tel. 333.

Amtliche Anzeigen

Bühl

Für den Landwirt und Taglöhner **Karl Veith, Leopold Sohn in Kappelwindeck** wurde heute 15 Uhr das **landw. Entschuldungsverfahren** eröffnet. Entschuldungsstelle ist das Entschuldungsamt Bühl, Grabenstr. Nr. 2, 1. Stock. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche getrennt nach Hauptsumme, Zinsen und Kosten sowie unter Angabe der Entstehungszeit der Haupt- und Nebenforderung bis längstens 1. Sept. 1935 der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen. (19859)

Bühl, den 31. Juli 1935.
Entschuldungsamt.

Für den Landwirt **Albert Kohler** und dessen Ehefrau, Rosina geb. Reinbold in **Lauf** wurde heute 12 Uhr das **landw. Entschuldungsverfahren** eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Deutsche Pachtbank in Berlin. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche getrennt nach Hauptsumme, Zinsen und Kosten sowie unter Angabe der Entstehungszeit der Haupt- und Nebenforderung bis längstens 1. September 1935 dem Entschuldungsamt anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen. (19858)

Bühl, den 31. Juli 1935.
Entschuldungsamt.

Für die Landwirt **Alfred Oser** Ehefrau, Regina geb. Nesselhauf in **Neuweier** wurde heute 12 Uhr das **landw. Entschuldungsverfahren** eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Bezirkssparkasse Bühl. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche, getrennt nach Hauptsumme, Zinsen und Kosten sowie unter Angabe der Entstehungszeit der Haupt- und Nebenforderung bis längstens 1. September 1935 dem Entschuldungsamt anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen. (19857

Bühl, den 25. Juli 1935.
Entschuldungsamt.

Für den Landwirt und Müller **Josef Moser** und dessen Ehefrau Hermine geb. Decker in **Otterswweier** wurde heute 15 Uhr das **landw. Entschuldungsverfahren** eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Landesgewerbebank für Südwestdeutschland A.-G. in Karlsruhe. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche getrennt nach Hauptsumme, Zinsen und Kosten sowie unter Angabe der Entstehungszeit der Haupt- und Nebenforderung bis längstens 1. Sept. 1935 dem Entschuldungsamt anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen. (19856)

Bühl, den 31. Juli 1935.
Entschuldungsamt.

Heidelberg

Betr. Die Anleihe der Stadt Heidelberg vom Jahre 1926.

Die nach dem Tilgungsplan für diese Anleihe im Jahre 1935 einzulösenden Schuldverschreibungen im Nennwert von 75 300 *RM* stehen der Stadt zur Verfügung. Eine Auslosung findet daher nicht statt. Die Gesamttilgung erreicht somit 447 000 *RM*. 18861

Heidelberg, den 29. Juli 1935.
Der Oberbürgermeister.

Gaggenau

Bekanntmachung.

Die nächste **Mütterberatungsstunde** für den Stadtteil **Ottenau** findet am **Dienstag, den 6. August 1935, nachm. von 1—2 Uhr** im **Rathaus** daselbst statt. 19888

Gaggenau, den 2. August 1935.
Der Bürgermeister:
J. V.: Dr. Werner Rahner.

Kaltenbronn

Großh. Forstamt Kaltenbronn

in **Gernsbach** (Baden) verkauft **freihändig** aus Distr. I, Kaltenbronn 1892 fm Fichtenstammholz (dabei etwas Ta und wenig Fo), vorwiegend III.—V. Klasse, in 13 Losen. **Angebote** bis **12. August 1935** erbeten. Losverzeichnis und Angebotsformular durch das Großh. Forstamt (Tel. Gernsbach 330). 19880

Karlsruhe

Brückenbauarbeiten.

Das Bad. Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe vergibt im öffentlichen Wettbewerb nach den staatlichen Verdingungsvorschriften die Arbeiten und Lieferungen für den Umbau der Latrischbachbrücke im Zuge der Reichsstraße 3, km 53,835 zwischen Langenbrücken — Stettfeld in 2 Losen:

Los 1: Erd-, Maurer-, Beton-, Eisenbeton- und Straßenherstellungsarbeiten:
Abbruch und Erdbewegung 350 cbm, Maurerwerk und Beton 180 cbm, Gestückstatz 700 qm, Teerasphaltbetondecke 90 qm.
Los 2: Eisenlieferung und Eisenarbeiten:
Walzträger 15 Tonnen, Schmiedeeisen 1,6 Tonnen.

Die Bedingungen liegen beim **Bauamt** auf. Daselbst sind auch Angebotsvordrucke erhältlich.

Angebote mit der Aufschrift „Umbau der Latrischbachbrücke Reichsstraße 3, km 53,835 zwischen Langenbrücken — Stettfeld" sind bis **Freitag, den 9. August 1935 vormittags 10 Uhr** beim **Bad. Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe,** Stefanienstraße 51, einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 19889

Karlsruhe, den 2. August 1935.
Bad. Wasser- und Straßenbau-Amt Karlsruhe

Ueber den Nachlaß des am 8. Mai 1935 dahier verstorbenen **Facharztes Dr. med. Hermann Jacob** wurde **heute mittag 12 Uhr Konkurs** eröffnet. Konkursverwalter ist **Bücherrevisor Otto Marx, hier, Kaiserstr. 94.** Konkursforderungen sind bis zum 30. August 1935 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist am **Dienstag, den 10. September 1935, vorm. 11 Uhr** vor dem **Amtsgericht, II. Stock, Zimmer 139.** Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis zum **30. August 1935** anzuzeigen.

Karlsruhe, den 1. August 1935.
Amtsgericht A 6. 19853

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Neue Elektrizitätsgesellschaft Herzog & Häfele o. H.** in **Karlsruhe, Sofienstr. 11** ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung und die Festsetzung der Vergütungen und Auslagen der Gläubigerausschußmitglieder Schlußtermin bestimmt auf **Samstag, 31. August 1935, vorm. 10 Uhr,** vor dem **Amtsgericht, I. Stock, Zimmer Nr. 43.**

Karlsruhe, den 30. Juli 1935.
Amtsgericht A 9 19854

Rotenfels

Hauptsatzung der Gemeinde Rotenfels

Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 wird nach Beratung mit den Gemeinderäten und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP. folgende Hauptsatzung erlassen:

§ 1.
Die Verwaltung der Gemeinde führt der Bürgermeister. Seine Tätigkeit ist ehrenamtlich.

§ 2.
Dem Bürgermeister stehen als Stellvertreter zwei ehrenamtlich tätige Beigeordnete zur Seite.

§ 3.
Die Zahl der Gemeinderäte beträgt 4.

§ 4.
Der Bürgermeister erhält bis zur anderweitigen Regelung die bisherigen Bezüge.

§ 5.
Der Bürgermeister kann zur beratenden Mitwirkung in wichtigen Einzelfragen der Gemeindeverwaltung Beiräte berufen.

§ 6.
Beigeordnete und Gemeinderäte erhalten für ihre ehrenamtliche Tätigkeit Ersatz ihrer Auslagen und des entgangenen Arbeitsverdienstes.

Diejenigen Beigeordneten, die zur Vertretung des Bürgermeisters herangezogen werden, erhalten für die Zeit dieser Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 75 % des Bürgermeistergehaltes.

Rotenfels, den 23. Juli 1935.
Der Bürgermeister:
Huber.

Die Zustimmung zu vorstehender Hauptsatzung wird erteilt.

Baden-Baden, den 29. Juli 1935.
gez.: Bürkle,
Kreisleiter und Beauftragter der NSDAP.

„Vorstehende Hauptsatzung der Gemeinde **Rotenfels** wird hierdurch gemäß § 3 Absatz 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 genehmigt."

Rastatt, den 31. Juli 1935.
Badisches Bezirksamt.
gez. Müller.

Vorstehende Hauptsatzung bringe ich zur öffentlichen Kenntnis.

Rotenfels, den 2. August 1935.
Der Bürgermeister:
Huber. 19879

Weingarten

1. Mütterberatungsstunde

Die Mütterberatungsstunde am **Montag, den 5. ds. Mts., nachm. 15 Uhr** findet **nicht** im Zimmer der Gewerbeschule, sondern im **Volksschulgebäude, Zimmer Nr. 31** statt.

Die folgenden Mütterberatungsstunden finden wieder in der **Gewerbeschule,** Horst-Wessel-Weg, statt.

2. Sand- und Kiesgrube

Wir machen nochmals bekannt, daß die Sandgrube im Gewann Köhl geschlossen ist. Abholen von Sand daselbst ist bei Strafe verboten.

Die **neue Sandgrube** befindet sich im **Schlag 12, links der Stafforter-Straße.** Daselbst wird täglich von 6 bis 12 Uhr Mauer- und Zementsand sowie Kies gegen Sandschein ausgegeben. Die Sandscheine sind vorher bei der Gemeindekasse abzuholen. Der Sandauswerfer hat Anweisung ohne Sandschein keinen Sand abzugeben.

3. Feldbereinigung und Allmendbesitz

Nach Mitteilung des **Feldbereinigungsamts Karlsruhe** erfolgt die **Uebergabe der neuen Grundstücke** nach Durchführung der Feldbereinigung an: Martini 1936.

Gleichzeitig erfolgt zu diesem Zeitpunkt die **Ablösung und Neuverpachtung der Allmendgrundstücke.**

Die Grundstücksbesitzer und Allmendbesitzer behalten daher bis zu diesem Zeitpunkt ihre bisherigen Grundstücke bei. Wir machen jedoch darauf aufmerksam, daß sowohl die Privatgrundstücke als auch die Allmendgrundstücke ordnungsgemäß zu bebauen sind. (19878

Weingarten, den 1. August 1935.
Der Bürgermeister:
Reichert.

Wolfach

Für den Landwirt **Wilhelm Armbruster,** Stampferbauer, und dessen **Ehefrau Theresia** geb. **Uhl** in **Einbach** wurde heute 16 Uhr gemäß § 4 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juli 1933 das Entschuldungsverfahren eröffnet. Die Aufgaben der Entschuldungsstelle werden vom **Entschuldungsamt Wolfach** übernommen. Die beteiligten Gläubiger werden aufgefordert, alle Ansprüche gegen die Betriebsinhaber bis spätestens **10. Sept. 1935** unter Angabe der Zeit der Entstehung und der Art des Anspruchs, getrennt nach Kapital, Zinsen und Kosten, bei dem **Entschuldungsamt Wolfach** anzumelden. Schuldurkunden und sonstige Nachweise sind mit einzureichen. 19860

Wolfach, den 1. August 1935.
gez.: Güde.

Amtliche Versteigerungen

Achern

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Donnerstag, den 17. Oktober 1935, vormittags 9 Uhr,
im Rathaus in **Kappelrodeck** die Grundstücke des **Karl Schnurr,** Handelsmann und dessen Ehefrau Anna Theresia geb. Springmann in **Kappelrodeck** auf Gemarkung Kappelrodeck.

Die Versteigerung wurde am 28. Februar 1935 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück sämt Schätzung kann jedermann einsehen.

Rechte, die am 28. Februar 1935 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb.
Grundbuch Kappelrodeck, Band 6, Heft 13.

1. Lgb.-Nr. 377/1:
10 ar 84 qm **Hofraite im Ortsetter**

Auf der Hofraite steht:
a) ein zweistöck. Wohnhaus mit Eisen- und Holzbalkenkeller.
b) eine zweistöckige Brennerei mit Zimmer und Magazin im 2. Stock,
c) ein zweistöckiges Oekonomiegebäude,
d) ein eineinhalbstöckiger Lagerschopf mit Holzbalkenkeller,
e) eine einstöckige Kohlenremise mit Schweineställen,
f) ein einstöckiger Lagerschopf.

Schätzung ohne Zubehör 20 000 *RM*
Schätzung mit Zubehör 20 310 *RM*

2. Lgb.-Nr. 1478:
25 ar 87 qm Ackerland
1 ar 86 qm Rain
6 ar 45 qm Lehmgrube
34 ar 18 qm Gew. Hofacker, Schätzung 1 700 *RM*

3. Lgb.-Nr. 1479/a:
44 ar 10 qm Ackerland Gew. Hofacker
Schätzung 1 800 *RM*

4. Lgb.-Nr. 1479/1:
1 ha 15 ar 63 qm Ackerland Gew. Hofacker
3 ar 70 qm Weg
1 ha 19 ar 33 qm
Schätzung 7 000 *RM*

Auf diesen drei letzteren Grundstücken befinden sich Rebstecken als Zubehör im Werte von zusammen 12 *RM*. — 19877

Achern, den 26. Juli 1935.
Notariat Achern II als Vollstreckungsgericht.

Baden-Baden

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Dienstag, den 3. September 1935, vormittags 9 Uhr
in seinen Diensträumen in Baden-Baden, Vincentistraße Nr. 5, 3. St. die Grundstücke des **Alexander Hanuz,** Kaufmann in **Baden-Baden, jetzt in Mannheim** auf Gemarkung Baden-Baden.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 28. November 1931 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Baden-Baden, Band 134, Heft 1337:

1. Lgb.-Nr. 2218: 28 a 83 qm Wiese im Gewann Quettigbof und Birkenbuckel. Schätzung 7 200 RM. unter Berücksichtigung der dinglichen Last geschätzt zu 6 200 RM.
2. Lgb.-Nr. 2217: 34 a 30 qm Wiese im Gewann Birkenbuckel, Schätzung: 8 575 RM.
3. Lgb.-Nr. 2215V: 1 a 15 qm Fußweg im Gewann Quettigbof, Schätzung: 115 RM,
4. Lgb.-Nr. 2217²: 79 qm Grasrain im Gewann Birkenbuckel, Schätzung: 40 RM.
5. Lgb.-Nr. 2180: 12 a 64 qm Wiese daselbst, geschätzt zu 3 160 RM.
6. Lgb.-Nr. 2218/1: 3 a 23 qm Staffelweg im Gewann Birkenbuckel, Schätzung: 646 RM.
7. Lgb.-Nr. 2215/4: 44 a 18 qm Straße mit Böschung im Gewann Quettigbof und Birkenbuckel, Schätzung: 4 418 RM.

Baden-Baden, den 2. August 1935.
(19868) **Notariat I als Vollstreckungsgericht.**

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 6. August 1935, mittags 12 Uhr, werde ich in Knielingen, mit Zusammenkunft am Rathaus, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:
1 elektr. Schleifmaschine, ca. 3,85 cbm Kiefernholz, ca. 263,90 qm Tannenholz, Ia Bretter, 1 eich. Schreibtisch, 1 Chaiselongue, 1 Peddigrobtisch, 1 Peddigsessel, 1 2fl. Gasherd, 1 weiße Blumenkippe, 1 Unionschnellwaage, 1 grünes Sofa, 1 Vertiko und 1 Regulator. (19781)

Karlsruhe, den 3. August 1935.
Häger,
Gerichtsvollz.-Anw.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 6. Aug. 1935, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Büfetts, 3 Kredenzen, 3 Klaviere, 4 Schreibtische, 1 Schreibtischsessel, 1 Gasherd, 1 Sofa, 1 Standuhr, 1 Rauchtisch, 4 Stühle, 1 Mange, 1 Kleiderschrank. (19786)

Karlsruhe, den 3. August 1935.
Ziegler,
Gerichtsvollzieher.

Lest den „Führer"

Jetzt sind unsere Stoffe billig!

Jetzt muß man kaufen!

IM
SAISON-SCHLUSS-VERKAUF
VON
Leipheimer & Mende
19814

Verzinsung der Heidelberger Stadtanleihen von 1926 und 1928

Nach dem Gesetz vom 27. Februar 1935 über Zinsermäßigung bei den öffentlichen Anleihen (RGBl. I. S. 286) beträgt der Zinssatz für die
6 % (früher 7 %) Anleihe vom Jahre 1926
6 % (früher 7 %) Anleihe vom Jahre 1928 (Umtauschanleihe)
der Stadt Heidelberg mit Wirkung vom 1. April 1935 an 4½ **vom Hundert,** soweit die Gläubiger die im Gesetz angebotene Zinssenkung nicht rechtswirksam abgelehnt haben.

Gläubiger, die das Angebot angenommen haben, erhalten eine einmalige Entschädigung in Höhe von 2 vom Hundert der Schuldverschreibung bei Einlösung des nächsten nach dem 30. Juni 1935 fälligen Zinsscheines. Hiernach ergeben sich folgende Einlösungswerte:

Stückelung	Einlösungsbetrag auf 1. Septemb. bzw. 1. Okt. 1935		
	Zins	Entschädigung	Insgesamt
1. 6 % (7 %) **Anleihe v. Jahr 1926,** Zinsschein Nr. 18, fällig auf 1. September 1935			
Serie A 5 000 RM.	118.75	100.—	218.75
„ B 1 000 RM.	23.75	20.—	43.75
„ C 500 RM.	11.88	10.—	21.88
„ D 100 RM.	2.38	2.—	4.38
2. 6 % (7%) **Anleihe v. Jahr 1928** (Umtauschanleihe) Zinsschein Nr. 13, fällig auf 1. Oktober 1935			
Serie A 5 000 RM.	112.50	100.—	212.50
„ B 2 000 RM.	45.—	40.—	85.—
„ C 1 000 RM.	22.50	20.—	42.50
„ D 500 RM.	11.25	10.—	21.25

Der Einlösungsbetrag für die nach dem 1. Oktober 1935 fällig werdenden Halbjahreszinsscheine jeder dieser Anleihen beträgt 2.25 RM. für je 100 RM. Nennwert. (19863)

Heidelberg, den 29. Juli 1935.
Der Oberbürgermeister.

Leopold Lautenschläger
Civil-, Damen-, Uniform-Schneiderei für hohe Ansprüche 12820
KARLSRUHE Kaiserstr. 77 Telefon 2716

Verband Deutscher Wys Muller Auskunfteien
Gesch. Stelle Karlsruhe, Egon Bregenzer, Bankdir. a. D. Schirmerstr. 6 / Einzelberichte ab RM. 4.— / Tel. 805

Geschäftseröffnung
Hierdurch gebe ich der verehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung bekannt, daß ich mit dem heutigen Tage ein
Rolladengeschäft
eröffnet habe. Nach 10jähriger Tätigkeit in der Karlsruher Rolladenfabrik wird es mein Bestreben sein nur erstklassige Arbeit, unter Verwendung besten Materials zu liefern. Ich empfehle mich für alle vorkommenden Arbeiten in Rolladen und Jalousien.
Um etwaige Aufträge bittet ergebenst
Eugen Waldraff Rolladenmeister
Karlsruhe / Karlstraße 22 / Tel. 4965
Spezialität: Schrank- u. Schreibtischrolladen Reparaturen, Neuanfertigungen 6670

Uniform G.m.b.H.
Karlsruhe / vorm. Mohr & Speyer
Kaiserstraße 233 Telefon 5665
Uniformen jeglicher Art in guter Maßarbeit wie
SA., SS., PO., Polizei
Forst, Zoll, Bahn usw.
Festanzug der DAF. und Civil- Garderoben nach Maß 11749

Bekanntmachung!
Alle in den Amtsbezirken Karlsruhe, Bruchsal, Rastatt und Baden-Baden die
Heilkunde
ausübenden Personen werden hiermit aus organisatorischen Gründen in ihrem eigensten Interesse aufgefordert, ihre Anschrift bis spätestens den 15. August 1935 schriftlich einzureichen an den
Bezirksleiter des Heilpraktikerbundes Deutschlands Kurt Hauer, Karlsruhe i. B., Gartenstraße 3
Die Folgen der Nichtbeachtung dieser Aufforderung setze ich als bekannt voraus. (16036

Berücksichtigt diese Inserenten!

Schneiderinnen
Sie haben nun eine erstklassige hier (Ladengeschäft) Modekunstwerkstätte **Herrenstr. 50**
Tropfenechte Dekatur, Plissee, Hohlsaum, Zierkanten, Spitzenankurbeln, Stoffknöpfe etc.
Mäßige Preise
Saubere Ausführung
Dekatur- und Plisseeanstalt **L. PLUSS** Damenschneiderin

Im Saisonschluß-Verkauf
vom 29. Juli bis 10. August
bieten wir Ihnen
Dekorationsstoffe, Volles
Cretonnes
Teppiche, Bettumrandungen
Läufercoupons 19815
zu sehr vorteilhaften Preisen.
Gardinen Schulz Teppiche
Waldstraße 37/39, gegenüber dem RESI
Bitte beachten Sie unsere vier Schaufenster.